Zeitschrift: SLZ : die Zeitschrift für Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Herausgeber: Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer

Band: 137 (1992)

Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

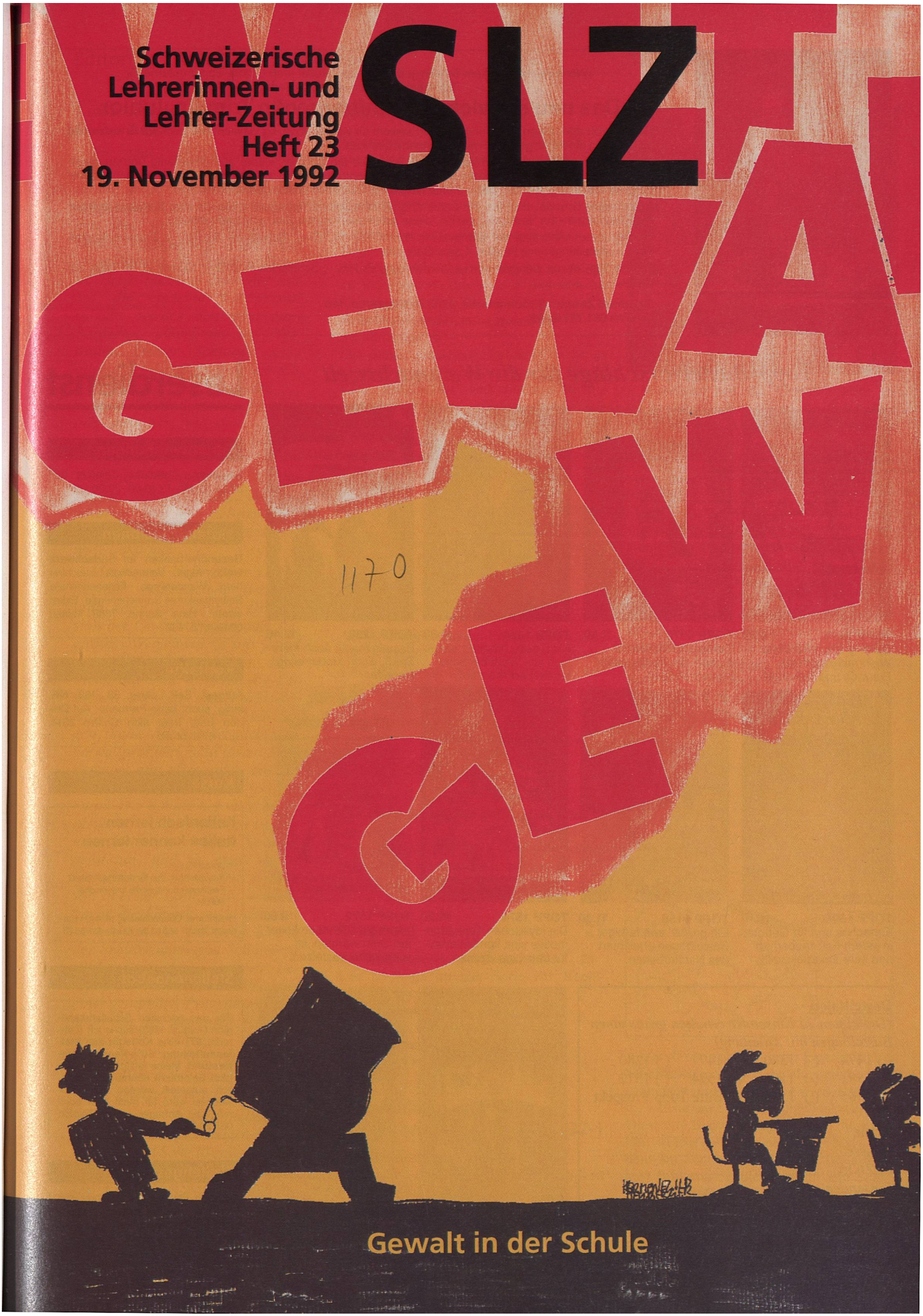
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische
Lehrerinnen- und
Lehrer-Zeitung
Heft 23
19. November 1992

SLZ



1170

Gewalt in der Schule

«Wenn i es bitzeli uf em Trimilin ghüpft bi, han i wieder meh Luscht, öpis z unterneh!»
Spontanausspruch einer Schülerin

Das neu entwickelte Minitrampolin Trimilin Junior

bietet durch den hohen Federungskomfort sowohl für Kinder ab 30 kg Gewicht wie auch für Erwachsene bis zu 75 kg eine einzigartige Entspannungsmöglichkeit.

Schon nach wenigen Minuten leichten Hüpfens sind die Schüler wieder aufnahmefähig und ausgeglichen. Erstaunliche Erfolge werden auch bei legasthenischen Kindern festgestellt. Durch die Harmonisierung der linken und rechten Gehirnhälfte werden verblüffende Wirkungen erreicht.

Aus diesem Grunde möchten die Lehrkräfte, welche solche Rebounding-Geräte den Schülern in ihren Klassenzimmern zur Verfügung stellen, diese schon nach kurzer Zeit nicht mehr missen.

Trimilin-Junior-Minitrampolin extraweich, 90 cm ∅, Fr. 175.–, Schulpreis Fr. 160.–, Transportkosten Fr. 15.–, Anleitungsbuch Fr. 10.–, 1 Jahr Garantie.

Trimilin Top, etwas weniger weiche Ausführung, Fr. 298.–, Schulpreis Fr. 270.–, 100 cm ∅, 10 Tage zur Probe.

Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen/Laufen
Telefon 061 761 68 85

Topp-Bastelvorschläge für die Weihnachtszeit

TOPP 1475 **8.20**
Ohne großen Aufwand Weihnachtspost für Freunde und Bekannte.

TOPP 1370 **11.30**
Zahlreiche Motive für Karten, die Kinder selbst basteln können.

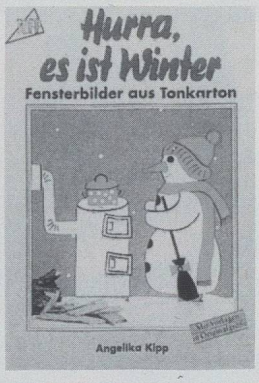
TOPP 1477 **11.30**
Mit diesen Arbeiten lassen sich alle Wohnbereiche festlich schmücken.

TOPP 1280 **12.40**
Basteln macht noch mehr Spaß, wenn Kinder eifrig mithelfen.

TOPP 1591 **11.30**
Einfaches und für Geübte, in jedem Fall zauberhaft und sehr eindrucksvoll.

TOPP 1156 **11.30**
Ein großer zweifarbiger Bastelbogen erleichtert das Nacharbeiten.

TOPP 1574 **16.50**
Die idyllischen Tonkartonmotive sind kombinierbar für beliebige Szenen.



TOPP 1572 **9.80**
Wenn sich Schneemänner am Ofen wärmen, ist winterliche Bastelzeit.

Bestelltalon

(Die ersten 25 Einsender erhalten gratis einen Bastelbogen mit Anleitung)

( ) 1474 ( ) 1370 ( ) 1477 ( ) 1280
( ) 1591 ( ) 1156 ( ) 1574 ( ) 1572
( ) 1565 ( ) 1584 ( ) Bitte Topp-Prospekt

Name:.....
Strasse:.....
PLZ/Ort:.....
Einsenden an:

Ihr Fachhändler:
Adonia-Versandbuchhandlung
Hardmattenweg 6
4802 Strengelbach
Tel.: 062/51 52 66
Fax: 062/51 53 58

TOPP 1565 **9.80**
...heiß, dann ist Weihnachtstag! Vorschläge, die das Warten versüßen.

TOPP 1584 **9.80**
Originelle, überraschende, farbenfrohe Verpackungen aus Tonkarton.

Leserdienst

Ferienwohnungen

Sardinien, Ostküste, Telefon 037 28 23 78, Mo–Fr 18.00–20.00 Uhr

Hotels/Pensionen

Gesundheittanken im Südschwarzwald: veget. Vollwertkost, rauchfrei, herrl. Wanderwege, Feriensemnare, Selbstbaukurse Sonnenenergie, Exkursionen. Haus Sonne, 7869 Multen, 0049 7673 7492

Kontakte

Aufgest. Sek.-Lehrer, 38, 183, NR, ledig, sucht nette Partnerin. Auf Deinen Brief freut sich Chiffre 3314, SLZ, 8712 Stäfa.

Kurse

Italienisch lernen
Italien kennenlernen

- Sprachkurse
- Ausbildungskurse für Italienischlehrer
- Fachseminare über die italienische Schule

Erika Furrer, Obermühleweg 18, 8424 Embrach, Tel. 01 865 53 82, Fax 01 865 53 73

Stellenangebot

Für den nächsten Schuljahresbeginn (August 1993) suche ich (Lehrerin, 27) **eine Kollegin zur Stellenaufteilung: 50%-Pensum (Unterstufe).** Meine jetzige Stelle (Region Solothurn) könnte grundsätzlich aufgeteilt werden. Ein Ortswechsel wäre für mich aber auch möglich. Anfragen unter Telefon 065 23 35 72.

Stellengesuche

Erfahrener Primar-/Sekundarlehrer, phil. I (bes. Interessen für Musik, Theater und Sport), bis Juli 1993 im Ausland tätig, sucht anspruchsvolle Stelle in der Schweiz. Chiffre 3315, SLZ, 8712 Stäfa.

Liebe Leserin Lieber Leser

Für jedes Problem gebe es eine einfache Lösung – und die sei falsch, sagt Umberto Eco. Mir kommt der Satz immer wieder in den Sinn, wenn ich Rezepte zur Gewalt-Vorbeugung oder gar -Bewältigung (!) antreffe. Denn sie zielen meistens entweder nur auf die einzelne Lehrperson («Habe wieder den Mut zum Fordern», «Gewinne das Vertrauen Deiner Schüler» u.ä.) oder auf «die anderen»: die Eltern, welche endlich wieder ... sollten; die Medien, welche endlich aufhören müssten...; die Politiker, welche doch bitte... Oder dann soll die um ein halbes Dutzend Paragraphen aufgestockte Schulordnung Abhilfe schaffen oder die Lebenskunde mit ein paar aktualisierten Gewalt-Lektionen.

Mit diesem Heft wollen wir eine der systemischen Betrachtungsweise verpflichtete Diskussion der Gewalt-Problematik beginnen. Wegleitend ist uns dabei die Schlüsselaussage von Beat Meier auf Seite 4: «Weil die Ursachen teilweise ausserhalb des Einflussbereichs der Schule liegen, kann die Schule allein das Gewaltproblem nicht lösen. Dies bedeutet nun aber nicht, dass in der Schule nichts getan werden kann. Die Schule hat viele Möglichkeiten, der Gewalt zu begegnen. Sie muss es aber vorbeugend tun, und sie muss es als Gemeinschaft tun. Die Schule soll in erster Linie aktiv werden, bevor die Gewalt ausbricht – es ist leichter, die positiven Kräfte der Schülerinnen und Schüler zu stärken als die negativen bekämpfen zu müssen. Die Idee einer generellen Prävention muss aber von der gesamten Schulgemeinschaft getragen werden, Prävention kann nicht ausschliesslich durch einzelne Lehrkräfte geleistet werden.»

Wer als Schulgemeinschaft ernsthaft darauf einsteigen möchte, findet auf Seite 10 einen praktischen Diskussionsraster dafür. Die Konsequenzen aus solch systemischem Denken werden nicht einfach sein, aber vielleicht etwas weniger falsch!

Anton Strittmatter

Leserseite 3

Meinungen zu Karriere, Männer-Kongress, Sitzbälle und Sicherheitspolitik

Gewalt 4

Gemeinsam aktiv gegen Gewalt 4
Den verschiedenen Ursachen von Gewalt entspricht eine Gewaltprävention, welche an mehreren Ecken ansetzt und sich als Gemeinschaftsaufgabe versteht.
Krisenintervention bei aggressiven Schulklassen 6
Die junge, engagierte Lehrerin E. ist so ziemlich am Ende, träumt von der Flucht nach Südamerika und flüchtet in die Krankheit. Weil sie im Kanton Bern arbeitet, kann sie noch rechtzeitig auf ein Team zurückgreifen, welches auf Gewaltprobleme in Klassen und Schulen spezialisiert ist.
Elemente einer gewaltvorbeugenden Schulkultur 10
Ein Prüfspiegel für Schulen, welche dem Gewaltphänomen wirksam und dauerhaft begegnen wollen. Zum Kopieren und Diskutieren für die nächste Konferenz.

Schule und Lehrerbildung 14

Als Gastarbeiter an der Primarschule 14
Ein Seminarlehrer vergleicht. Die Kinder von 1992 seien zwar unbefangener und dankbarer als diejenigen von 1972, aber auch weniger belastbar, flüchtiger und konsumorientierter.

Unterrichtsfilme 16

Die Schweizerischen Unterrichtsfilmstellen stellen neue Filme vor 16
Neuerscheinungen zur Medienkunde, Wirtschaft, Zoologie, Geschichte, Politik und Musik.

Magazin 25

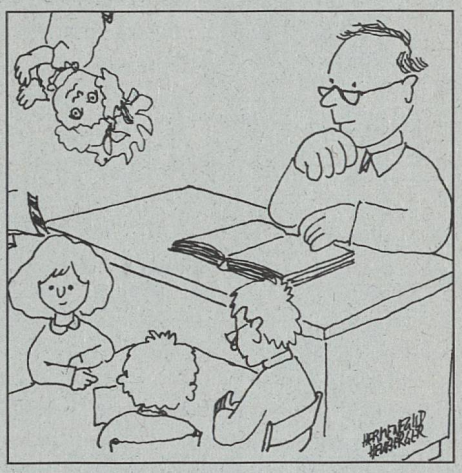
Zur Zeichensetzung (Interpunktion) 25
Die 5. Folge unserer Serie zur Rechtschreibreform.
Aktualitäten 27, Hinweise 29, Impressum, Aktuelle Grafik, Veranstaltungen 31, Die besondere Schule (XV): Schlussbilanz 32

LCH-Bulletin mit Stellenanzeiger 32-1

LCH-Trimesterbericht II/92 32-1
Übersicht über die Verbandstätigkeit Mai–September (1. Teil)
Schulwandbilder 1992 32-4
Abfallrecycling, Drogen, Sport/Tourismus/Freizeit und «Der kleine Muck» sind die Themen der neuen Serie.

Manchmal hat die Gewalt-Spirale zu lange gedreht und sich in die Beteiligten hineingebohrt. Wenn dann alle üblichen Gegenmassnahmen nichts mehr helfen oder die Situation nur noch verschlimmern, kommt es nicht selten zu «Radikallösungen» – etwa die «Entfernung» der «Rädelsführer», die Flucht der Lehrperson in Krankheit oder an eine andere Stelle oder die Trennung der Klasse. Auf dass dann dieselbe Spirale wieder von vorne zu drehen beginnen kann.

Die Krisenintervention durch Fachleute von aussen stellt eine Alternative dar. Ist sie gut angelegt – wie in unserem Beispiel Seite 6 ff. – dient sie nicht nur der vordergründigen Beseitigung der Störung, sondern als Lernprojekt für alle Beteiligten, welche dabei vorbeugendes Verhalten für die Zukunft lernen.



Der «Praxisschock» beim Eintritt in den Schuldienst mache viele pädagogische Einstellungen und Fähigkeiten wieder zunichte, welche am Seminar aufgebaut wurden. Diese alte Beobachtung weist auf die Kluft hin, welche oft zwischen der Praxis und dem am Seminar vermittelten (idealisierten) Bild von Schule herrscht. Ein Seminarlehrer wollte es wissen und ist – nach 20 Jahren – wieder voll in die Praxis einer Mittelstufenklasse eingetaucht. Von seinem «heilsamen Praxisschock» lesen Sie auf den Seiten 14 und 15.

Wie bewahren Sie

- Kalenderbilder
- Musiknoten
- technische Zeichnungen
- grosse Fotografien
- Kleinposter u. a. m. auf

?

Wir bieten Ihnen an,
was Sie schon lange suchen:

Zeigetaschen und Ringordner

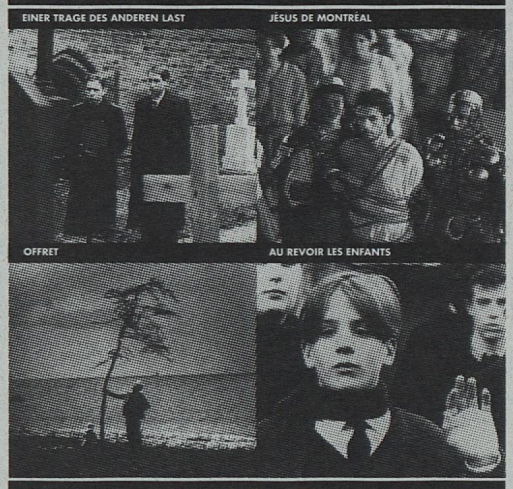
A3

100 Zeigetaschen A3 aus PP,
weichmacherfrei: Fr. 114.-
1 Ordner A3 Fr. 20.-

Unterrichtsräume durchdacht planen
und einrichten - Seit über 20 Jahren

KILAR AG
3144 GASEL 031 849 22 22

SELECTA/ZOOM
Film- und Video-Verleih



Jungstrasse 9, 8050 Zürich, Tel. 01/302 02 01, Fax 01/302 82 05

Der oekumenische Film- und Videoverleih SELECTA/ZOOM führt in seinem Angebot für Filmveranstaltungen, Bildungsprogramme, Jugendarbeit und Unterricht in der Schweiz 800 16-mm-Kurzfilme, 150 lange Spiel- und Dokumentarfilme und 350 Titel auf Video. Bestellen Sie den Katalog durch Einzahlung von Fr. 35.-- auf PC 80-70132-1 unter Angabe der genauen Lieferadresse.

DAS BEWEGT DIE JUGEND HEUTE.

Sind die spannend, diese neuen Geschicklichkeitsspiele! Genauso spannend ist ein Unterricht, der auf das natürliche Bedürfnis nach Bewegung eingeht. Ihre Schüler machen gerne mit. Und Ihre Schulmöbel? Zesar hat einen Schulstuhl entwickelt, der den modernen Unterrichtsformen entspricht: Der Dynasit® mit seinem patentierten Kippmechanismus begleitet die Rücken Ihrer Schüler im Wechselspiel von aufmerksamem Zuhören, Arbeiten und Entspannen. Ihre Schüler sitzen in jeder Position ergonomisch richtig. Und kein Lernstoff haut sie mehr vom Stuhl.

ZESAR
LEBENDIGE STÜHLE UND TISCHE

ZESAR AG, Möbel für den Unterricht, Gurnigelstrasse 38, 2501 Biel, Telefon 032 25 25 94, Fax 032 25 41 73

Andere «Karriere»

(Zum Titelbild «Habe Lust auf Karriere!» in «SLZ» 17/92)

Ich bin auch nach 13 Jahren Lehrertätigkeit der festen Überzeugung, dass ein grosser Vorteil in unserem Beruf darin besteht, dass man gar keine Karriere im landläufigen Sinn machen kann! Ein grosser Druck ist da nämlich nicht vorhanden! Denn wer könnte schon dem Versuch widerstehen, in das «Leiterlirennen» einzusteigen?! In unserer karriereorientierten Gesellschaft wäre dies unheimlich schwer! Die negativen Auswirkungen sind sattsam bekannt. Und doch ist da eine Karriere – ein Streben nach mehr. Meine Karriere gilt dem Versuch, in der Schule die optimale Mischung an Menschlichkeit, Sozialkompetenz, Lernneugier, Umweltbewusstsein und Bildung zu finden. Und dies jeden Tag neu, für jedes einzelne Kind neu! Ich werde nie einen Höhepunkt meiner Karriere erreichen – aber danach zu streben, das motiviert und lässt den Schulalltag immer wieder spannend sein. Ob ich das wohl zu ideal sehe?! Aber bitte, als Lehrer soll man doch Ideale haben . . .!!

Matthias Stucki, Primarlehrer, Goldbach BE

Ist LCH ein Männerbund?

Die Reportage über den ersten LCH-Kongress in der «SLZ» 20/92 lässt die zu Hause Gebliebenen an der guten Stimmung und an der erfolgreichen Bestätigung des neugeborenen Berufsleitbildes in lebendiger Weise teilhaben.

Herzliche Gratulation dafür!

Nachdenklich stimmen mich jedoch die Bilder und Referate in diesem Bericht. Wer lenkt, bestimmt und etwas zu sagen hat – ist Mann! Mann nennt das ein historisches Ereignis – und Frau? In Titeln und der «Paragraphenwelt» ist die Präsenz der Lehrerin in den letzten Jahren zum Selbstverständnis geworden. Mich hätte auch interessiert, was die Frauen zur Entwicklung des neuen Berufsleitbildes beigetragen haben. Haben Frauen wirklich nichts zu sagen? Ist es Absicht? Ist es Resignation? Wie können Frauen bei der Verwirklichung des Berufsleitbildes aktiv sein?

Regula Ricka, Bern

Die «SLZ» gehört zu meiner bildungspolitischen «Pflichtlektüre». Manchmal ist diese «Pflicht» auch mit Lust und Freude verbunden – Lust am Thema und Freude an spitzen Federn.

Mit Interesse verfolge ich die Diskussion zum Berufsleitbild, und so «verschlang» ich dann auch die Reportage über den LCH-Kongress. Ich gratuliere zum Kommentar über den VPM im LCH-Bulletin! Über die Bebilderung kann ich mich allerdings nur wundern! Soviel fotografisch dokumentierte Männerdominanz lässt mich fragen: Gab es keine einzige Frau am Rednerpult, die neben diesen neun Männern auch prägend für diesen Kongress war? Wenn dem so wäre, würde ich mir um die Lehrerinnen Sorgen machen . . . Der Bericht vermittelt mir den Eindruck, Frauen seinen «nur» Teilnehmerinnen, Moderatorinnen, Podiumsteilnehmerinnen, Zuhörerinnen gewesen.

Irmgard Amrein, Sursee

Unterstützenswert

Zum Artikel «Erfahrungen mit Sitzbällen», «SLZ» 19/92

Ich bin um Ihren Artikel in der «SLZ» sehr dankbar. Wir haben uns ja seit 1988 in der Primarschule Biel-Benken intensiv mit Bällen im Schulunterricht auseinandergesetzt. Unterdessen sind die Bälle in diesem Primarschulhaus zum Normalen geworden. Dennoch habe ich gerade kürzlich an der Lehrerkonferenz eine Rekapitulation vorgenommen.

Die Meinungen der Seminaristen und Seminaristinnen von Schiers decken sich mit vielen Ballbenützern über dem 15. Altersjahr. Eine Studie des Schularztamtes Basel-Stadt hat ebenfalls ergeben, dass Schüler in der Mittelschulstufe weniger von den Bällen profitieren oder umgekehrt gesagt, mit den Bällen eher Probleme haben. Ich führe dies darauf zurück, dass in dieser Altersstufe viel mehr gesessen werden muss und ausserdem der Rücken zu wenig auf das dynamische Sitzen vorbereitet worden ist.

Ich habe nie die Ansicht vertreten, dass Bälle Stühle ersetzen können. Andererseits ist es ebenso wichtig, dass Schrägpulte eingesetzt werden, unabhängig davon, ob Bälle oder Stühle vorhanden sind. Das häufigste gutartige Leiden der westlichen Welt, nämlich das Rückenweh, werden wir leider mit Sitzbällen nicht zum Verschwinden bringen können. Dennoch hilft der Sitzball, rückenbewusster zu leben.

Im Schulbereich scheint mir die umfassende Kampagne des SVSS sehr unterstützenswert. Eine monomane Fixierung auf Sitzbälle wäre sicher falsch.

Rudolf Ott, Arzt für allgemeine Medizin, Biel-Benken

Mitarbeiter dieser Nummer

Dr. Peter GALLMANN, Prof. Dr. Horst SITTA, Deutsches Seminar der Universität Zürich, Rämistrasse 74/76, 8001 Zürich
Allan GUGGENBÜHL, Kantonale Erziehungsberatung Bern, Effingerstrasse 12, 3011 Bern
Beat MAYER, Beundenweg 3, 3177 Laupen
Dr. Hans-Ulrich WEPFER, Seeweg 3, 8280 Kreuzlingen

Bildnachweis
Hermenegild HEUBERGER, Hergiswil LU (Titelbild, 14)
Roland SCHNEIDER, Solothurn (4-9)
SGN/sda, Bern (31)

«SLZ-EXTRA» nicht zustande gekommen

Mit dem der «SLZ» 10/92 beigelegten Dossier «One World» wollten wir unter dem Namen «SLZ-EXTRA» ein neues Dienstleistungsangebot lancieren. Die Subskription von rund 600 Zusatzabonnements reicht jedoch als Basis für die regelmässige Fortsetzung solcher aktueller Unterrichtsdossiers nicht aus. Wir haben das Projekt aber nicht aufgegeben, sondern suchen nach Alternativen. *Redaktion «SLZ»*

Grundbedürfnis unserer Demokratie

Vor einigen Tagen erhielt ich von einem Bekannten ein Exemplar Ihrer «Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung» zum Thema Sicherheitspolitik (Heft 14/15, 23. Juli 1992).

Mit grossem Interesse las ich die einzelnen Artikel, insbesondere das Interview mit Herrn Villiger. Gegen Ende dieses Interviews erkundigte sich die «SLZ» bei Herrn Villiger nach Lehrmitteln zur Sicherheitspolitik, worauf Herr Villiger antwortet, solches sei nicht Aufgabe des EMD und von einem möglichen Vorwurf der Einmischung in die Schule spricht.

Diese Antwort enttäuschte mich doch etwas, zumal dies der Tenor der Informationspolitik des EMD ist.

Objektive Information entspricht doch einem Grundbedürfnis unserer Demokratie – Information, nicht Propaganda. Die offiziellen Botschaften zur Sicherheitspolitik, zum Armeeleitbild und andere sind für den – selbst interessierten – Leser nur schwer verständlich und in ihrer Aufmachung nicht gerade sehr ansprechend, während die Publikationen der Armeekritiker und Gegner jeweils sehr deutlich und unmissverständlich ihre Informationen in die Bevölkerung tragen.

Das FORUM JUGEND UND ARMEE versucht seit einigen Jahren bereits, diese Lücken in bescheidenem Masse etwas zu schliessen, dies in erster Linie natürlich in unserem Alterssegment.

Chr. Brönnimann, FORUM JUGEND UND ARMEE, Postfach, 3001 Bern

Gemeinsam aktiv gegen Gewalt

Ein aktuelles Problem mit komplexen Ursachen. Präventionsmöglichkeiten in der Schule.

Gewalt in der Schule ist seit einiger Zeit bei Lehrkräften, Eltern, Politikern und in den Medien aktuell: Gewalt in der Schule ist zum Thema geworden. Dabei gibt es das Gewaltproblem in der Schule nicht erst seit 2–3 Jahren. Neu sind nach Aussagen von Fachleuten jedoch das Ausmass und zum Teil die Brutalität der Gewalt bei Kindern und Jugendlichen.

Eine grosse Sensibilität von Erziehern der Gewalt gegenüber, aber auch die hohe Präsenz des Themas in den Medien verdecken oft die Tatsache, dass es in den Schulen diesbezüglich grosse Unterschiede gibt. Es gibt Klassen, bei denen Gewalt kaum oder nur in geringem Ausmass vorkommt, daneben aber auch einzelne Klassen, die offensichtlich völlig ausser Kontrolle geraten sind. Man muss jedoch nicht warten, bis Gewalt erst ausbricht – es gibt Möglichkeiten, Gewaltausbrüchen in der Schule vorzubeugen.

Da die Ursachen von Gewalt äusserst komplex sind (vgl. Kasten), gibt es auch keine einfachen Lösungen. Rezepte für den Umgang mit Gewalt fehlen. Weil die Ursachen teilweise ausserhalb des Einflussbereichs der Schule liegen, kann die

Beat Mayer

Schule allein das Gewaltproblem nicht lösen. Dies bedeutet nun aber nicht, dass in der Schule nichts getan werden kann. Die Schule hat viele Möglichkeiten, der Gewalt zu begegnen. Sie muss es aber *vorbeugend* tun, und sie muss es *als Gemeinschaft tun*. Die Schule soll in erster Linie aktiv werden, *bevor die Gewalt ausbricht* – es ist leichter, die positiven Kräfte der Schülerinnen und Schüler zu stärken als die negativen bekämpfen zu müssen. Die Idee einer generellen Prävention muss aber von der gesamten Schulgemeinschaft getragen werden, Prävention kann nicht ausschliesslich durch einzelne Lehrkräfte geleistet werden.

BEAT MAYER ist in der Schulentwicklung und in der Ausbildung von Lehrerinnen tätig. Er präsidiert die Primarschulkommission seiner Wohngemeinde Laupen. Seine Ausführungen basieren u.a. auf Erfahrungen mit Gewaltprophylaxe-Projekten in Schulen bzw. Gemeinden.

Präventionsmöglichkeiten

Einige Möglichkeiten zu einer allgemeinen Gewaltprävention seien im folgenden dargestellt:

- **Ein gutes Klima im Schulhaus schaffen**

Dies ist die entscheidende gewaltvermindernde Bindung. Ein gutes Schulklima «hat» man nicht einfach – ein gutes Schulklima muss dauernd vom ganzen Kollegium erarbeitet werden.

Eine gute Schule verwendet viel Energie für die ständige Verbesserung der Beziehungen. Verbindliche Abmachungen und klare Zuständigkeiten schaffen gegenseitiges Vertrauen. Gemeinsame Aktivitäten über die Klassengrenzen hinweg bilden einen wichtigen Bestandteil des Schullebens: Theater, Zirkuswochen, Schulfeste, gemeinsame Ausflüge usw. gehören genauso zum Jahresprogramm wie der «ordentliche» Unterricht.

Zu einem guten Schulklima gehören auch ein wohnliches Schulzimmer, eine kinder- und jugendfreundliche Umgebung und Schulgebäude in einem guten baulichen Zustand.

- **Die Zusammenarbeit mit den Eltern verstärken**

Eine weitere wichtige gewaltvermindernde Bedingung ist ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus. Die Vertrauensbasis mit den Eltern muss kontinuierlich aufgebaut werden. Das Gespräch und die Zusammenarbeit sollen nicht erst dann beginnen, wenn die Schule mit Problemen nicht mehr allein fertig wird.

Es gibt viele Möglichkeiten, wie die Eltern Einblick in den Schulalltag erhalten können: Elternabende, Schulfeste, Tage der offenen Türe, Einbezug von Eltern im Unterricht, Ausstellungen, Sportveranstaltungen usw.

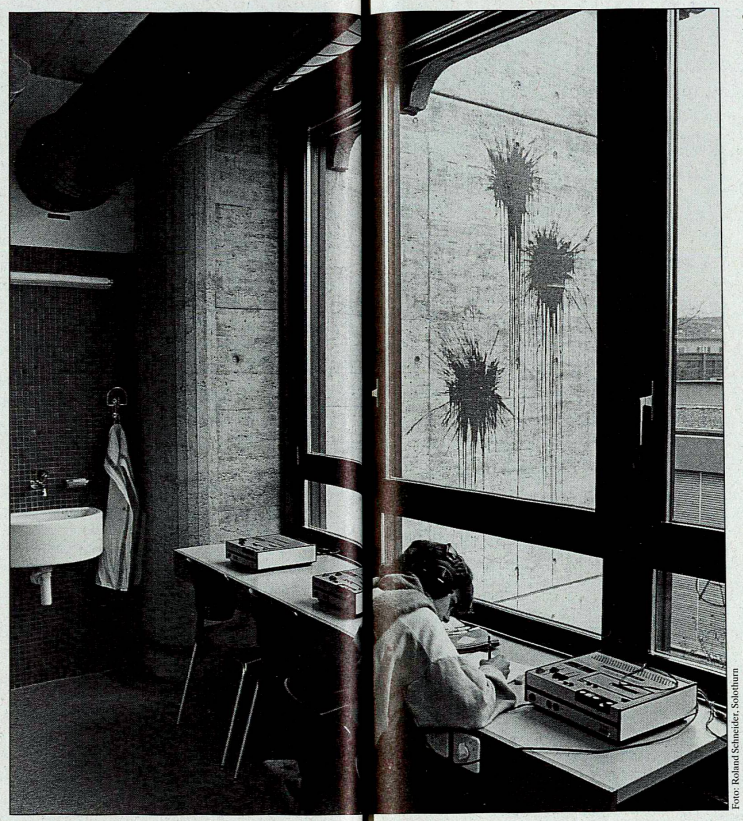


Foto: Roland Schneider, Solothurn

Ursachen von Gewalt in der Schule

Ohne Zweifel gibt es nicht die Ursache der Gewalt. Gewaltäusserungen sind in der Regel auf mehrere Ursachen zurückzuführen. Oft kennen wir die genauen Ursachen nicht. Bei Gewaltäusserungen kommen die folgenden *Ursachenbündel* in Frage:

- **Umweltbedingungen:** Gewalt ist in unserer Gesellschaft ständig präsent (Medien) und in grossen Teilen der Bevölkerung in hohem Masse als Mittel zur Lösung von Problemen akzeptiert. Eher langweilige und gut geordnete Lebensverhältnisse lassen den Wunsch nach Aufregendem, nach Action aufkommen.
- **Familie:** Eine gleichgültige Einstellung der Eltern dem Gewaltphänomen gegenüber lässt bei den Kindern Platz für andere prägende Einflüsse. Die Vorbildfunktion des Vaters bezüglich aggressivem Verhalten spielt eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Der Umgang mit Konflikten innerhalb der Familie prägt das Konfliktverhalten in der Schule.
- **Schule:** Angst, Leistungsversagen, Aussenseitertum, vor allem aber ein schlechtes Schulklima mit einem negativen Verhältnis zu den Lehrkräften können bei Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft zu Gewaltäusserungen erhöhen.
- **Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen:** Kinder und Jugendliche haben noch keine gesicherte Wertbasis, die sie gegen Gewaltäusserungen «immun» macht. Häufig fehlen Alternativen zur Gewalt: Der Umgang mit negativen Gefühlen (Angst, Wut, Unlust, Frustrationen) muss erst noch gelernt werden. Viele Jugendliche sind in hohem Masse abhängig vom Gruppendruck.

- **Die strukturellen Bedingungen der Schule verbessern**

Auch strukturelle Bedingungen der Schule sind mögliche Ursachen für Gewalt. Sie können allerdings von der einzelnen Schule nur begrenzt verändert werden. Immerhin können auf Schulhausebene auch in dieser Hinsicht positive Bedingungen geschaffen werden.

Eine Begrenzung des Fachlehrersystems ermöglicht ein günstiges Verhältnis zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern. Die Notengebung und die damit verbundene Normierung der Kinder und Jugendlichen müssen immer wieder auf Schulhausebene diskutiert werden. Gesetzliche Vorgaben lassen sich in vielen Fällen zum Wohle der Schülerinnen und Schüler interpretieren.

Bei der Gestaltung des Stundenplans und bei der Ansetzung der Ferien haben die Schulen in vielen Kantonen einen recht grossen Spielraum; dabei kann die Schule in hohem Masse Rücksicht nehmen auf die Lebensbedingungen heutiger Familien.

- **Im Schulalltag die positiven Kräfte stärken**

Lob ist besser als Strafe! Diese ebenso einfache wie wahre Erziehungsweisheit kann leicht im Schulalltag umgesetzt werden. Jede Lehrkraft hat täglich unzählige Möglichkeiten, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Einsatz, Offenheit, Ehrlichkeit, Einfühlungsvermögen usw. zu verstärken. Positive Rückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler sollen den Umgang miteinander prägen.

Manchmal ist es allerdings auch notwendig, einzelnen Schülern negatives (zum Beispiel aggressives) Verhalten bewusstzumachen, damit es überhaupt als solches erkannt werden kann. In diesem Sinne helfen Lob *und* Kritik beim Aufbau einer differenzierten Selbstbeurteilung.

- **Gewalt im Unterricht thematisieren**

Da kein Zusammenleben ohne Konflikte auskommt, sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, mit diesen Konflikten richtig umzugehen. Konflikte in der Klasse müssen erkannt und thematisiert werden. Entscheidend ist, dass Kinder und Jugendliche lernen, wie Konflikte gewaltfrei und möglichst ohne Verlierer ausgetragen werden.

Gewalt soll aber nicht nur dann zum Thema werden, wenn etwas passiert ist. Das Thema Gewalt/Aggression soll im Unterricht auch systematisch behandelt werden. Dies ist natürlich keine Garantie für Gewaltfreiheit, aber immerhin ein wichtiger Baustein einer Gewaltprävention. Ansatzpunkte bietet jeder Lehrplan. In vielen Unterrichtsmedien ist die Gewalt als Thema aufgenommen und praxisnah umgesetzt (vgl. Kasten).

- **Beratung suchen**

Die erste Beratungsmöglichkeit liegt sicher im Kollegium selber. Dies genügt aber oftmals gerade bei schwierigen Problemen nicht. Rechtzeitig Unterstützung und Rat von aussen holen kann unter Umständen helfen, ein unkontrolliertes Ausbreiten von Gewalt zu verhindern. Die Sozialdienste der Gemeinde, der schulpsychologische Dienst (Erziehungsberatung), das Jugendgericht und andere Beratungsinstitutionen stehen den Schulen an den meisten Orten unterstützend zur Seite.

Gemeinsam Erfolg haben

Gewalt lässt sich durch solche Massnahmen nicht zwingend ausschalten. Vorbeugende Aktivitäten der Schule können aber sicher einiges an Gewalt verhindern. Entscheidend ist, dass eine Schule sich als Gemeinschaft versteht und ein Lehrerkollegium gemeinsam und zusammen mit Schülerinnen, Schülern und Eltern an einem guten Schulklima arbeitet. So kann jede Schule täglich viele kleine Beiträge zur Gewaltverminderung leisten.

Medien/Unterrichtshilfen zum Thema Gewalt

In didaktischen Zentren (Pestalozzianum, Berner Schulwarte usw.) können viele brauchbare Materialien eingesehen und ausgeliehen werden.

Soeben erschienen ist das Heft «Prävention von Gewalt; Konflikte; lieb und böse». Es handelt sich um eine Sammlung von über 80 Buch-, Film- und Videobesprechungen zum Thema Gewalt. (Das Heft kann zum Preis von Fr. 6.– bei folgender Adresse bezogen werden: Kirchliche Stelle für Elternarbeit, Bürenstrasse 12, 3007 Bern.)

Gute Hinweise geben auch viele Lebens- und Sozialkundelehrmittel wie z.B.

- die Reihe «Das Soziale erfahren» (Pestalozzianum/Klett-Verlag)
- «Schritte ins Leben», Schülerbuch und Lehrerhandbuch zum Lebenskundeunterricht (Klett und Balmer 1992)

Krisenintervention bei aggressiven Schulklassen

Mit Hilfe von aussen das Gewaltproblem in der Klasse / im Schulhaus ganzheitlich angehen

Kämpfe, Gewalt und Aggressionen unter Schülern sind ein Problem, mit dem heute viele Lehrer konfrontiert werden. Ob auf dem Schulhausplatz, während des Unterrichts oder in den Gängen des Schulhauses, oft fordern die Gewalttätigkeiten

Allan Guggenbühl

die Lehrer bis zu ihren Leistungsgrenzen. Was tun, wenn ein Schüler spitalreif geschlagen wird oder eine Gruppe elfjähriger Kinder Mitschülern mit Schlägen droht, wenn sie nicht einen Franken zahlen? Oft stehen die Lehrer dem aggressiven Verhalten der Schüler ratlos gegenüber, vor allem wenn Sanktionen gegen Rädelsführer und Gespräche mit Eltern keine Wirkung zeigen. Die Erziehungsberatung des Kantons Bern versucht mit einem Paket von Massnahmen, das sowohl Beratung des Lehrers wie auch Arbeit mit der Klasse als Ganzes miteinschliesst, die Aggressionen in Schulhäusern einzudämmen.

Zum Beispiel bei Frau E.

Frau E. ist eine junge, engagierte Lehrerin. Sie unterrichtet seit etwas mehr als einem Jahr eine 5. Klasse. Seit einiger Zeit entgleitet ihr die Führung der Klasse. Es gelingt ihr nicht mehr, die Unterrichtsstunden gemäss ihren Vorstellungen durchzuführen. Die Klasse kann auf ihre Themen nicht einsteigen, da es unter den Schülern immer wieder zu Streitigkeiten und kurzen Gewaltexzessen kommt. Es brodelt in der Klasse. Will sie eine Gruppenarbeit oder stille Beschäftigung durchführen, so entstehen unter den Schülern ein Gerangel, Kämpfe und Zerstörungen. Die Aggressionen während des Unterrichts treten oft nicht offen zutage, sondern werden versteckt abreagiert: Ein Knabe verschmiert einem Schulkollegen «zufällig» das Heft, während er nach vorn geht, oder bedeutet ihm, dass er den Weg über die Fensterfront zum Lehrerpult wählen muss, da er sonst in der Pause «dran-kommt».

An einem Elternabend werden schwere Vorwürfe an sie und die Lehrerschaft gerichtet. Besonders die Eltern von Mädchen berichten, dass ihre Töchter auf dem Schulweg terrorisiert werden. Verschiedene Mädchen hätten Angst, auf den Pausenplatz zu gehen, da sie sich von aggressiven Knaben bedroht fühlen. Scharf kritisiert werden die mangelnde Pausenaufsicht und das Verhalten gewisser «verwahrloster» Kinder. Die Lehrerin wird aufgefordert, endlich etwas zu unternehmen.

Im Schulhaus selber herrscht eine eigenartige Atmosphäre. Im Lehrerzimmer gibt man sich locker, klagt über uneinsichtige Eltern oder bespricht die Frage der Turnhallenbelegung. Gespräche über den eigenen Unterricht finden nicht statt. Sicher hat man Erfahrungen mit aggressiven Kindern, doch das war in der letzten Klasse. Die Lehrer und Lehrerinnen arbeiten isoliert in ihren Räumen. Zwar werden Arbeitsblätter ausgetauscht, Unterrichtsideen weitergegeben, jedoch die Beziehung zur Klasse wird kaum verbalisiert. Die Schüler sind heute schwierig, doch irgendwie wird man trotzdem mit ihnen fertig – scheint der allgemeine Konsens im Schulhaus zu sein.

Für die Lehrerin wird die Situation ungemütlich. Die Konflikte in der Klasse eskalieren. Vergeblich versucht sie die Konfliktursache herauszufinden und durch neue Verhaltensregeln das Problem zu meistern. Doch auch die 40 (!) Regeln, die die Schüler schliesslich beachten sollten, bringen keine Verbesserung des Klimas. Vor allem die Knaben schlagen sich während der Pausen und tauschen während der Stunden versteckt oder offen Drohungen, Anweisungen aus oder begleichen alte Rechnungen. In den Köpfen der Knaben wird der nächste Kampf geplant oder werden neue Strategien ausgeheckt. Die Mädchen regen sich ob dem Verhalten der Knaben auf, mischeln jedoch mit oder schliessen sich zu einer eigenen Untergruppe zusammen. In Gesprächen mit einzelnen Kindern versucht die Lehrerin an das Gewissen zu appellieren und will die Störenfriede zur Einsicht bringen. Gegenüber der Lehrerin mimen die Kinder dann auch Reue, um sich kurz danach wieder in einen Kampf zu stürzen. Ihre Vorsätze haben sich in Luft aufgelöst.

Frau E. beginnt zu dekompensieren. Die Vorwürfe der Eltern nagen in ihr. Sie ist betroffen, fühlt sich den Kindern gegenüber machtlos und wird langsam vom Gefühl des Schulverleiders beschlichen. Soll ich den Lehrerberuf an den Nagel hängen und meine längst geplante Südamerika-Reise antreten? Schliesslich verzagt sie und meldet sich tageweise krank.

ALLAN GUGGENBÜHL ist Kinder- und Jugendpsychologe. Er arbeitet in der Kantonalen Erziehungsberatung Bern.

Foto: Roland Schneider, Solothurn

Das Syndrom

Natürlich haben Aggression und Gewalt in Schulen viele Gesichter, und die pädagogischen Massnahmen und persönlichen Reaktionen der Lehrer sind vielfältig, doch Frau E. ist ein typisches Beispiel einer solchen Tragödie im Schulzimmer. Eine Situation, die Ausgang für eine Krisenintervention der Erziehungsberatung Bern sein kann. Diese Interventionen dienen dazu, dem Lehrer schulnah bei der Bewältigung der Aggressionen in den Klassen zu helfen und die Klassen anzuleiten, wie sie selber der Gewalt begegnen sollen. Folgende Merkmale an diesem Beispiel betrachten wir als typisch beim Auftreten der Aggressivität in Schulklassen.

1. Knabengruppe als Gewaltursache

In den Schulklassen, denen wir beigestanden sind, werden meistens einzelne oder eine Gruppe von Schülern als die Hauptschuldigen bezichtigt. Die Aggressivität geht von einer Gruppe schwieriger Knaben aus, die im Rahmen der Klasse kaum zu bändigen ist, oder wird durch einen Bandenführer provoziert, der die Macht des Lehrers usurpiert. Diese aggressiven Knaben haben meistens eine Geschichte. Bereits im Kindergarten haben sie Probleme verursacht, und im Quartier oder Dorf sind sie notorisch bekannt. Oft entstammen solche Schüler auch nicht voll integrierten bzw. Ausländer-Familien, ihre Eltern sind beruflich sehr angespannt oder Alleinerzieher.

2. Beschuldigungen der Eltern

An Elternabenden und in Elterngesprächen werden oft verschiedene Gründe für die Gewalttätigkeiten der Schüler genannt: der antiautoritäre Führungsstil des Lehrers, der massive Videokonsum, das Freizeitverhalten, der zu strenge Führungsstil des Lehrers, die soziokulturelle Durchmischung der Gesellschaft oder mangelnde schulische Herausforderungen. Die Eltern setzen sich über ihre Kinder mit den Aggressionen in der Schulklasse auseinander und haben oft ihre Analyse bereits erstellt, wenn sie dem Lehrer oder der Schulkommission gegenübertreten. Die Ansichten über die Ursachen und die mögliche Remedur der Aggressionen decken sich dabei meistens mit der gesellschaftlichen-ideologischen Haltung, die von den betreffenden Eltern vertreten wird. Dieser Umstand kann zu einer Verschärfung des Problems führen, da die Schule zu einem Exerzierfeld für eigene politische Ansichten wird. Über das Thema Gewalt wird die eigene politische Haltung abgehandelt.

Für die Lehrperson ist diese Situation heikel. Zu welchem Lager gehört er oder sie? Nimmt er eine klare Haltung ein, so wird er mit einem Lager identifiziert und spürt die Gegnerschaft der anderen Parteien. Verhält er oder sie sich neutral, so wird er als schwache, undurchsichtige Persönlichkeit abgetan.

3. Lehrer kämpfen auf einsamen Posten

Fehlen eine Teamkultur im Schulhaus oder Möglichkeiten zur Inter- oder Supervision, so fühlt sich der Lehrer allein mit seinen Problemen. Oft kann er seine Erfahrungen nicht vorbringen, da dies als ein Geständnis einer persönlichen Niederlage betrachtet würde. Vor allem Unterstufenlehrer schämen sich, einzugestehen, dass die kleinen Bengel ihnen Mühe bereiten. Die Gewalttätigkeiten und Spannungen werden durch den mangelnden Austausch innerhalb der Lehrerschaft als persönliches Problem erlebt. Ich habe versagt; ich bin ein schlechter Lehrer. Werden die Aggressionen innerhalb des Schulhauses nicht thematisiert, so droht die Gefahr, dass der Lehrer alles in sich hineinfrisst und innerlich verzweifelt. Vegetative Ängste oder Schlafstörungen sind die Folgen. Oft kommt es zu einer stillen Resignation – innerlich verabschiedet sich der betreffende Lehrer vom Beruf. Da sich seine pädagogischen Ambitionen als undurchführbar erweisen, phantasiert er über berufliche Alternativen.

4. Abhilfe durch Regeln und Gesetze

Hyperreglementierung, autoritäres Gebaren und Affektausbrüche sind oft die ersten unmittelbaren Reaktionen des Lehrers auf Gewalt in der Schulklasse. Aus einem Gefühl der Ohnmacht heraus versucht er verzweifelt über Regeln oder althergebrachte pädagogische Tricks in der Klasse Ruhe herzustellen. Oft greift er sogar auf Unterrichtsverfahren zurück, die er selber in der Primarschule erlebt hat, oder reagiert aus seiner desolaten Verzweiflung heraus mit Hinausstellen, an den Ohren zerren oder Strafaufgaben. Er versucht über das Aufstellen diverser Regeln und Verbote seine Stellung zu bewahren, gleichzeitig gefällt er sich jedoch nicht mehr. Sein Unterrichtsstil entspricht nicht den Vorstellungen, die ihn für den Beruf motivieren.

Für den Lehrer oder die Lehrerin ist es schwierig, diese Diskrepanz zwischen eigenem Ideal und der realen Situation zu ertragen. Das Schreien, Herumfuchteln oder Strafen-Erteilen nagt an der eigenen Identität, der eigene Beruf wird verachtet.

Das Massnahmenbündel

Was kann man nun tun? Wie soll in solchen Situationen reagiert werden? Wir versuchen, durch ein Bündel von Massnahmen dem Lehrer und der Klasse zu helfen. Unsere Krisenintervention besteht aus einem Gesamtpaket, durch das wir sowohl den Lehrer wie auch die Eltern und Kinder ansprechen wollen.

1. Gespräch mit der Lehrperson

Wie erlebt er oder sie die Klasse und einzelne Schüler? In einem Gespräch versuchen wir, die Situation des Lehrers aufzunehmen. Dieses erste Gespräch findet ausserhalb des Schulzimmers statt. In einer neutralen Umgebung soll er oder sie den Hintergrund, die Entstehungs-

Der Blick der Medusa

So wie in der griechischen Mythologie die Helden vor dem Blick der Gorgonin Medusa erstarren, werden wir blockiert, wenn es unter den Schülern zu Gewalttätigkeiten kommt. Wir wissen nicht wie reagieren und fühlen uns ohnmächtig. Durch unsere Krisenintervention hoffen wir, diese Lähmung zu überwinden. Nur schon die Tatsache, dass etwas unternommen wird, hilft, die Lehrer, Kinder und Eltern zu deblockieren, neue Kräfte zu finden und Hoffnungen zu schöpfen. Die entscheidenden Impulse werden nicht durch die Nachmittagsprogramme vermittelt, sondern die ganze Aktion führt zu Einstellungsänderungen und Perspektivenwandel bei den Eltern, dem Lehrer und vielleicht zu einer generellen Verbesserung des Klimas in der Schule.

geschichte, die Problembewältigungsversuche und die Mutmassungen über Ursachen mit einer aussenstehenden Person reflektieren. In dieser Phase der Intervention werden keine Lösungsvorschläge diskutiert, sondern es geht darum, sich ein Bild von der Gesamtsituation aus der Perspektive des Lehrers zu machen. Zwar kann während des Gesprächs über Massnahmen phantasiert werden, doch legt man sich auf nichts fest.

Wichtig ist bei diesem Gespräch, dass auch die Idealvorstellungen des Unterrichts angesprochen werden. Wie würde er oder sie als Lehrer/in gerne unterrichten? Welches sind eigene pädagogische Ziele?

2. Schulbesuch

Während ein bis zwei Lektionen sitzt ein Psychologe im Klassenzimmer und verfolgt den Unterricht. Er versucht, sich ein Bild von der psychodynamischen Struktur der Kindergruppe zu machen. Wie sprechen die Kinder miteinander? Welche Kinder halten zusammen? Welche Mädchen tuscheln zusammen, und welche Knaben werfen sich bedeutungsvolle Blikke oder Worte zu? Wie spricht der Lehrer die Kinder an? Wie ist das Schulzimmer gestaltet?

Die Lehrerin E. hatte ihr Schulzimmer sehr familiär, persönlich eingerichtet. Die Schüler und Schülerinnen sprach sie in kollegialem Tonfall an. Beeindruckend waren die Energie und die Zeit, die sie für einen schwierigen Schüler der Klasse aufbrachte. Sie versuchte, ihn zu fördern, in den Unterricht einzubinden, indem sie ihn immer wieder während des Unterrichts ansprach. Die Lehrerin war überzeugt, dass dieser Knabe viele versteckte Fähigkeiten hatte, die sich in der Schule nicht zeigten. Weiter fiel auf, dass die «braven» Mädchen von ihr selten beachtet wurden. Oft hielten sie sich teilnahmslos im Hintergrund, während einer der unruhigen Schüler die Szene beherrschte.

Weiter fiel unter den Kindern eine starke Rivalität zwischen zwei Knaben auf. Sie konkurrenzierten sich gegenseitig und strebten nach der Stellung als Bandenleader. Während ein Knabe diese Position durch grossmäulerische Reden beanspruchte, versuchte ein anderer, seine Ansprüche durch Drohungen und kurze Gewalteinsätze durchzusetzen. Dem kleinen Prahlhans gelang es, Knaben und Mädchen um sich zu scharen, die sich für seine grossartigen Projekte begeisterten. Im Zeichenunterricht entwarf er überdimensionierte bizarre Zeichnungen, beim Turnen erklärte er seine Mannschaft schon vorher zum Sieger, und bei Klassengesprächen glaubte er, durch Originalität zu brillieren, während die Lehrerin seine Beiträge als abwegig und störend empfand. Der andere Knabe versuchte hingegen, durch Brutalität – kurze Boxeinsätze – seine Machtposition zu wahren. Die restlichen Knaben und teilweise auch Mädchen schlossen sich jeweils dem einen oder anderen Klassenleader an.

Der Sinn unseres Schulbesuchs ist, ein Bild von der Klasse zu entwerfen. Diese Diagnose braucht nicht einwandfrei zu sein, sondern sie dient als orientierende Basis für die Arbeit mit der Gesamtklasse. Die Klasse wird als System betrachtet, das spezifische Qualitäten aufweist und bestimmten Mechanismen unterliegt. Jede Klasse hat ein eigenes Profil.

Die Isolation des Lehrers

Da der Lehrer ziemlich einsam und allein vor der Klasse steht, erlebt er Aggression und Gewalt als persönliches Problem. Es fehlt ihm die Möglichkeit der Objektivierung seiner Beobachtungen. Oft stürzt er darum in eine persönliche Krise, wird zynisch oder reagiert heftig. Dank der Intervention wird er aus der Isolation herausgeführt. Er kann mit jemandem sprechen, der mit der Klasse vertraut ist und am eigenen Leib erlebt hat, welche Probleme die Klasse dem Lehrer stellen kann. Der Lehrer erlebt sich weniger als einsamen Kämpfer, sondern findet im Gruppenleiter einen Genossen mit Fronterfahrung.

3. Elternabend

Zusammen mit dem Lehrer und der Schulkommission wird ein Elternabend organisiert. Die Krisenintervention wird vorgestellt. An diesem Elternabend wird betont, dass wir nicht in kriminalistischer Manier Schuldige finden wollen oder einzelne Kinder herauspicken, sondern dass wir die Aggression als Gruppenphänomen angehen. Einzelne Kinder werden nicht diagnostiziert oder therapiert, sondern die Klasse in ihrer Gesamtheit wird angesprochen. Wir betrachten sie als Opfer einer eigenen, gruppeninduzierten Dynamik.

Über diesen Elternabend suchen wir die Mitarbeit der Eltern. Die Mithilfe der Eltern ist wichtig, da sie durch Gespräche oder Fragen ihren Kindern bewusstmachen können, dass in den nächsten paar Wochen das Thema Gewalt im Zentrum steht und ihre aktive Mithilfe bei deren Eindämmung gefordert wird.

Falls die Fronten verhärtet oder die Eltern überfordert sind, am Elternabend offen über das Problem Gewalt zu reden, bitten wir die Mütter und Väter, sich auf ihre eigenen schulischen Erfahrungen zu besinnen. Wie erlebten sie sich damals in der Schule? Waren sie Aussenseiter, Schläger oder Mittler? Dieses Vorgehen hilft, eigene schulische Hypotheken abzubauen. Wird damit eine effektive Deblokkierung möglich, fällt es leichter, über die Erfahrungen der eigenen Kinder zu berichten. Während der Krisenintervention

Foto: Roland Schneider, Solothurn

brauchen wir diese hintergründige Unterstützung der Eltern, da sie ihren Kindern das Gefühl geben können, dass nun wirklich etwas geschieht und man gemeinsam versucht, die klasseninternen Probleme zu lösen.

4. Arbeit mit der Klasse

Der nächste Schritt zielt auf die Arbeit mit der Klasse. Drei Psychologen arbeiten an drei verschiedenen Nachmittagen mit der Gesamtklasse. Diese eigentliche Krisenintervention wird von einem Hauptleiter und zwei Co-Leitern durchgeführt, meistens Psychologiestudenten in fortgeschrittenen Semestern, die über Erfahrung in Gruppenpsychotherapie verfügen.

Die Klasse versammelt sich für die Intervention in der Turnhalle. Ohne dass der Lehrer anwesend ist, wird das Mythodrama durchgeführt, eine spezielle Form der Gruppenarbeit, durch die den Kindern geholfen werden soll, sich ihrer eigenen Probleme bewusst zu werden, sie zu verbalisieren und vielleicht zu bewältigen. Das Mythodrama dauert 1½ Stunden und befolgt immer das gleiche Prozedere.

Zuerst präsentieren sich die Gruppenleiter der Klasse. Sie zeigen bei diesem Erstkontakt keine Ambivalenzen, Schüchternheiten oder Unsicherheiten, sondern führen sich als autoritäre Bandenführer ein. Jetzt gilt, was wir sagen. Die Gruppenleiter hoffen, das Moment der gespannten Erwartung und relativen Ruhe, das herrscht, wenn drei Fremde vor die Klasse treten, auszunützen und dadurch die Beziehung zur Klasse zu definieren. Nur wenn dies gelingt, sind die Kinder bereit, sich dem nachfolgenden Programm zu fügen. Zur Einstimmung werden soziale Spiele, Kontakt- oder Wahrnehmungsspiele durchgeführt. Jüngere Kinder hüpfen wie Frösche durch die Halle, ältere versuchen, gegenseitig kleine, vorher vorgenommene Änderungen der Kleidung herauszufinden. Sind die Kinder aufgewärmt, so fordern wir sie auf, mit ausgestreckten Armen auf den Boden zu liegen. Mit Hilfe beruhigender Worte versuchen wir, sie in ihre Innenwelt zu führen, damit wir mit der nächsten Phase beginnen können: das Erzählen einer Geschichte, einer Mythe oder eines Märchens, worin sich das Problem der Klasse spiegelt. Indirekt werden die Kinder mit der affektiven Dynamik, die auch die Klasse beherrscht, konfrontiert: Unbeherrschbare Emotionen, Intrigen, Kampf und Bandenszenen erleben die Kinder in der Geschichte nochmals. Am Boden liegend, konzentrieren sich die Kinder nun aber auf die eigenen Bilder, die in ihren Köpfen emporsteigen. Während sie dem Erzähler zuhören, imaginieren sie sich die entsprechenden Gestalten, Landschaften und Szenen. Die Geschichten, denen sie lauschen, sind unheimlich und handeln von angsteinflössenden, oft brutalen Szenen. Köpfe werden abgeschlagen, Menschen verschwinden in Löchern. Zwar sind die Geschichten grausam, doch ist Brutalität nie detailliert. Zwei Überlegungen stehen hinter diesem Vorgehen. Paradoxerweise langweilen brave oder moralisierende Geschichten die Kinder. Sie werden unruhig und wild. Vernehmen sie jedoch von schrecklichen und unlösbaren Vorkommnissen, so hören sie gebannt zu. Das Schreckliche, mit dem sie bei sich selber und anderen konfrontiert werden, hat einen Platz gefunden. Das Schreckliche der Geschichte erlöst sie von der Notwendigkeit, es selber in ihrem Leben zu suchen und zu inszenieren. Die Dämonen treiben in den Geschichten ihr Unwesen, so dass sich die Kinder ihrer zivilisierten Seite zuwenden. In der Betonung einer Seite des Pols wird deren Gegenteil wachgerufen.

Nach dem Erzählen wird das Thema, das in der Geschichte indirekt angesprochen wurde, behandelt. Durch Theaterspiel, gemeinsame oder individuelle Zeichnungen oder Improvisationen werden die imaginierten Bilder und Szenen vertieft und den Kindern nähergebracht. Die Hoffnung ist auch, dass die Kinder dank der affektiven Stimmung, die die Geschichte hervorgerufen hat, und der Arbeit an den eigenen Fantasiebildern fähig sind, über ihre eigenen Schwierigkeiten zu sprechen. Die Geschichten werden nicht zu Ende erzählt, so dass die Kinder einen inneren Druck spüren, das Geschehen abzuschliessen.

Nach der Geschichte und der Bearbeitungsphase versammeln sich die Kinder zu einem Kreis. Am Boden sitzend, gilt es nun, über die eigene Klassensituation zu sprechen. Von der Geschichte wird der Bogen auf ihre Klassensituation gespannt. Welche Konflikte habt ihr? Die Kinder werden eingeladen, sich zu äussern, werden jedoch nie gezwungen. Die schrecklichen, unfertigen Geschichten und die künstlerische oder theatralische Bearbeitung des Themas helfen den Kindern, innerliche Blockaden und Hemmungen abzubauen. So werden sie sich vielleicht auch des eigenen Anteils an den Gewalttätigkeiten in der Klasse bewusst.

Zusammen mit den Gruppenleitern sprechen die Kinder darüber, wie sie die Probleme in der Klasse meistern könnten. Welchen Beitrag können sie leisten, damit es nicht zu Schlägereien auf dem Pausenplatz kommt? In der Klasse von Frau E. zum Beispiel wurde ein «Tomclub» gegründet. Die Mitglieder dieses Clubs begrüssten sich mit doppeltem Handschlag und gelobten, Konflikte verbal auszutragen. Es werden jedoch nicht nur Vorsätze gefasst, sondern nach jeder Sitzung müssen sich die Kinder auf eine konkrete Änderung im Unterricht oder im Schulzimmer einigen. Unter der Voraussetzung, dass der jeweilige Lehrer mit dem Vorschlag einverstanden ist, werden Bänke umgestellt, wird eine Ecke für Friedenskämpfe eingerichtet oder eine Sorgentafel errichtet. Diese konkreten Massnahmen sollen die Kinder auch später an die Kreisbeschlüsse erinnern.

Natürlich werden die Ursachen der Aggressionen so nicht aus der Welt gezaubert. Die Veränderungen im Schulzimmer oder im Unterricht sollen den Kindern aber bewusstmachen, dass Gewalt nur dank gemeinsamer Anstrengungen bewältigt werden kann.

Suche nach Ressourcen

Während der Krisenintervention interessieren wir uns jedoch nicht nur für die Ursachen der Gewalt, sondern wir versuchen, die Ressourcen der Klasse zu finden. Meist entdecken wir in aggressiven Schulklassen auch positive soziale Kräfte, die durch problematische Schüler oder die Konstellation blockiert werden. Oft sind es Mädchen, die zögern, ihre sozialen Begabungen in die Klasse einzubringen. Dadurch, dass wir mit der ganzen Klasse arbeiten, hoffen wir, sie zu überzeugen, ihren Einfluss fortan wahrzunehmen.

5. Beratung des Lehrers

Anschliessend an die drei bis vier Kriseninterventionen mit der Klasse wird der Lehrer beraten. Während der nächsten drei Monate besucht ein Gruppenleiter den Lehrer dreimal pro Woche im Schulzimmer oder führt Gespräche in der Erziehungsberatung.

Im Schulalltag ist der Lehrer Einzelkämpfer. Auch wenn er sich mit Kollegen besprechen kann, hat nur er die Klasse am eigenen Leib erlebt. Was in ihr geschieht, wird nur mit zwei Augen registriert. Was bleibt, ist ein Quentchen Unsicherheit, ob der Fehler nicht doch bei einem selber liegt. Hat man als Lehrer versagt? Würde mein Kollege weniger hilflos dastehen? Wegen dieser Einsamkeit empfindet der Lehrer Ratschläge oft als entrücktes Psychogerede aus einer anderen Welt. Schöne Worte, die nichts mit der Wirklichkeit des Berufsalltags zu tun haben.

Dieses Verhältnis zwischen Berater und Lehrer ändert sich schlagartig, wenn auch der Berater die Klasse gut kennt. Wurde auch er mit schwierigen Schülern oder unheilvollen Dynamismen der Klasse konfrontiert, so etabliert sich rasch ein Vertrauensverhältnis. Der Gruppenleiter hat selber erlebt, wie schwierig es ist, mit der

Klasse zu arbeiten. Dies führt zu einer grossen innerlichen Entlastung des Lehrers – er steht nicht mehr allein da. Er hat jemanden, mit dem er seine Beobachtungen und Probleme teilen kann. Das Ziel der Beratung ist darum nicht, dem Lehrer neue pädagogische oder didaktische Methoden aufzudrängen, sondern *seinen Ahnungen nachzugehen.* Oft weiss er genau, wo die Schwierigkeiten liegen und wie er sie angehen könnte. Seine Einsichten sind jedoch vorbewusst, noch nicht formuliert. Er merkt, dass ein gruppenorientierter Unterrichtsstil undurchführbar bleibt, kann jedoch nicht darauf verzichten, da diese Art von Unterricht im Schulhaus üblich ist. Oder: Ein Lehrer wagt nicht, die Klasse autoritär anzusprechen, da er glaubt, damit sein Einfühlungsvermögen und ein herzliches Verhältnis zur Klasse zu verlieren. Unsere Beratung soll dem Lehrer helfen, seine eigenen Ideen zu entwikkeln und seinen eigenen pädagogischen Stil im Rahmen seiner persönlichen Möglichkeiten zu festigen.

Bei unseren Interventionen gehen wir vom Grundsatz aus, dass jede Klasse sich von anderen unterscheidet. Es gibt nicht die Schulklasse an sich, sondern nur die individuelle Schülergruppe mit ihrem eigenen Profil und ihrer spezifischen Dynamik. Es gibt in der Folge nicht die objektiv beste Unterrichtsmethode, sondern der passende Unterrichtsstil muss in Auseinandersetzung mit der jeweiligen Klasse gefunden werden. Während eine Klasse straff, autoritär geführt werden sollte, ist es bei einer anderen wichtig, den Kindern Freiräume zu gewähren. Unsere Interventionen und Beratungen sollen dem Lehrer helfen, den Unterrichtsstil zu finden, der seiner Klasse entspricht.

6. Nachintervention

Nach einer Pause von vier bis fünf Monaten besuchen die drei Gruppenleiter erneut die Klasse und arbeiten einen Nachmittag mit den Kindern. Diese Nachintervention ist wichtig, damit die Kinder nach der ersten Interventionsserie mit dem Bewusstsein entlassen werden, dass die drei Damen und Herren nochmals erscheinen, um nach bleibenden Erfolgen zu fragen. Hat sich auch langfristig etwas verändert?

Elemente einer gewaltvorbeugenden Schulkultur

Haben Sie Gewaltprobleme an ihrer Schule und mit blossen Verboten und Schimpfen über «die anderen» wenig erreicht? Dann versuchen sie es vielleicht mit der Diskussion der folgenden 10 Punkte – und mit der Realisierung von fünf oder sechs davon:

Kontraktpädagogik

Wir handeln vieles mit den Schülern/Klassen aus, schliessen «Lernverträge» bzw. «Sozialverträge» ab: Lernziel-Vereinbarungen, Regeln für selbständiges Arbeiten, Regeln für die Bearbeitung von Störungen und Konflikten, Regeln für Sanktionen bei Regelverletzungen. Verlässlichkeit, Wertschätzung und Vertrauen sind dabei oberste Gebote auch für das Verhalten der Lehrerschaft.

«Harte» Kerngebote

Wir stellen einige (wenige) Grundsätze/Regeln/Gebote für das Verhalten im Schulbetrieb auf, welche wir dann entschieden durchsetzen. Lehrerschaft, Schulleitung und Eltern ziehen da alle am selben Strick. Verstösse gegen die Kerngebote werden konsequent angemahnt. Die Kerngebote werden den Schülern gegenüber immer wieder begründet, im Idealfall mit ihnen zusammen immer wieder neu «erfunden».

Sorgfalt und Austoben

Unsere Schule bietet Gelegenheiten bzw. Räume sowohl für den sorgsamen Umgang mit Werten, mit Menschen, mit Natur und mit Dingen, wie auch für den Ausdruck von Gefühlen der Aggression, der Wut, der überschäumenden Freude, der Trauer und der Spiellust.

Vorgelebte Konfliktkultur

Die Lehrerschaft lebt ein formuliertes Konzept für den Umgang mit Konflikten (z.B. niederlagsfreie Konfliktbewältigung nach Gordon). Sie übt das nicht nur gezielt und stufengerecht mit den Klassen, sondern arbeitet daran auch im Kollegium.

Gemeinwesenarbeit

Wir sind als Schule, als Pädagoginnen und Pädagogen, auch am Lebensraum unserer Schüler und ihrer Eltern interessiert. Wir sind Teil des Quartier- oder Gemeindelebens, Teil der Jugendarbeit, des Kulturschaffens, der Sozialpolitik. Wir öffnen unsere Schule für Freizeitaktivitäten der Jugendlichen und Erwachsenen.

Klare Zielschwerpunkte

Wir verfügen über einige gemeinsame und auch von den Schülern geteilte Werte und entsprechende Lernziel-Schwerpunkte. In diesen Fähigkeiten und Einstellungen werden die Schüler über die Klassenstufen hinweg besonders und systematisch gefördert.

Thematisches Lernen

Nicht Aufsplitterung, Verfächerung und Spezialistentum charakterisieren unseren Unterricht, sondern die Arbeit in breiten, interdisziplinären thematischen Einheiten, mit Projekten, mit organischen Zeiteinheiten (statt 45-Minuten-Lektionen), mit genetischen, viele Sinne ansprechenden Methoden.

Mitverantwortung

In vielen Elementen des Schulbetriebs bestimmen die Schüler und teilweise auch die Eltern mit. Einige Fragen lösen die Schüler in eigener Verantwortung. Die Schüler übernehmen auch im Unterricht Verantwortung, z.B. für Wochenpläne, für Tutoriate, für die Pausenaufsicht usw.

Förderung statt Selektion

Der überwiegende Teil der Lernkontrollen dient der positiven Bestätigung und dem Erstellen individueller Förderpläne. Wichtige Prüfungen werden bei Ungenügen wiederholt. Die Schüler sind selbst an den Lernkontrollen interessiert. Prüfungen und Noten sind kein Anlass für Drohungen und Angst. Unvermeidliche Selektionsentscheide werden im Gespräch mit Eltern und Schülern erarbeitet.

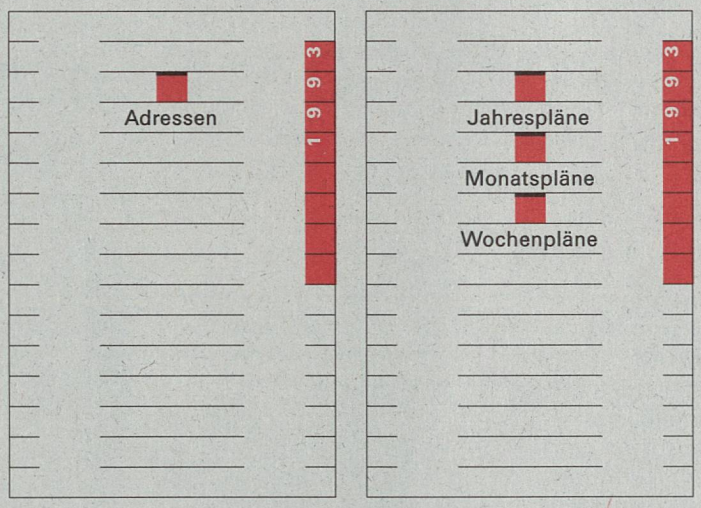
Teamentwicklung

Unser Kollegium arbeitet regelmässig an der Verbesserung der Zusammenarbeit, führt Fortbildungen und Supervision durch. Es sind dafür feste Zeitgefässe vorgesehen. *Anton Strittmatter*

Der ‹Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH› bietet eine neue Lehreragenda an

Die gute Übersicht hilft Ihnen, Lehrerinnen und Lehrern,
Ihre Termine gut zu planen und zu koordinieren.
So erhalten Sie Zeit für die wesentlichen Aufgaben
in der Erziehung:
Zeit haben für die Schule
Zeit haben für die Eltern
Zeit haben für die Behörden
Zeit haben für die Familie
Zeit haben für Freundschaften
mehr Zeit haben für sich selber.

Bestellen Sie heute schon die zweiteilige Agenda



Bestellung

Anzahl Exemplare

Preis pro Exemplar für Mitglieder LCH: Fr. 27.– / für Nichtmitglieder: Fr. 37.–

Name und Vorname

Adresse

Mitglied LCH Sektion

Datum und Unterschrift

Einsenden an: LCH, Sekretariat, Postfach 189, 8057 Zürich

Zeit zum Verschenken

1 + 1 = 1

1 Styroporschneider
mit Führungsanschlag

+

1 Kunststoff-Biegegerät
mit Biegekante

= 1 Kombigerät
mit leistungsfähigem Trafo
zum Selbstbau, inkl. Montagematerial und -anleitung

Fr. 203.-

Unterrichtsräume durchdacht planen und einrichten - Seit über 20 Jahren

KILAR AG
3144 GASEL 031 849 22 22

Freies Katholisches
Lehrerseminar
St. Michael Zug

Leitideen unserer Schule:

- ungebrochener Bildungsgang in 5jähriger Berufsschule
- für deutschsprachige Schüler Schweiz/ Liechtenstein
- kleine Schule: persönlich, überschaubar, flexibel
- Schülermitverantwortung in Schule und Internat
- Lernberichte anstatt Notenzeugnisse
- Lehrerbildung als Persönlichkeitsbildung
- Hochschulzugang

Voraussetzungen für den Eintritt:

- Sekundar- bzw. Bezirksschule oder Untergymnasium
- Lern- und Arbeitsfreude

Aufnahmeprüfung
17.–20. Februar 1993

Unterlagen durch das Sekretariat:
Zugerbergstrasse 3, 6300 Zug, Telefon 042 222 993
Persönliche Beratung: P. Dr. W. Hegglin, Direktor

POLYGON.Geometrie

Von Albert Heuberger und Hans Huber

Bestelltalon

POLYGON.Geometrie
Handbuch A4, 136 Seiten und Diskette inkl. Lizenz

____ Ex. mit Diskette **Macintosh**
Fr. 458.–
Bestellnummer 9422

____ Ex. mit Diskette **ATARI**
Fr. 458.–
Bestellnummer 9423

____ Ex. mit Diskette **MS-DOS**
Fr. 498.–
Bestellnummer 9421

Name

Vorname

Strasse

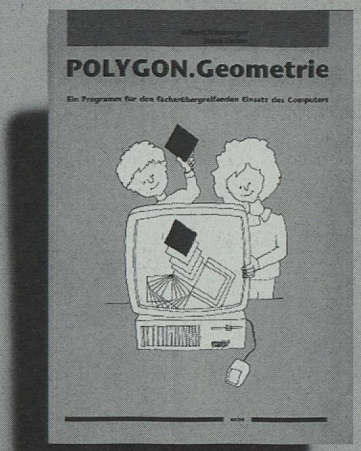
PLZ/Ort

Datum und Unterschrift

sabe
Verlagsinstitut für Lehrmittel
Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich
Telefon 01 - 202 44 77

Verwendung des Programms
Mit POLYGON.Geometrie lässt sich der Computer als Lern- und Übungsgerät im Geometrieunterricht einsetzen. Das Programm kann zur Unterstützung von planimetrischen Konstruktionen verwendet werden, wobei gleichzeitig das Handhaben eines Computers kennengelernt und eingeübt werden kann. Weiterführende Ziele sind das Erarbeiten von grundlegenden Begriffen aus der Informatik, die Analyse von einfachen Problemen und die Erstellung von kleinen Programmen.
Schülerinnen und Schüler werden im Dialog mit dem Computer Schritt für Schritt zu einer exakten mathematischen Denk- und Ausdrucksweise hingeführt. Dies verstärkt die Motivation, sich mit Geometrie zu beschäftigen, und fördert die Bereitschaft zur Kreativität.

Zielgruppe
Das Programm ist für Klassen des 7. – 9. Schuljahres bestimmt. Als fachbezogenes Unterrichtswerk kann jedes Geometrielehrmittel eingesetzt werden, das dem Konstruieren einige Bedeutung zumisst.



Ein neuartiges Programm für den fächerübergreifenden Einsatz des Computers

Lernschwierigkeiten haben sehr oft tiefere, intra- und interindividuelle Ursachen. Erkenntnisse aus Praxis und Forschung verlangen nach neuen Wegen. Ein aus diesen Erkenntnissen entwickelter neuer, ganzheitlich orientierter Weg ist die Lerntherapie. Bereits besteht für InteressentInnen aus psychologischen, pädagogischen oder medizinalen Berufen die Möglichkeit (2. Kurs) zur

berufsbegleitenden Ausbildung in

Lerntherapie

Unter der Leitung von
Dr. A. Metzger
stehen Ihnen folgende ausgewiesene Kapazitäten zur Verfügung:
K. Aschwanden, Dr. M. Brunsting, Dr. R. Buchmann, P. Grosz
Prof. Dr. A. Gruen, Dr. W. Heiz, Dr. N. Katz, M. Kümin
PD Dr. E. E. Kobi, P. Marbacher, Prof. Dr. I. Nezel
Prof. Dr. B. Rutishauser, Prof. Dr. W. A. Schelling, D. Wehrli
PD Dr. A. Wille

Informationen und Ausbildungsunterlagen:

Institut für Lerntherapie
Stadthausgasse 23, 8200 Schaffhausen
Telefon 053 25 75 00

IKP Aus- und Weiterbildung, Umschulung für Lehrerinnen

Berufsbegleitende Ausbildungsgruppen in:
- Körperzentrierter Psychologischer Beratung IKP
- Ganzheitlich-integrativer Atemtherapie IKP

Frühling 1993 in Zürich, Basel, Sargans.
Dazugehörige Seminarbesuche ab jetzt möglich (unverbindlich).

Verlangen Sie unser IKP-Jahresprogramm und Detailangaben:

IKP Institut für Körperzentrierte Psychotherapie
Leitung: Dr. med. Yvonne Maurer
Bäckerstrasse 30, 8004 Zürich, Telefon 01 242 29 30

SEMINARLEITERAUSBILDUNGEN

für Autogenes Training • Anfänger • Fortgeschrittene • Kinder • Mentaltraining • Fastenkurse • neue Kurse • kleine Gruppen • intensive praktische und theoretische Ausbildung • Abschluss mit Diplom.

INFORMATION:
Lehrstätte für Autogenes Training Marianne Markert
D-7763 Öhningen/Bodensee, Stein a. Rh.,
Telefon (0049) 77 35 27 24.

Kassettenkopien

Einzelkopien bis Grossauflagen
Tonstudio für Musik- u. Audiovisuelle Produktionen, Beschallungsanlagen für Musik- und Sprachübertragungen

AG FÜR TONPRODUKTIONEN
BESCHALLUNGS- UND
KONGRESSTECHNIK

GRAMMO RECORDS

LOOSLISTR. 15, 3027 BERN-BETHLEHEM
TELEFON 031/56 93 00, FAX 031/56 93 20

Bipo's
Spanisch in Südamerika

Für den erfolgreichen Sprachaufenthalt

Schlegel Philip
Hummelbergstr. 135 CH-8645 Jona
Telefon 055-28 29 21

Spende Blut. Rette Leben.

Interessante Gelegenheit für

initiativen Primarlehrer

Wir verkaufen altershalber unser guteingeführtes Institut für Prüfungsvorbereitung. Wenn Sie uns eine Nachricht zukommen lassen, treten wir gerne in Kontakt mit Ihnen.

Happy Lernpost AG, Postfach, 8024 Zürich

Insekten und Umwelt

Land- u. forstwirtschaftlich schädliche Insekten
Landwirtschaftlich schädliche Insekten
Nützliche u. schädl. Insekten an Obstbäumen
Nützliche u. schädl. Insekten an Nadelhölzern
Nützliche u. schädl. Insekten im Wein-/Obst-/Gartenbau, Kasten 33x24 cm Fr. 145.–

GREB BIOLOGIE
9572 Busswil TG, Telefon 073 23 21 21
Wir präparieren alle Tiere
Wir liefern und restaurieren ganze Sammlungen.

BIOLOGIE GREB

Seminar **für Mal- und Gestaltungstherapie**

Neuer Kursbeginn April 1993

Anmeldung und Eintrittsgespräche für das erste Ausbildungsjahr A-Seminar 1993/94, Kursbeginn April 1993. Berufsbegleitender Ausbildungsgang für **Pädagogen/-innen, Therapeuten/-innen, Sozialarbeiter/innen, Heilpädagogen/-innen und Künstler/innen.**
10 Arbeitsweekends verteilt auf ein Jahr und eine Intensivwoche.

Prospekte und Auskünfte erhalten Sie schriftlich oder telefonisch bei: Seminar für Mal- und Gestaltungstherapie **EVA Brenner,** Industriestrasse 23, 8503 Frauenfeld, Telefon 054 722 41 41 oder 052 28 20 41.

Ausserrhodische Kulturstiftung
zur Förderung des kulturellen Lebens
im Kanton Appenzell Ausserrhoden

Kompositions-Wettbewerb
«Neue Lieder für die Schule»

Die Ausserrhodische Kulturstiftung lädt Komponistinnen und Komponisten zu einem Wettbewerb «Neue Lieder für die Schule» ein.

Unverbindliche, detaillierte Wettbewerbsbedingungen erhalten Sie bei folgender Adresse: Ausserrhodische Kulturstiftung, «Wettbewerb Schullied», Regierungsgebäude, 9100 Herisau. Einsendeschluss für die definitive Bewerbung ist der 31. Juli 1993.

Ausserrhodische Kulturstiftung

Als Gastarbeiter an der Primarschule

Ein Seminarlehrer setzt sich nach 20 Jahren erneut dem «Praxisschock» aus

«Theorie» ist für allzu viele Lehrerinnen und Lehrer eine Art Schimpfwort, «theoretisch» gleichbedeutend mit «unbrauchbar», «praxisfern». Und mit «Theorie» meinen Kolleginnen und Kollegen meist das, was ihnen Pädagogik-, Psychologie- und Didaktikunterricht am Seminar über Schule und Unterricht, Lernen und Beziehung, Mensch und Gesellschaft beizubringen versuchten. Und was sie dann in der Junglehrerphase rasch als nicht hilfreich zur Bewältigung des schulalltäglichen Schwimmfestes erfahren haben.

«Didaktiklehrer dozieren das, von was sie träumen, wie sie Schule halten würden, wenn sie es selbst könnten», heisst ein böses Diktum (in englischer Version: «Who can, does; who can not, teaches; who can nothing, teaches the teachers»).

Bemerkenswert, wenn ein erfahrener Seminarlehrer und früherer Primarlehrer eines Tages aus dem Elfenbeinturm hinaustritt und für ein Jahr wieder in die «Niederungen» einer fünften Primarklasse eintaucht. Was er dabei – mit seinem geschärften Blick, seiner Rollendistanz und seiner Formulierungsgabe – feststellt, mag für Praktiker, welche immer nur «drin» steckten, ein interessanter (und wohltuender) Spiegel sein. Ein ausführlicheres Tagebuch und die Formulierung von Konsequenzen für die Lehrerbildung hat der Verfasser Anfang November in der Zeitschrift «Beiträge zur Lehrerbildung» (BzL), Heft 3/92, veröffentlicht. *A.S.*

Fritz Schoch

Ich hatte als Stellvertreter eines Mittelstufenlehrers der eine weite Reise unternahm, Gelegenheit, ein Jahr lang eine 5. Klasse zu unterrichten. Nach Lehrjahren an der Universität und einer längeren Tätigkeit als Pädagogik- und Psychologielehrer am Seminar Biel hatte ich mich zu diesem «Praktikum» entschlossen, um die heutigen Anforderungen an den Lehrer-(innen)beruf wieder einmal ganz konkret und am eigenen Leibe zu erfahren. Nach den Sommerferien werde ich – versehen mit einem aufgefrischten, lebendigen und in einigen Teilen auch korrigierten Bild der heutigen Schulwirklichkeit – meine Arbeit in der Lehrer(innen)bildung wieder aufnehmen. Sicher werde ich bei meinem künftigen Unterricht mit angehenden Lehrerinnen und Lehrern immer wieder auf Beispiele und Situationen zurückgreifen, die ich in diesem Praxisjahr erfahren habe.

Andere Kinder

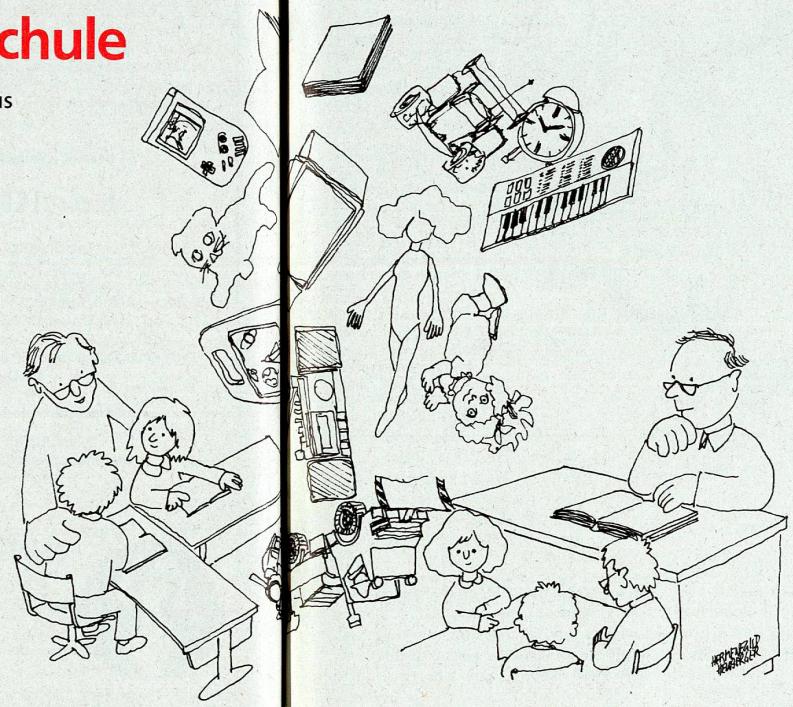
Was soll ich aus der Fülle eines ganzen Jahres auswählen? Ich möchte folgende Frage etwas näher beleuchten: *Wie sind die Kinder der 90er Jahre?* Haben sie sich seit meinem letzten Wirken als Primarlehrer (1969–1972 im appenzellischen Gais) verändert?

Meine Antwort: Ja, vieles ist anders geworden. Die Kinder von heute sind in ihrem Verhalten ein *Spiegel* unserer Zeit und unserer heutigen Lebensbedingungen. Da gibt es viele positive Merkmale, die für sie zutreffen und die mir das Arbeitsjahr an der Primarschule verschönert haben. Die Kinder der 90er Jahre sind: unbefangen, unbeschwert, lebenslustig, direkt, nicht nachtragend, fähig zum Vergessen und Neuanfangen, nicht eingeschüchtert, dankbar für persönliche Zuwendung und Engagement.

Aber auch negative Erscheinungen sind zu beobachten. Kinder von heute sind in vielen Fällen: wenig ausdauernd, wenig belastbar. Sie haben eine geringe Fähigkeit, Bedürfnisse aufzuschieben. Ihr Interesse ist sprunghaft und flüchtig. Ihre Sprache ist rüder geworden. Gerne erwarten sie von anderen alle möglichen Dienstleistungen, ohne selbst einen Beitrag zu leisten.

Ich werde in den folgenden Zeilen stärker diese negativen Seiten beleuchten, die das Erziehen und Unterrichten heute zu einem schwierigen und anstrengenden Beruf machen. Die zuvor genannten positiven Seiten möge man aber bitte in Erinnerung behalten, damit nicht ein einseitig düsteres und negatives Bild der Wirklichkeit entsteht.

FRITZ SCHOCH ist Pädagogik- und Psychologielehrer am staatlichen Seminar Biel. Der ausführlichere Bericht in BzL 3/92 kann zum Heftpreis von Fr. 15.– bezogen werden beim SIBP, Kirchlindachstrasse 79, 3052 Zollikofen.



Subito-Kultur

Die Kinder von heute fallen auf durch eine ausgeprägte *Anspruchshaltung* (Motto: «Ich habe alles. Ich will noch mehr, und zwar subito.»). Dies hat einerseits mit unserer Wohlstandsgesellschaft zu tun. Alles ist mehrfach und im Überfluss vorhanden. Die Konsumwünsche eskalieren. Einen anderen Grund sehe ich in einem heute recht verbreiteten Erziehungsstil, der das Kind und seine Wünsche von klein auf ins Zentrum der Aufmerksamkeit stellt, ihm jeden Wunsch erfüllen und jede Anstrengung ersparen möchte. Die so gewöhnten kleinen «Paschas» bringen diese Anspruchshaltung dann in den Kindergarten und in die Schule mit.

Viele der heutigen Kinder fallen durch eine enorme *Unrast und Unruhe* auf. Sie legen (angereizt durch Impulse der Medien, der Werbung, des lauten Alltags und der Konsumverführung) eine unglaubliche Vitalität und Energieproduktion, eine Lust am Toben und Lärmen an den Tag. Dazu eine Tendenz, jedem Bewegungsimpuls zu folgen, auf jeden äusseren Reiz (Ablenkung, Verführung) einzugehen und zu reagieren.

Kraftaufwand

Anschliessend an diese Beschreibung des kindlichen Verhaltens nun die Frage: *Was bedeuten diese Veränderungen für die Arbeit der Lehrerin und des Lehrers?* Meine Antwort: Es verlangt von den Lehrkräften eine grosse tägliche *Anstrengung,* diese überschäumende, ins Diffuse versprühende Vitalität der Kinder in geordnete Bahnen zu lenken, die Energien zu bündeln, zu kanalisieren und auf *konstruktive Ziele* (Aufgaben, Lernziele) auszurichten. Wo dies nicht gelingt, verpufft die ganze Lebendigkeit und der Energiereichtum der Kinder ins Leere. Die Aktivitäten der Kinder stehen einander gegenseitig im Wege oder entarten in Destruktivität und Aggression.

Die Lehrerinnen und Lehrer brauchen auch viel *Kraft,* den durch Unterhaltung, Wunscherfüllung und Konsum verwöhnten Kindern die *Anstrengung des Lernens* täglich wieder neu abzuverlangen. Lernen ist ein Akt der Konzentration und bringt Mühen und Entbehrungen mit sich. Anders als zum Beispiel das Fernsehen, das auf Amusement und Entspannung hin angelegt ist. Die Schule verlangt vom Kind asketische, unzeitgemässe Dinge, wie Aufmerksamkeit, Ausdauer, Verzicht und angestrengtes systematisches Arbeiten in einer Welt der Unterhaltung und des leicht verfügbaren Konsums.

Erzieherische Ausdauer

Es frustriert manche Lehrkraft, dass sie den Unterricht nicht nach ihrem *Idealbild* des Lehrens und Lernens gestalten kann (selbständiges, von inneren Interessen geleitetes Lernen, feine Lenkungsmittel usw.). Diese erstrebenswerten Formen einer Schul- und Lernkultur greifen ins Leere und bleiben unfruchtbar, wenn bei den Schüler(inne)n nicht gewisse Persönlichkeitszüge und Tugenden (Selbstdisziplin, Ich-Kontrolle, Rücksichtnahme, Ausdauer usw.) entwickelt sind. Es kann vorkommen, dass eine kleine Minderheit von Schüler(inne)n ihren Lehrkräften Unterrichtsmethoden und Disziplinarmassnahmen aufzwingt, die diesen innerlich zuwider sind und die auf die Dauer ihre Berufsfreude beeinträchtigen.

In dieser Situation gibt es keinen anderen Ausweg, als zu versuchen, in kleinen Schritten die charakterlichen Voraussetzungen und Fertigkeiten auf seiten des Schülers/der Schülerin aufzubauen, die die wünschenswerten Formen des Lehrens und Lernens erst möglich machen.

Leider wissen auch manche Eltern den Wert lebendiger und schüleraktiver Lernformen nicht richtig einzuschätzen. Diese Art des Lernens sieht zwar von aussen oft etwas unperfekt und ungestüm aus. Sie hinterlässt aber bleibende Spuren und wird vom Kind als bedeutungsvoll erlebt. Es ist für Eltern und Schulbesucher einfacher, die Qualität des Unterrichts anhand leicht feststellbarer äusserlicher Zeichen (schön in Häuschen schreiben; viele Hausaufgaben – also wird in der Schule intensiv gearbeitet) zu beurteilen.

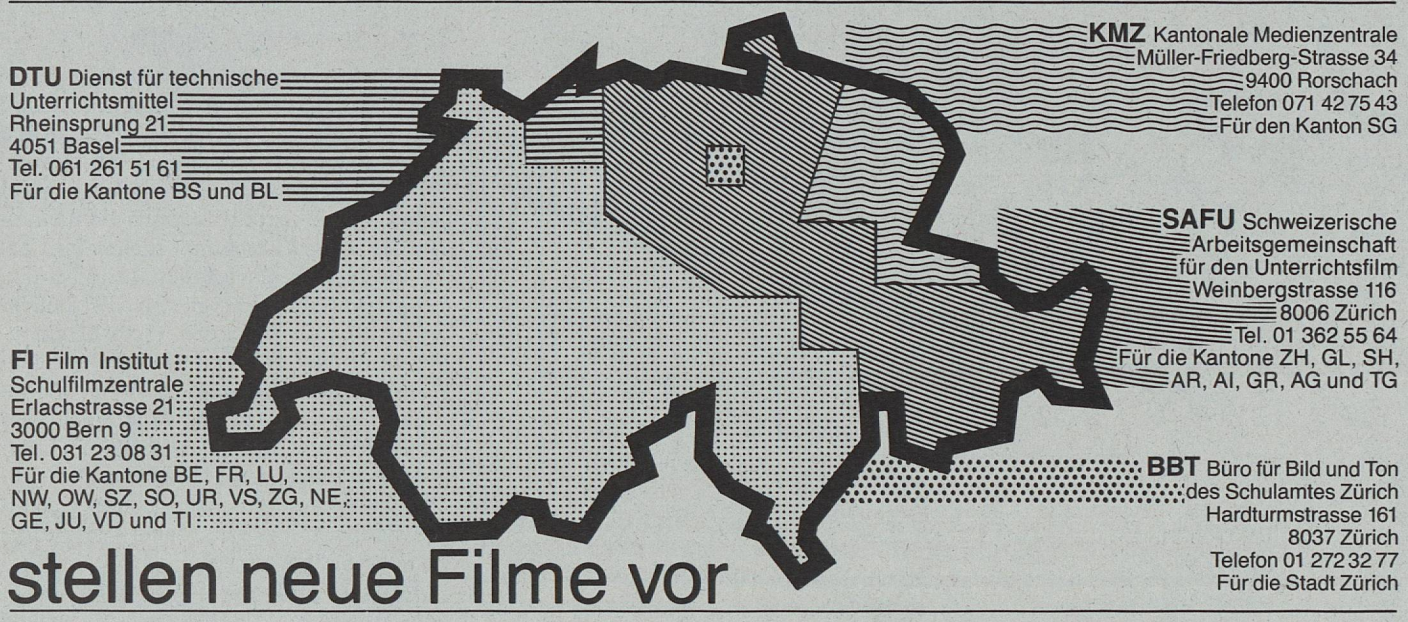
«… dann lerne ich fiel und gut»

Zum Schluss möchte ich mich bei den Kolleginnen und Kollegen der Primarschule bestens bedanken für die freundliche Aufnahme und die vielfältigen Anregungen. Ich habe mich in ihrem Kreis wohl gefühlt.

Tiefpunkt des Jahres war für mich die Erfahrung, wie im benachbarten Schulzimmer eine junge, es gut meinende Stellvertreterin von einer Oberstufenklasse so fertiggemacht wurde, dass sie aus gesundheitlichen Gründen die Arbeit abbrechen musste.

Einer der Höhepunkte des Jahres war die Rückmeldung eines Schülers aus meiner 5. Klasse: «Das ist das erste mahl, dass ich gerne lerne, und wenn ich gerne lerne, dann lerne ich fiel und gut. Ich gehe Gern in die Schule… Ich freue mich auf jeden Tag.»

Die Schweizerischen Unterrichtsfilmstellen



stellen neue Filme vor

16-mm-Filme

Laufende Bilder

Wir sehen lebende Bilder – Von der Laterna magica zum Kino (16')

Seit über dreihundert Jahren werden mit der Laterna magica Bilder an die Wand projiziert. Der Mangel an Bewegung der von Hand gemalten Glasbilder wurde durch einfallsreiche Mechanismen wettgemacht. Mit einer doppelstöckigen Zauberlaterne wurden Überblendungen möglich. Die alten Laternenkünstler brachten mit Hebeln, Schiebern und Kurbeln Bewegung ins Bild. 1895 schlug mit dem 35 mm breiten Zelluloidfilm die Geburtsstunde des Kinos. Versuche und stroboskopische Spiele aus der Vorkino-Zeit zeigen, weshalb Film und Fernsehen heute laufende Bilder vorführen können.

BBT 1077
KMZ 34–2873
SAFU 1837

Wirtschaftsbeziehungen: Krisen und Erfolgsstories

Welthandel (16')

Zentren des Welthandels sind heute die USA, Westeuropa und Japan. Hier werden industrielle Erzeugnisse und Dienstleistungen ausgetauscht. Internationale Arbeitsteilung und internationaler Handel sind Ursachen erhöhten Wohlstands bei allen Beteiligten. Wie funktionieren internationale Wirtschaftsbeziehungen? Der Film gibt einen Überblick über die Entstehungsgeschichte des Welthandels, die Entwicklung der internationalen Geldbeziehungen auf der Grundlage des Goldes und über die Weltwirtschaftskrise. Gefahren drohen internationalen Wirtschaftsbeziehungen durch Protektionismus, durch einen unausgeglichenen Welthandel, wie er z.B. zwischen Industrie- und Entwicklungsländern üblich ist.

DTU 1593
FI 13440
KMZ 34–2834

Wirtschaftsriese Japan (16')

13439 D, 16 mm, 16 min, 31.–

Der Film zeigt die Struktur von Verbundgruppen in der japanischen Wirtschaft und das Verhältnis zwischen Arbeitnehmer und Betrieb bei Grossunternehmen und Kleinfirmen. Wenige Giganten stehen vielen Kleinbetrieben gegenüber, diese sind als Zulieferer von den Grossen völlig abhängig. Japans grosse Unternehmen sind in Verbundgruppen eingebunden, deren Kern die Hausbank und das Generalhandelshaus sind. Hier wird die Geschäftspolitik koordiniert. Die Stammarbeiter werden fast ausschliesslich von Colleges oder Universitäten rekrutiert. Ihr Arbeitsleben bestimmt auch die Freizeit. Angesichts naturräumlicher Nachteile werden in diesen Strukturen die Gründe japanischer Wirtschaftserfolge erkennbar.

DTU 1646
FI 13439
KMZ 34–2863

Einbetonierte Bäche

Der Bach – gefährdeter Lebensraum für Pflanzen und Tiere (14')

Eindrucksvolle Aufnahmen zeigen den Bach als Lebensraum für seltene Tiere und Pflanzen. Begradigungen und Einbetonierung bedrohen viele Arten und verändern Landschaften. Durch Renaturierung sollen Bachlandschaften wieder naturnah gestaltet und ökologische Nischen geschaffen werden.

BBT 1080
DTU 1652
KMZ 34–2869
SAFU 1850

Lachmöwe, Störche und Braunbären

Die Lachmöwe (14')

Die Lachmöwe ist eine Binnenlandmöwe, die in ganz Europa beheimatet ist. Der Film zeigt, an welchen Merkmalen sie zu erkennen ist und wie sie sich dem Lebensraum anpasst. Im Schwarm lebt sie anonym, bei Brut und Aufzucht jedoch zeigt die Lachmöwe soziale Verhaltensweisen.

BBT 1081
DTU 1653
FI Nr. anfragen
KMZ 34–2866
SAFU 1849

Mit den Störchen nach Afrika (15')

Jungaufzucht beim Weiss-Storch in Schleswig-Holstein: 16 Wochen dauert die Brutperiode von der Ablage des ersten Eies bis zur Auflösung der Familie. Wir beobachten die Jungstörche beim Begrüssungsklappern der Eltern und bei den ersten Flugübungen. Mitte August versammeln sich zuerst die Jungstörche und machen sich bei günstiger Thermik gemeinsam auf die lange Reise in die afrikanischen Winterquartiere. Wegen der fehlenden Thermik über dem Mittelmeer wählen die Störche entweder die westliche oder

die östliche Zugscheide: die westliche Route führt über die Niederlande, Spanien, Gibraltar in die westliche Sahelzone (5%), die östliche über Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Türkei, Syrien, Israel, Ägypten, Sudan, Ostafrika, Simbabwe nach Südafrika. Unterbrochen wird der Flug dort, wo genügend Futter winkt, aber oft auch Gefahren lauern.
DTU 1641
FI 13434
KMZ 34–2860

Der Braunbär (14')
13435 D, 16 mm, 14 min, 31.–
Der Europäische Braunbär, der auch schwarz, grau oder sogar blond sein kann, kommt heute nur noch in Restbeständen in den Abruzzen und den rumänischen Karpaten vor. Die Tiere leben als Einzelgänger in einem abgegrenzten Revier, das sie optisch und mit Duftstoffen markieren. Einmal im Jahr treffen sie zur Paarung zusammen (Mai bis Juli). Um die Zeit der Jahreswende kommen die Jungen in der Höhle zur Welt. Die Aufzucht obliegt der Bärin und dauert ca. zwei Jahre. Die Bären sind Sohlengänger. Typische körperliche Merkmale sind z.B. Backenzähne und Tatzen. Als Allesfresser ernähren sie sich vorwiegend von pflanzlicher Kost, als Lekkerbissen gilt ihnen ein mit Honig gefülltes Bienennest.
DTU 1648
FI 13435
KMZ 34–2865

Videos

Golfkrise

Golfkrise, 1:
Der Golfkrieg in den Medien (15')
Die Sprachforscherin Barbara Glutz stellt eine doppelte Verschleierung in der Kriegsberichterstattung fest: die offensichtliche und teilweise eingestandene und die durch die Wortwahl verdeckte Zensur. So wird der Krieg abstrakt und verliert das Grauen.
FI 19079
KMZ 42–0984

Golfkrise, 2: Saddam Husseins Irak – eine Rückblende / die Reaktion der USA (15')
Themen: Entstehung und Entwicklung des Iraks seit 1950 bis zum Ausbruch des Golfkriegs 1991. Die nicht wahrgenommene Verantwortung der westlichen Industrieländer von 1980–1991.
FI 19080
KMZ 42–0985

Naher Osten:
Leichter Sieg – Schwerer Frieden (45')
Die Rundschau beleuchtet drei verschiedene Konfliktherde: den Irak nach dem Krieg, den stillen Kriegsgewinner Iran, Israel und die Palästinenser, sowie die Verarbeitung des Krieges im Westen.
FI 19378
KMZ 42–1178

Entwicklung in Jugoslawien

Entwicklung in Jugoslawien, 1:
Der Vielvölkerstaat in Schlaglichtern (15')
Wie in der UdSSR sind auch in Jugoslawien die vier Jahrzehnte lang unterdrückten Nationalitätenkonflikte neu aufgebrochen. Mit dem Niedergang der kommunistischen Partei wird die letzte Klammer brüchig, die Jugoslawien zusammenhielt.
FI 19440
KMZ 42–1136

Entwicklung in Jugoslawien, 2:
Serben und Kroaten – Verlierer oder Gewinner der Geschichte (15')
Serben und Kroaten aus Pagrac, einer Kleinstadt in Kroatien mit starkem serbischem Bevölkerungsanteil, kommen zu Wort. Zwei alte Weggefährten Titos beantworten Fragen nach dem Ursprung des jugoslawischen Konflikts.
FI 19441
KMZ 42–1137

Entdeckungen und Erfindungen der frühen Neuzeit

Entdeckungen und Erfindungen der frühen Neuzeit, 1:
Die Eisenbahn (20')
Die Erfindung der Dampfmaschine revolutionierte Zeit und Raum. Die Eisenbahn veränderte die natürliche Landschaft. Jedermann konnte jetzt reisen: Mitteleuropa rückte verkehrstechnisch und kulturell zusammen.
FI 19056
KMZ 42–0961

Entdeckungen und Erfindungen der frühen Neuzeit, 2: Die Geschichte des elektrischen Lichts (20')
Im Mittelalter waren Kerzen das Privileg der Herrschenden. Im 19. Jahrhundert setzten sich Bogenlampen und Gaslaternen durch, Edisons Glühbirne bedeutete den Durchbruch für elektrische Lichtquellen.
FI 19057
KMZ 42–0962

Entdeckungen und Erfindungen der frühen Neuzeit, 3:
Technisierung der Arbeitswelt: Eine Trikotfabrik um 1900 (20')
Der 81jährige Trikotwarenfabrikant Martin Alber betreibt im Alleingang die von seinem Vater 1897 gegründete Trikotfabrik. Das Fabrikgebäude aus der Jahrhundertwende ist nach wie vor mit Maschinen aus diesen Jahren und mit Maschinen des 19. Jahrhunderts bestückt.
FI 19058
KMZ 42–0963

Entdeckungen und Erfindungen der frühen Neuzeit, 4:
Technisierung des Krieges 1914/18 (30')
Im ersten Weltkrieg erlangte die Feindaufklärung Bedeutung: die junge Technik in Form von Telefon, Telegrafie und der Fotografie aus Luftschiffen half. Sieger wurde die Partei mit der besseren Technik.
FI 19059
KMZ 42–0964

Entdeckungen und Erfindungen der frühen Neuzeit, 5:
Sprechende Wellen: Das Radio als Instrument der Politik (30')
Der Italiener Guglielmo Marconi brachte die drahtlose Nachrichtenübertragung in die technisch brauchbare Form des Systems von Radiosender und -empfänger. Über Radios konnte man Menschen informieren, über grosse Distanzen Nähe herstellen, aber auch Menschen beeinflussen und steuern.
FI 19060
KMZ 42–0965

Samuel Morse und die Telegrafie (16')
Samuel Morses Gerät war einfach, seine Codierung gut erlernbar: der Transport eines Zeichens erfolgte mit Lichtgeschwindigkeit. Heute können neue Technologien ganze Datenpakete übermitteln: sie haben die Morsetechnik überflügelt.
DTU 50557
FI 19507

Das Flugzeug der Gebrüder Wright (16')
Während die Vorgänger der Gebrüder Wright die Vögel im Flug zu imitieren suchten, bauten die beiden Brüder ein im Labor entworfenes und erprobtes Fluggerät. Doppeldeckertragflächen, der Schub durch den Motor, gute Gleitflugeigenschaften waren Früchte ihrer Arbeit.
DTU 50558
FI 19506

Rock 'n' Roll – ein Schülermusical

Rock 'n' Roll-König, Schülermusical 1 + 2 (30' + 25')
Schüler der Primar- und Sekundarschule Kehrsatz unter der Leitung von Musiklehrer Kurt Rohrbach singen, musizieren und schauspielern. Das Musical Rock 'n' Roll-König, nach dem Buch von Volker Kriegel, ist ein anregendes und beispielhaftes Modell für Zusammenarbeit von Lehrern und Schülern verschiedener Stufen und für fächerübergreifenden Unterricht.

1. Teil (30')
DTU 20046
FI 19028
KMZ 42–0933

2. Teil (25')
DTU 20047 FI 19029
KMZ 42–0934
19029 D, VHS, 25 min, 25.–

SCHWEIZ: GESCHICHTE UND MYTHOS

Die Historiker in der Schweiz leisteten Beachtliches, uns im Jubeljahr der Eidgenossenschaft den Spiegel vorzuhalten, uns anzuleiten, die Ereignisse und Verhältnisse der frühen Schweizergeschichte realistisch zu sehen. Sie leisten damit ein Stück jener Arbeit, die Herbert Lüthy einmal umschrieben hat als «historische Hygiene, ein umfassendes Bemühen, unsere historischen Mythen, Rechtfertigungen, Angstträume und Wahngebilde durch bewusstes Wissen zu ersetzen, denn der Schutt unbegriffener und darum blind fortwirkender Geschichte liegt viel weniger auf dem Gelände als in unserem Bewusstsein.»

Nur gelesen werden sie offenbar nicht. Wenn man sich die Verwendung von geschichtlichem Wissen in den Festreden unserer Politiker während des Jubiläumsjahres genauer anschaut, muss einem das kalte Grausen packen; soviel Lern-Unwille muss Methode haben. Man will die Dinge nicht sehen, wie sie waren. ***(R. H.)***

Der Gründungsmythos von 1291

KREIS, GEORG: DER MYTHOS VON 1291
Zur Entstehung des schweizerischen Nationalfeiertags. Basel, Reinhardt, 1991, 95 Seiten, Fr. 19.80

Zur Problematik der Bundesfeiern und ihrer Festreden liefert das leicht lesbare und interessante Bändchen des Basler Historikers *Georg Kreis* echte Aufklärung. Er untersucht das Zustandekommen des *Gründungsmythos von 1291* und schreibt gleichzeitig ein kleines Stück Geschichte der *Bundesfeier von 1891,* die in manchen Zügen an heutige Vorkommnisse erinnert. Man erfährt von den Rivalitäten der Urkantone und der Forderung der Grütlianer, gefeiert werde erst, wenn der Bundesrat gleichzeitig die politische Polizei aufgebe, unter der die Linke damals arg zu leiden hatte. In einem gerafften, aber kenntnisreichen historiografischen Kapitel wird der Kampf zwischen 1307 und 1291 vorgeführt und gezeigt, wie unter bernischem Einfluss durch bundesrätliche Botschaft das Datum 1291 kanonisiert wurde.

Kernpunkt des Buches bildet die *Frage, warum in Phasen der Modernisierung das Bedürfnis nach historischem Rückbezug besonders ausgeprägt wird.* Eine Teilantwort ist, dass «in einer Welt des konstanten Wandels und der steten Neuerungen» wenigstens ein Teil des sozialen Lebens durch Vergangenheitszuwendung mit einer festen Struktur versehen wird.

Kreis' eigene These, «mit der Neuauflage des nun urkundlich abgestützten Gründungs- und Einigkeitsmythos sollten einerseits die alten und schwächer werdenden Widerstände der Konservativen gegen die moderne Staatsidee definitiv beseitigt und anderseits die neuen wachsenden Widerstände der linken Opposition entschärft werden», ist ein interessanter und weiterführender Diskussionsansatz.

Darüber hinaus wäre vielleicht die legitimierende Tradition von Gründungsmythen stärker einzubeziehen. *R. Hadorn*

Tell: Nationalheld auf dem Prüfstand

BERGIER, JEAN-FRANÇOIS: WILHELM TELL
Realität und Mythos. München, List, 1990, 461 S., Fr. 46.10

Der Titel des Buches lässt vermuten, dass *J. F. Bergier* vor allem der Gestalt Tells in ihrer facettenreichen Entwicklung nachspürt. Dem ist nicht so, denn unser Nationalheld (ist er es trotz der massiven Destruktionsversuche der letzten 30 Jahre immer noch?) wird in die Entstehungsgeschichte der Eidgenossenschaft geschickt und unaufdringlich eingebettet, wo die Figur einen nüchtern analysierten Platz erhält. Die *Position Tells in seiner Epoche* wird nach den neuesten Forschungsergebnissen sorgsam abgewogen, das Für und Wider der Historizität der Gestalt aufgrund der Urkunden und Quellen (hier liegt ja das Problem: Es sind kaum welche vorhanden!) nach den Regeln der historischen Zunft diskutiert, und schliesslich wird die *Entwicklung des Mythos Tell bis in unsere Tage* – mit vielen Beispielen – aufgezeigt. Hiezu gehört natürlich die einlässliche Analyse aller späteren chronikalischen Hinweise auf die Person und die Taten Tells, Gesslers, Stauffachers usw.

Was nun das Werk für den Geschichtslehrer, der sich bemüht, einem zurzeit aktuellen Thema wissenschaftlich auf den Grund zu gehen, besonders wertvoll macht, sind die zusammenfassenden Kapitel über das Umfeld von 1291. Stichwortartig mögen erwähnt sein:

Territorialpolitik der Fürsten in den zentralschweizerischen Tälern, Volk und Gesellschaft der Zeit, Gotthard-Politik, die kleine Welt des Wilhelm Tell als Bauer, Hirte, Jäger.

Bergier stellt auch die Freibriefe und Bundesbriefe bis 1315 zur Diskussion, unterstreicht den einen Aspekt und bekämpft den andern: Es ist erfrischend, dieser Auseinandersetzung zu folgen.

Schritt für Schritt öffnet sich der Mikrokosmos der Bergbevölkerung zur europäischen Perspektive der habsburgischen Territorialpolitik, der Rechtsgrundlagen des Lehenswesens bis hin zu den Auseinandersetzungen zwischen Kaiser und Papst, Welfen und Ghibellinen.

Das Fazit: Für Kenner der Spezialliteratur und der wissenschaftlichen Diskussion um die eidgenössische Bundesgründung und der gesellschaftlichen Verhältnisse bringt das Buch vielleicht nicht allzu viel Neues. Da aber *J. F. Bergier* flüssig erzählt (er verzichtet auf alle fachlichen Anmerkungen), die neueste Forschung in die Darstellung hineinwebt und alle wichtigen Akzente des Problems in einen grösseren Zusammenhang stellt, bietet das Werk eine wesentliche Orientierungshilfe für alle, die nicht nur im Jubeljahr ein wichtiges Stück Vergangenheit unseres Staates seriös behandeln wollen.

Anstelle der fehlenden Anmerkungen tritt eine sehr umfangreiche, teilweise kommentierte Bibliographie, die allen Suchenden problemlos weiterhilft.

Hansjörg Marchand

Frühe Schweizergeschichte aktualisiert

ACHERMANN, HANSJAKOB / BRÜLISAUER, JOSEF / HOPPE, PETER (HRSG.): INNERSCHWEIZ UND FRÜHE EIDGENOSSENSCHAFT
Olten, Walter, 1990, Fr. 89.– (beide Bände zusammen)
Band 1: Verfassung – Kirche – Kunst. 371 S.
- *Peter Blickle, Friede und Verfassung. Voraussetzungen und Folgen der Eidgenossenschaft von 1291.*
- *Carl Pfaff, Pfarrei und Pfarreileben. Ein Beitrag zur spätmittelalterlichen Kirchengeschichte.*
- *Adolf Reinle, Die Kunst der Innerschweiz von 1200 bis 1450. Ein Überblick.*

Band 2: Gesellschaft – Alltag – Geschichtsbild. 439 S.
- *Roger Sablonier: Innerschweizer Gesellschaft im 14. Jahrhundert. Sozialstruktur und Wirtschaft.*
- *Werner Meyer, Siedlung und Alltag. Die mittelalterliche Innerschweiz aus der Sicht des Archäologen.*
- *Guy P. Marchal, Die «Alten Eidgenossen» im Wandel der Zeiten. Das Bild der frühen Eidgenossen im Traditionsbewusstsein und in der Identitätsvorstellung der Schweizer vom 15. bis ins 20. Jahrhundert.*

Ob das wohl als Zumutung empfunden wird, den vielbeschäftigten Lehrkräften zwei gewichtige Bände zum Lesen zu empfehlen, die zusammen gut 750 Seiten Text enthalten?

Die knappe Anzeige kann nur andeuten, warum die Lektüre überaus lohnend ist. Der Historische Verein der fünf innern

Orte beschloss, für das Jubiläumsjahr 1991 eine allgemeinverständliche Geschichte der Innerschweiz schreiben zu lassen; dafür vergab er 1984 sechs Forschungsaufträge an kompetente Hochschullehrer in der Schweiz. Herausgekommen ist *eine imponierende Deutung der eidgenössischen Frühgeschichte, die den aktuellen Forschungsstand spiegelt, auch viele neue Erkenntnisse präsentiert und weit von einer blossen «Jubelschrift» entfernt ist.*

Die Klammer bilden als Auftakt *Blickles* Beitrag zur frühen Eidgenossenschaft in europäischer Perspektive und am Schluss jener *Marchals* über den Mythos Schweiz, eine spannende und facettenreiche Geistesgeschichte des schweizerischen Selbstverständnisses. Dazwischen der anschauliche Teil über «Sozialstruktur und Wirtschaft» aus der Feder von *Sablonier* sowie die Beiträge aus kirchengeschichtlicher, archäologischer und kunstgeschichtlicher Sicht. Eine besondere Bereicherung bedeutet, dass ein Beitrag über Pfarrei und Pfarreileben aufgenommen ist, in dem *Pfaff* die Kirche als Alltagswirklichkeit zur Geltung bringt.

Während *Blickle* die verfassungsrechtlichen, politischen und militärischen Entwicklungslinien profiliert, versteht es *Sablonier*, immer wieder den Zusammenhang zwischen wirtschaftlichen Strukturen und gesellschaftlichen Formationen sichtbar werden zu lassen.

Blickle rüttelt an manchem überkommenen Dogma, entlarvt etliche «gesicherte» Einsichten als Mythos, führt überzogene Interpretationen der Vergangenheit wieder auf den sachlich unanfechtbaren Kern zurück, tut das alles aber mit Noblesse und Sachlichkeit, die Bewunderung erheischt, «sine ira et studio» – was in der Forschung zu diesem Gegenstand nicht eben üblich ist – aber mit spürbarem Temperament und eleganter Feder. Seine Interpretation des Bundesbriefes z.B. dürfte in ihrer Klarheit leicht auch für den Schulgebrauch umgesetzt werden können.

Dass es Werner *Meyer* versteht, den vorerst spröden und fragmentarischen Resultaten archäologischer Forschungen Leben abzugewinnen, weiss man aus verschiedenen auch in den Schulen verwendeten Publikationen und Radiosendungen. Es ist in diesem Beitrag wiederum eindrücklich, wie vorsichtige Deutung von Befunden – z.B. bei der Frage des Burgenbruchs – zu klaren Resultaten führen.

Es gibt – selten genug – Bücher, die uns helfen, eine längst bekannte Geschichte neu zu sehen, uns den aktuellen Stand des Wissens in kompakter und überzeugender Form vorführen; das vorliegende Werk eignet sich ganz besonders gut, mit unserem Bild der frühen Schweizergeschichte ins reine zu kommen, dafür ist das Jubeljahr 1991 nicht der schlechteste Moment.

Die Aufmachung ist dem Gehalt angemessen, reiche Bebilderung in guter Qualität, z.T. bisher nicht gesehenes Bildmaterial, hervorragende Fotos und eine saubere grafische Gestaltung.

Ob das Werk die Diskussion auslöst, die es verdient? *R. Hadorn*

Helvetia gestern und heute

KREIS, GEORG: HELVETIA – IM WANDEL DER ZEITEN
Die Geschichte einer nationalen Repräsentationsfigur. Zürich, «NZZ», 1991, 187 S., Fr. 35.–

Viele Benutzer der Landesbibliothek liessen sich diesen Sommer verführen, einen Blick in die im Korridor aufgebaute Helvetia-Ausstellung zu tun, wurden gefesselt und vergassen eine Weile ihre ursprünglichen Absichten.

Georg Kreis' Buch ist nicht bloss Ausstellungsbegleiter, sondern liefert auf knapp 70 Seiten Text zum erstenmal eine *Geschichte unserer nationalen Repräsentationsfigur,* die vielfältige Bezüge herstellt und gleichzeitig amüsant zu lesen ist.

Fast 100 Seiten stark ist der Abbildungsteil, der den Bogen von der 1650 gemalten Jungfrau Schweiz bis zu Bettina Eichins eindrucksvoller Skulptur am Basler Rheinufer aus dem Jahr 1980 schlägt. Das Material spiegelt ein Stück weit den Werdegang dieses Forschungsvorhabens: Am Anfang stand ein persönliches Sammlerinteresse und wissenschaftliche Neugierde; in langen Jahren des Sammelns erschloss sich dann eine Vielfalt von Gestaltungen, die gezieltes Suchen in kurzer Zeit nicht zutage fördern könnte.

Die Abbildungen eignen sich auch für den Einsatz im Unterricht. Sie spiegeln den Zeitgeist und informieren darüber, «wie sich jede Epoche ihre eigenen Bilder schafft», gleichzeitig lassen sie auch Beständiges im Wandel erkennen. Auch zum Nachdenken über Frauenrollen in der Allegorie, in der politischen und historischen Symbolsprache regen die Abbildungen an. Dass dabei auch der Humor (nicht immer ganz freiwillig) zum Zug kommt, stellt man mit Vergnügen fest.

Dank eines knappen, aber präzisen Anmerkungsteils kann der Interessierte auch weiter in die Thematik eindringen.

R. Hadorn

Die Schweiz im Krieg

NEUE HELVETISCHE GESELLSCHAFT (HRSG.): DIE SCHWEIZ UND DER ZWEITE WELTKRIEG
Bern, Neue Helvetische Gesellschaft, 1991, Lehrmittelpaket, Fr. 100.– (Wird an Schulen gratis abgegeben)

Die NHG hat dem staatsbürgerlichen Unterricht aller Stufen und den Lehrern, denen die neueste Schweizergeschichte am Herzen liegt, einen ausgezeichneten Dienst erwiesen, indem sie von einer St. Galler Arbeitsgruppe eine Dokumentation der Jahre 1930 bis 1945 zusammenstellen liess. Das Resultat ist umfänglich: *Ein grosser Lehrerordner, kopierte Zeitungsausschnitte, ein illustriertes Beiheft, ein Set Dias und eine Videokassette* befinden sich in einem etwas nüchternen Plastikkoffer verpackt.

Der Inhalt des Ringordners ist in Kapitel aufgeteilt, die thematisch darstellen, welches *die Position der Schweiz vor und während des Krieges* gewesen ist. Z.B. wird die wirtschaftliche Problematik einleuchtend aus der Weltwirtschaftskrise erklärt, oder die eidgenössische Aussenpolitik wird seit 1919 im Wechselspiel von Neutralität – Völkerbund – 3. Reich dargestellt. Die den Weltkrieg betreffenden Kapitel gehen dann in grosser Ausführlichkeit auf die verschiedensten Themen ein, die der Lehrer üblicherweise in vielen Spezialwerken zusammensuchen muss. Ich nenne aus dem reichen Fundus unter anderen: *die «guten Dienste» der Schweiz, die Frauen in der Aktivdienstzeit, Wirtschaftsbeziehungen* usw.

Die gewählte Methode gewährleistet ein abwechslungsreiches Studium für Lehrer und Schüler: Private Quellen (Briefe) wechseln mit schlagenden Karikaturen aus dem «Nebelspalter» ab, Statistiken stehen neben Fotografien, Auszüge aus wesentlichen Handbüchern über die Epoche ergänzen offizielle Schreiben der Ämter. Und dies alles in logisch abgerundeter Darstellung.

Was ich vermisse: eine zusammenfassende Bibliographie einschlägiger Werke und Handbücher über diese Epoche. Also nicht nur die oft zitierte Neutralitätsgeschichte von E. Bonjour oder die Dokumente des Aktivdienstes von H. R. Kurz.

Alles in allem: ein sehr gelungenes Werk, das in Kombination mit dem 2. Band von *Werden der modernen Schweiz* der Herren Hardegger, Bolliger u.a. eigentlich keine Wünsche an Material mehr offenlässt.

Hansjörg Marchand

Redaktion: Peter Greiner. Rezensionsexemplare und Korrespondenz über die Beilage «Buchbesprechungen» sind zu senden an: Peter Greiner, Pädagogische Dokumentationsstelle Basel-Stadt, Rebgasse 1, 4058 Basel.

MUSIKUNTERRICHT *aktuell*

STANDARTWERKE FÜR DEN AKTUELLEN MUSIKUNTERRICHT

Kurt Rohrbach: *Rockmusik* - DIE GRUNDLAGEN

DAS BUCH FÜR POP- UND ROCKMUSIK IM UNTERRICHT
- EIN ARBEITSBUCH FÜR DEN MUSIKUNTERRICHT AN SCHULEN
- FÜR SCHÜLER AB 6. SCHULJAHR
- ALS HANDBUCH FÜR DIE LEHRERIN UND DEN LEHRER
- 34 Songs für die Band
- Geschichte der Rockmusik
- Einfache Riffs und Übungsbeispiele
- Arrangements
- Anleitungen für Gitarre, Baß, Schlagzeug, Keyboard, Bläser
- Tips für die Sängerin und den Sänger
- Einführung in die Welt des MIDI

•...mit zahlreichen Abbildungen
336 Seiten, gebunden

Bestellung: Verlag Musik auf der Oberstufe,
CH-8580 Amriswil 071 67 22 73

Buch	Fr. 44.-
Kassette	Fr. 20.-
CD	Fr. 24.-

•Mit CD oder Kassette!

Volker Schütz: Musik in Schwarzafrika
- EIN ARBEITSBUCH FÜR DEN MUSIKUNTERRICHT
- ALS HANDBUCH FÜR DIE LEHRERIN UND DEN LEHRER

- Der schwarze Kontinent - Musikbezogener Mythos und Realität
- Traditionelle schwarzafrikanische Musikgestaltung
- Musik und Tanz
- Arrangements zur schwarzafrikanischen Popmusik

112 Seiten gebunden

Buch	Fr. 29.-
Doppel-CD	Fr. 48.-

•Mit Doppel-CD!

Bestellung: Institut für Didaktik populärer Musik
Forsthausweg 5, **CH-3122 Kehrsatz** 031 961 49 97

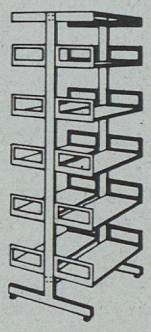
Dieter Lugert/Volker Schütz/Kurt Rohrbach
•Zeitschrift für die Praxis des Musikunterrichts
- "Die Grünen Hefte", die Zeitschrift für populäre Musik im Unterricht
- erscheint 3 Mal jährlich (mit Schweizer-Beilage)
- In jedem Heft: **Der aktuelle Song!** Die musikpädagogische Landschaft hat sich u.a. auch durch diese Hefte seit 1981 sehr stark verändert. Populäre Musik ist zum etablierten Unterrichtsgegenstand geworden, und eine Menge inzwischen veröffentlichter Materialien sorgen dafür, daß dieser Gegenstand auch angemessen unterrichtet werden kann.

Heft Fr. 6.-	**Mit CD oder Kassette!**
Kassette Fr. 18.-	**Songs auch auf Diskette**
CD Fr. 25.-	**für Atari, Mac, DOS!**

Büchergestelle
Archivgestelle
Zeitschriftenregale
Bibliothekseinrichtungen

Seit 25 Jahren bewährt

Verlangen Sie Prospekte und Referenzen!
Unverbindliche Beratung und detaillierte Einrichtungsvorschläge durch Fachleute.



ERBA AG
8703 Erlenbach, Telefon 01 912 00 70

Der Bildungs-Ton

Ton vereinigt Gestaltung in Funktion, Form und Farbe bis zur dritten Dimension. Picassos Werke in Ton – hier die ‹Frau mit Amphora› – unterstreichen dies eindrücklich.

bachmer ton

Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

LANDEN

Für Anwender, die abheben wollen, gilt es, durchdachte Lösungen zu finden.

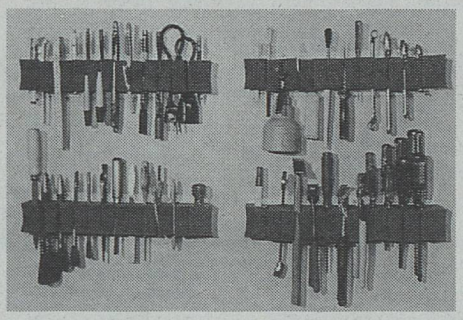
Endlich Ordnung und Übersicht

Wie oft ärgert man sich über Unordnung, mangelnde Übersicht und sucht verzweifelt einen Gegenstand? Abhilfe schafft CLIPOFIX. CLIPOFIX bedeutet eine grosse Erleichterung und ist deshalb auch ein sinnvolles Geschenk für Verwandte, Freunde, aber auch für sich selber.

CLIPOFIX, die universellste Festhaltevorrichtung, ist sehr praktisch und unglaublich vielseitig! CLIPOFIX hält fast alle Werkzeuge und Geräte wie Schraubenzieher, Bohrer, Pinsel, Zangen, Hammer usw. sicher und immer griffbereit fest. Da wackelt nichts, da fällt nichts heraus. Auch wenn man mehrere Gegenstände in die gleiche Haltekerbe steckt, ist dies kein Problem für CLIPOFIX. Auch im Putzschrank sollte CLIPOFIX nicht fehlen, denn da halten zwei CLIPOFIX sogar Schrubber, Wischer, Besen, Regenschirme usw. auch an der Türe griffbereit fest. Ebenso werden leichtere Gartengeräte festgehalten. Die moderne Elektronik braucht immer mehr Kabel, nicht nur im Betrieb, auch im Büro. Hier verhindert CLIPOFIX den heute üblichen «Kabelsalat». Im Kinderzimmer hält CLIPOFIX Malzeug, Schreibzeug usw.

CLIPOFIX verblüfft alle, Profis in Handwerk und Industrie, aber auch Bastler, Hausfrauen usw., denn CLIPOFIX ist sehr dauerhaft und praktisch!

Das ist das Geheimnis von CLIPOFIX: Ein Kunststoffrahmen hält einen FCKW-freien Spezialschaumblock mit optimal abgestimmter Haltfähigkeit, Anpassungsfähigkeit und Festhaltekraft. So können fast alle Gegenstände immer wieder leicht hineingesteckt und entnommen werden. CLIPOFIX ist jahrelang erprobt und bewährt sich hervorragend.

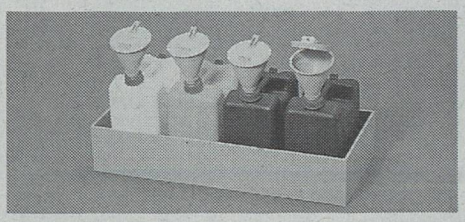


Verlangen Sie einen Bezugsquellennachweis mit Prospekt direkt beim Hersteller:

HOCO-SCHAUMSTOFFE, 3510 Konolfingen, Telefon 031 791 23 23, Telefax 031 791 00 77.

Wohin mit den Chemikalien?

Die von uns entwickelte Entsorgungsstation im Baukastenprinzip hilft die gebrauchten Chemikalien gezielt zu sammeln und zu entsorgen. Als Vorratsbehälter dienen farbkodifizierte Kanister mit 10 l Inhalt, die in einer Sicherheits-Auffangwanne stehen. Die Befüllung erfolgt mittels Trichter mit geruchdichtem Deckel und Schwimmeranzeige des Füllstandes. Selbstverständlich sind alle Teile chemikalien- und korrosionsbeständig, aus Kunststoff (Polypropylen), betriebssicher und unzerbrechlich.



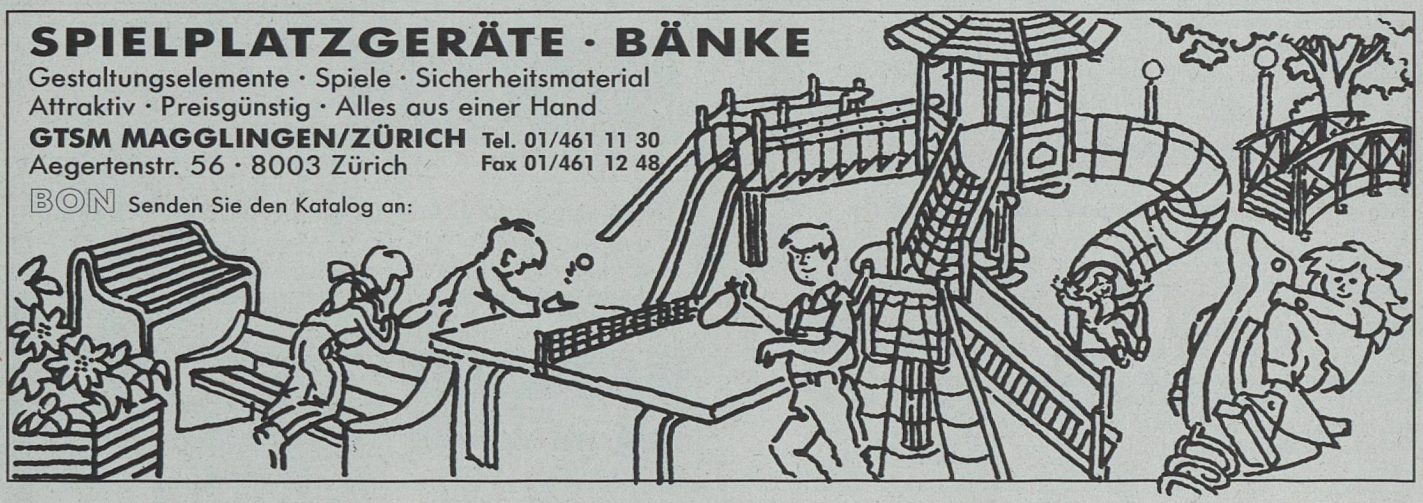
Die Lücke geschlossen

Endlich ein Gestell für Micro- und Reaktionsgefässe von 0,5 ml Inhalt. Aus unzerbrechlichem, hochwertigem Polyacetal, temperaturbeständig bis +121 °C und im Wasserbad nicht schwimmend. 24plätzig und in 6 Farben lieferbar!

Semadeni AG, Tägetlistrasse 35–39
3072 Ostermundigen

Telefon 031 931 35 31
Telefax 031 931 16 25

SPIELPLATZGERÄTE · BÄNKE
Gestaltungselemente · Spiele · Sicherheitsmaterial
Attraktiv · Preisgünstig · Alles aus einer Hand
GTSM MAGGLINGEN/ZÜRICH Tel. 01/461 11 30
Aegertenstr. 56 · 8003 Zürich Fax 01/461 12 48
BON Senden Sie den Katalog an:



INGENO COMPUTER AG

Ihr Partner rund um den Apple Macintosh

INGENO Computer AG Zürich
Fellenbergstr. 291
8047 Zürich
Tel. 01/491 80 10

INGENO Wolf Computer AG Zürich Nord
Pünten 4
8602 Wangen
Tel. 01/833 66 77

INGENO Computer AG Luzern
St. Karlistr. 76
6004 Luzern
Tel. 041/22 02 55

INGENO Wolf Computer AG Solothurn
Rossmarktplatz 1
4500 Solothurn
Tel. 065/23 42 45

INGENO Data AG Basel
Kornhausgasse 2
4001 Basel
Tel. 061/261 48 58

Wie wär's mit einem Gespräch?

1621/92/Ikp ASW

BEZUGSQUELLEN für Schulbedarf und Lehrmittel

Audiovisual

Dia-Duplikate und -Aufbewahrungsartikel
DIARA Dia-Service, Kurt Freund, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
A. J. STEIMER, ELECTRO-ACOUSTIC, 8064 Zürich, 01 432 23 63,
OTARI-STEREO-Kassettenkopierer FOSTEX und Audiovisual-Produkte

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Allmendstrasse 6, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Aecherli AG Schulbedarf
8623 Wetzikon Telefon 01 930 39 88
Visuelle Kommunikationsmittel für Schule und Konferenz
Eigener Reparaturservice
Projektions-, EDV- und Rollmöbel nach Mass

AUDIOVISUAL GANZ
Video- und Kinoprojektoren
Hellraumprojektoren
Kassettenverstärkerboxen
Videogeräte JVC, Panasonic, Sony
EIKI VisaLux AVB
AV Ganz AG, 8038 Zürich, Seestrasse 259, Telefon 01 482 92 92

BAUER BOSCH Gruppe gepe PHILIPS reflecta SHARP
Visualisierungs-Geräte und Systeme
Schmid AG, Foto-Video-Electronics, Ausserfeld, CH-5036 Oberentfelden

VITEC VIDEO-TECHNIK AG
8050 Zürich · Leutschenbachstr. 48 · Tel. 01 301 46 06
Video-Anlagen für Schulen – Projektierung, Verkauf, Service

Brunnen

Armin Fuchs, Zier- und Nutzbrunnen, 3608 Thun, 033 36 36 56

Bücher

Bücher für Schule und Unterricht
BUCHHANDLUNG BEER, St. Peterhofstatt 10, 8022 Zürich, 01 211 27 05
Haupt PAUL HAUPT, BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25

Gesundheit und Hygiene

Schulzahnpflege
Aktion «Gesunde Jugend», c/o Profimed AG, 8800 Thalwil, 01 723 11 11

Handarbeit und Kunstschaffen

Garne, Stickgründe, Webrahmen
Zürcher & Co. Handwebgarne, Postfach, 3422 Kirchberg, 034 45 51 61

Handwebgarne, Handwebstühle und Webrahmen
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 48, 8039 Zürich, 01 201 32 50

Webrahmen und Handwebstühle
ARM AG, 3507 Biglen, 031 701 07 11

Kopieren · Umdrucken

Persen
Bergedorfer Kopiervorlagen: Neu 8/90: Lesenlernen mit Hand und Fuß – Der Leselehrgang der 90er Jahre! Musik in der Sek. I und Einführung des Alphabets. **Bergedorfer Klammerkarten:** Völlig neu für Differenzierung und Freie Arbeit in Grund- u. Sonderschule. Prospekt anfordern bei: **Verlag Sigrid Persen,** Dorfstraße 14, D-2152 Horneburg/N.E. Tel. 00 49 – 41 63/67 70

Lehrmittel

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15 – permanente Lehrmittelausstellung!

- fegu-Lehrprogramme
- Demonstrationsschach
- Wechselrahmen
- Galerieschienen
- Bilderleisten
- Stellwände
- Klettentafeln
- Bildregistraturen

Pano-Lehrmittel/Paul Nievergelt
Franklinstrasse 23, 8050 Zürich, Telefon 01 311 58 66

Lehrmittel

Beratung von Lehrpersonen - Unterrichtsmaterialien - Kulturbegegnungen mit Künstlerinnen und Künstlern aus Lateinamerika, Afrika, Asien und Europa
unicef Schweizerisches Komitee für Unicef
Werdstrasse 36 8021 Zürich Tel. 01/ 241 40 30

Mobiliar

bemag sissach
Basler Eisenmöbelfabrik AG
Ihr kompetenter Partner für..
Informatikmöbel Kindergartenmöbel
Schulmöbel Hörsaalbestuhlung
BEMAG
Netzenstrasse 4
Telefon 061/98 40 66 Postfach 4450 Sissach

embru
Kompetent für Schule und Weiterbildung, Tische und Stühle
Embru-Werke, 8630 Rüti ZH
Telefon 055 34 11 11, Telefax 055 31 88 29

SCHREINEREI EGGENBERGER AG
«Rüegg»
Schulmöbel, Tische
Stühle, Gestelle, Korpusse
8605 Gutenswil ZH, Tel. 01 945 41 58

mesa
Metallwarenfabrik Sarmenstorf AG
5614 Sarmenstorf
Telefon 057 27 11 12, Telefax 057 27 22 90
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Mehrzweckräume
- Saalbestuhlung

Reppisch-Werke AG
8953 Dietikon
Tel. 01/740 68 22
Fax 01/740 48 65
RWD Atlas

STOKKE
MAKES LIFE WORTH SITTING
Das neue Sitzen
STOKKE AG, Panoramaweg 33
5504 Othmarsingen
Tel. 064 56 31 01, Fax 064 56 31 60

Stuhl- und Tischfabrik Klingnau AG, 5313 Klingnau
- Schulmöbel
- Kindergartenmöbel
- Hauswirtschaftsmöbel
- Stühle und Tische für Mehrzweckräume

Tel. 056 45 27 27

zesar
Der Spezialist für Schul- und Saalmobiliar
ZESAR AG, Gurnigelstrasse 38,
Postfach, 2501 Biel,
Tel. 032 25 25 94, FAX 032 25 41 73

Musik

Blockflöten
H. C. Fehr-Blockflötenbau AG, Stolzestrasse 3, 8006 Zürich, 01 361 66 46

Physik, Chemie, Biologie

Laboreinrichtungen

Mikroskope
OLYMPUS OPTICAL (SCHWEIZ) AG, Chriesbaumstrasse 6, Volketswil, Postfach, 8603 Schwerzenbach, 01 947 66 62

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte/Computer
MSW-Winterthur, Zeughausstrasse 56, 8400 Winterthur, 052 267 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 25 58 90

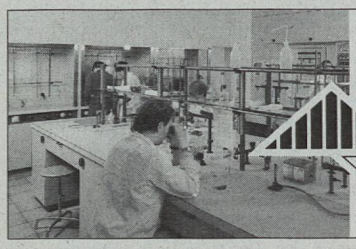
BIOLOGIE GREB
Zoologisches Präparatorium, Fabrikation biologischer Lehrmittel, Restauration biologischer Sammlungen + Glasvitrinen
Ausstellung jeden 1. Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr offen
CH-9572 Busswil TG/Wil SG, Telefon 073 23 21 21
Fax 073 23 32 96

Physik, Chemie, Biologie

Naturwissenschaftliche Einrichtungen nach Mass.
Das individuelle Gestaltungskonzept von Killer
für das gesamte Spektrum an Räumen und Mobiliar.
Ein Konzept, das Schule macht.
Das FarbFormFunktions-Konzept.
J. Killer AG Allmendstrasse 23 5300 Turgi Telefon 056 / 23 19 71

METTLER
Präzisionswaagen
für den Unterricht

Beratung, Vorführung und Verkauf durch:
Awyco AG, 4603 Olten, 062/32 84 60
Kümmerly+Frey AG, 3001 Bern, 031/24 06 67
Leybold AG, 3001 Bern, 031/24 13 31



Spezialeinrichtungen für Schule und Labor
MURRI AG
MUCP
CH-3110 Münsingen
Erlenauweg 15
031 721 14 12
Fax 031 721 14 85

Schulbedarf

Ökoschulmaterial
Erichsen & Partner AG, Rosrainstrasse 53, 8915 Hausen a. Albis,
E&P CH 01 764 02 02

Schulmaterial/Lehrmittel
Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 836 82 20

CB CARPENTIER-BOLLETER AG
Graphische Unternehmen
Hüferen 36 Postfach 92 8627 Grüningen
Telefon (01) 935 21 70 Telefax (01) 935 43 61

Ringordner, Register, Zeichenmappen usw.
Verlangen Sie unser preiswertes Schulprogramm

Schuleinrichtungen

ABA
Tel. 071 67 18 61

Arbeitsheim
für Behinderte
8580 Amriswil
Arbonerstrasse 15
Fax 071 67 72 78

- Kindergarteneinrichtungen
- Holzwaren
- Klappmöbel
- Spielwaren

Büro C plan
Gesamt-Einrichtungen
für Schulen/Seminare/Büro
6037 Root
Telefon 041 91 58 91 Fax 041 91 59 09

leichter lehren und lernen
hunziker
Schuleinrichtungen

Hunziker AG
Tischenloostrasse 75
CH-8800 Thalwil
Telefon 01 722 81 11
Telefax 01 720 56 29

Konzepte fürs Wohnen, Lernen und Arbeiten
Eugen Knobel AG, 6300 Zug,
Telefon 042 41 55 41, Fax 042 41 55 44
knobel

OFREX
für zukunftsorientierte Schuleinrichtungen!
BackUp
Flughofstrasse 42
8152 Glattbrugg
Tel. 01 810 58 11
Fax 01 810 81 77

SCHWERTFEGER AG
Wandtafelfabrikation, Schuleinrichtungen
3202 Frauenkappelen
Telefon 031 50 10 80

- Beratung
- Planung
- Fabrikation
- Montage
- Service

Schuleinrichtungen

weyel®
Visuelle Kommunikation

Schulungs- und Konferenzräume
Beschriftungen
Vitrinen und Anschlagkästen
Weyel AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln
Telefon 061 821 81 54
Telefax 061 821 14 68

Spiel + Sport

Jonglierartikel, Einräder, Bumerangs, Schminke
LUFTIBUS, Burghofstrasse 3, 8105 Regensdorf, 01 840 33 87

Spielplatzgeräte
ALDER+EISENHUT AG, Turngerätefabrik, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 56 53
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, Postfach, 6210 Sursee, 045 21 20 66
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9546 Tuttwil-Wängi, 054 51 10 10, Fax 054 51 10 12
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
UHU-Spielschüür AG, Postfach 374, 8910 Affoltern a. A., Tel. 01 761 77 88

eibe jms didaktik
Spielplatz- und Freizeitanlagen
Spielend lernen ● Kindersport

9494 Schaan FL
Im Bahnhof
9470 Buchs SG
Postfach 406
Tel. 075 2 71 11
Fax 085 6 41 02

Spielplatzgeräte, Kletterbäume, Skateboard-Rampen
Armin Fuchs, Thun
Bierigutstrasse 6, 3608 Thun, Telefon 033 36 36 56
Verlangen Sie Unterlagen und Video-Film
Fuchs THUN

GTSM_Magglingen
Aegertenstrasse 56
8003 Zürich 01 461 11 30 Telefax 01 461 12 48

- Spielplatzgeräte
- Pausenplatzgeräte
- Einrichtungen für Kindergärten und Sonderschulen

Hinnen Spielplatzgeräte AG
CH-6055 Alpnach Dorf
CH-1400 Yverdon-les-Bains
BIMBO
Telefon 041 96 21 21
Telefax 041 96 24 30
Telefon 024 21 22 77
Telefax 024 21 22 78

- Spiel- und Pausenplatzgeräts
- Ein Top-Programm für Turnen, Spiel und Sport
- Kostenlose Beratung an Ort und Planungshilfe
- Verlangen Sie unsere ausführliche Dokumentation mit Preisliste

Spielplatzgeräte
für den öffentlichen und privaten Bereich.
Franz Putz, Bertschikerstrasse 102,
8620 **Wetzikon,** Telefon 01 932 21 80

Sprache

TANDBERG -Sprachlehranlagen
Apco -Klassenrecorder
Schörli-Hus, 8600 Dübendorf
01 821 20 22

- Vorführung an Ort
- Planungshilfe
- Beratung

Verein
SchulDruck
Kurse, Beratung, Zubehör
für die Schuldruckerei
Postfach · 8401 Winterthur
Telefon 052 213 37 22

Theater

Max Eberhard AG Bühnenbau
8872 Weesen Tel. 058 43 17 18
Fax 058 43 17 81

Vermietung von: Podesterien, Beleuchtungskörpern, Lichtregulieranlagen

Beratungen, Planungen, **Ausführung** von:
Bühneneinrichtungen, Bühnenbeleuchtungen, Lichtregulieranlagen, Bühnenpodesten, Lautsprecheranlagen

ebz eichenberger electric ag, zürich
Bühnentechnik · Licht · Akustik
Projektierung · Verkauf · Vermietung
Zollikerstrasse 141, 8008 Zürich
Telefon 01/422 11 88, Fax 01/422 11 65

BEZUGSQUELLEN für Schulbedarf und Lehrmittel

Verbrauchsmaterial

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9400 Rorschacherberg, 071 42 77 97

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler + Co., Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

BIWA das kleine Etwas mehr.
BIWA-Schulhefte und Heftblätter, Zeichenpapiere, Verbrauchsmaterial, Farben, Kartonage-Materialsätze, Karton-Zuschnitte
Ihr Schulspezialist mit dem umfassenden Sortiment:
BIWA Schulbedarf Bischoff AG 9631 Ulisbach Tel. 074 7 19 17

emi
Schulhefte, Einlageblätter, Zeichenpapier, Schulbedarf
Ehrsam-Müller-Ineco SA
Josefstrasse 206, 8031 Zürich
Telefon 01 271 67 67

Wandkarten

Stiefel, Friedhofstrasse 15, 8406 Winterthur, Tel./Fax 052 202 00 72

Wandtafeln

C-PLAN, Bahnhofstrasse 19, 6037 Root, Tel. 041 91 58 91, Fax 041 91 59 09
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 722 81 11, Telefax 01 720 56 29
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81, Fax 064 54 35 36
OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77
Schwertfeger AG, Postfach, 3202 Frauenkappelen, 031 50 10 80, Fax 031 50 10 70
WEYEL AG, Rütiweg 7, 4133 Pratteln, 061 821 81 54, Telefax 061 821 14 68

Werken, Basteln, Zeichnen

Autogen-Schweiss- und Lötanlagen
Gebr. Gloor AG, 3400 Burgdorf, 034 22 29 01

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Holzbearbeitungsmaschinen
Etienne AG, Horwerstrasse 32, 6002 Luzern, 041 492 333

Leder, Lederfournituren, Felle, Bastelart., Stopfwatte, Styroporfüllung
J. & P. Berger, Bachstrasse 48, 8200 Schaffhausen, Tel. 053 24 57 94

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Seile, Schnüre, Garne
Seilerei Denzler AG, Torgasse 8, 8024 Zürich, 01 252 58 34

Töpfereibedarf
atelier citra, Töpfereibedarf, Letzigraben 134, 8047 Zürich, 01 493 59 29

AGA Aktiengesellschaft
Technische + medizinische Gase
Schweiss- und Lötmaterial

Pratteln	061 821 76 76
Zürich	01 431 90 22
Satigny	022 41 55 00
Maienfeld	085 9 24 21

BLICO-SEIDE
Seidenstoffe für Batik und Stoffmalerei
E. Blickenstorfer AG, Bederstrasse 77, Postfach, 8059 Zürich
Bitte Prospekt verlangen! 01 202 76 02

bodmer ton
Töpfereibedarf · Eigene Tonproduktion
8840 Einsiedeln · 055-53 61 71 · Fax 055-53 61 70

ROBLAND Holzbearbeitungsmaschinen
Kreissägen, Hobelmaschinen, Kehlmaschinen usw., kombiniert und getrennt
ETTIMA
Inh. Hans-Ulrich Tanner 3125 Toffen b. Belp
Bernstrasse 25 Telefon 031 819 56 26

GLOOR
Jutegewebe roh und bunt (AIDA)
Taschen aus Jute, Halbleinen, Baumwolle
Sackfabrik Burgdorf, Franz Gloor, Kirchbergstrasse 115, 3400 Burgdorf, Telefon 034 22 25 45

Tony Güller
Nabertherm Keramikbrennöfen
Töpfereibedarf
4614 Hägendorf, Telefon 062 46 40 40

Werken, Basteln, Zeichnen

- kompl. Werkraumeinrichtungen
- Werkbänke, Werkzeuge, Maschinen
- Beratung, Service, Kundendienst
- Aus- und Weiterbildungskurse

Lachappelle
Lachappelle AG, Werkzeugfabrik
Pulvermühleweg, 6010 Kriens
Telefon 041 45 23 23

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBRENNÖFEN TÖPFEREIBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Holzbearbeitungsmaschinen
Nüesch AG
Sonnenhofstr. 5 Tel. 071/31 43 43
9030 Abtwil/SG Fax 071/31 48 95

Werkraumeinrichtungen, Werkzeuge und Werkmaterialien für Schulen.
OPO Oeschger AG, 8302 Kloten
Telefon 01 / 814 06 66
3322 Schönbühl
Telefon 031 / 859 62 62
OPO OESCHGER

TRICOT **VOGT**
8636 Wald, Telefon 055 95 42 71
Schule – Freizeit – Schirme – T-Shirts zum Bemalen und Besticken
Stoffe und Jersey, Muster verlangen

Weltstein ag Holzwerkzeuge
8272 Ermatingen
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller. Auch Ergänzungen und Revisionen zu äussersten Spitzenpreisen. Beratung und Planung – **GRATIS!**
Rufen Sie uns an: 072 64 14 63

Umweltschutzpapier Schulsortiment ● Von C. Piatti gestaltete Artikel ● Artikel für Werken: Quarzuhrwerke, Baumwollschirme zum Bemalen, Speziallinoleum ● Lesesteinder UNI BOY ● Trimilin – Minitrampolin ● Schülerfüllhalter
Telefon 061 89 68 85, Bernhard Zeugin, Schulmaterial, 4243 Dittingen BE

Handelsfirmen für Schulmaterial

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere, Tuschmalartikel, Schreib- u. Zeichengeräte, Bastelmesser

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11, Telefax 01 810 81 77
Allgemeines Schulmaterial: Kreiden, Tuschzeichner, Zirkel
Geräte: Hellraumprojektoren, Dia, Projektionstische, Folien, OHP-Faserschreiber sowie diverse Büromaterialien, Schneide- und Bindemaschinen, Wandtafeln, Trennwände, Leinwände

Optische und technische Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Skelette und Torsen, Projektionstische, Projektionsleinwände, Projektionslampen, Wandtafeln aller Art, Schul- und Medienmöbel, AV-Zubehör, Kopiergeräte, Kopierpapiere und -folien, Reparaturdienst

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 261 92 11, Telefax 01 262 06 77
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen, Plotter und Computergrafiksysteme

Wenn Sie **Nachfrage schaffen** wollen...
Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung **SLZ**

Magazin

Zur Zeichensetzung (Interpunktion)

Was bringt die geplante Rechtschreibreform? (V)

Die heute gültigen Interpunktionsregeln des Deutschen, insbesondere die Kommaregeln, haben den Ruf, äusserst kompliziert zu sein. Vieles von diesem schlechten Ruf hat allerdings nicht damit zu tun, dass die Zeichensetzungsregeln völlig willkürlich wären. Der Grund liegt vielmehr zu einem guten Teil darin, dass die Zeichenregeln bisher nicht angemessen formuliert und präsentiert worden sind. Die internationale Arbeitsgruppe hat darum besonderen Wert darauf gelegt, das Regelwerk der Zeichensetzung durchsichtiger und verständlicher zu formulieren.

Peter Gallmann/Horst Sitta

Einige Problemfälle enthalten die gegenwärtigen Interpunktionsregeln gleichwohl:

a) das Komma bei «und», «oder» usw.;
b) das Komma bei Infinitiv- und Partizipgruppen;
c) die Kombination der Anführungszeichen mit anderen Satzzeichen.

In diesen Bereichen hat die internationale Arbeitsgruppe versucht, die bestehenden Regeln zu vereinfachen und vor allem auch, wo sinnvoll, dem Schreibenden etwas mehr Möglichkeiten und Freiheiten zu gewähren. Insgesamt greift der Vorschlag zur Neuregelung in die gegenwärtige Regelung nur sehr behutsam ein.

Zum Komma bei «und», «oder»

Entgegen der heute schon sehr weitreichenden Grundregel, dass vor *und, oder* und verwandten Konjunktionen kein Komma zu setzen ist, wird zwischen Hauptsätzen, die durch diese Konjunktionen verbunden werden, heute ein Komma grundsätzlich vorgeschrieben:

Anna liest ein Buch, und Felix löst ein Kreuzworträtsel.

In dieser absoluten Form zielt die Regel am Sprachgefühl der Schreibenden und Lesenden vorbei. Da liegt die Lösung nahe, das Komma in solchen Strukturen einfach «abzuschaffen». Aber auch diese Lösung ist nicht angemessen, wie die folgenden Varianten zeigen:

Anna liest ein Buch. Und Felix löst ein Kreuzworträtsel.
Anna liest ein Buch; und Felix löst ein Kreuzworträtsel.
Anna liest ein Buch und Felix löst ein Kreuzworträtsel.

Wenn an einer Position ein Punkt, ein Semikolon oder auch gar kein Satzzeichen möglich ist – warum soll dann das Komma ausgeschlossen sein? Das Komma ist also in solchen Strukturen freizugeben; die Schreibenden haben dann die Wahl zwischen vier Schreibungen (genauer: mindestens vier Schreibungen – es kommen noch Versionen mit Gedankenstrich, Klammern usw. hinzu):

Anna liest ein Buch. Und Felix löst ein Kreuzworträtsel.
Anna liest ein Buch; und Felix löst ein Kreuzworträtsel.
Anna liest ein Buch, und Felix löst ein Kreuzworträtsel.
Anna liest ein Buch und Felix löst ein Kreuzworträtsel.

Zum Komma bei Infinitiv- und Partizipgruppen

Die heute geltenden Kommaregeln in diesem Bereich sind in der Tat äusserst kompliziert und teilweise auch willkürlich, wie sich an Beispielen leicht zeigen lässt. Eine an sich einfache Regel besagt: Ein erweiterter Infinitiv wird durch ein Komma abgetrennt, ein einfacher nicht.

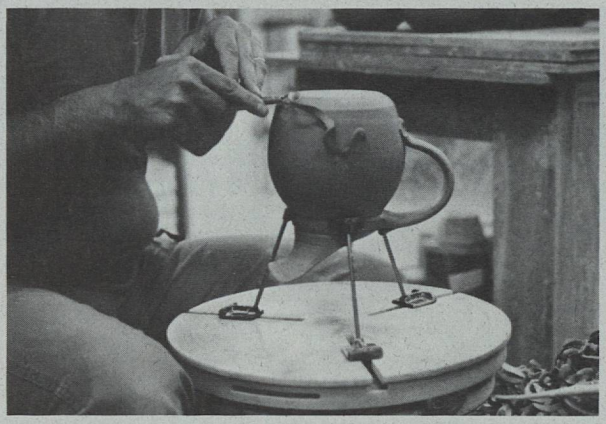
Mit Komma: Sie hatte geplant, ins Kino zu gehen.
Ohne Komma: Sie hatte geplant fernzusehen.

Die Regel für den erweiterten Infinitiv gilt aber nicht, wenn dieser als Subjekt am Anfang eines zusammengesetzten Satzes steht:

Diesen Film gesehen zu haben hat noch niemandem geschadet.

Hingegen steht ein Komma, wenn die Infinitivgruppe gegenüber dem übergeordneten Verb die Rolle des Objekts spielt:

Diesen Film gesehen zu haben, hat noch niemand bereut.



Giffin Grip®

Die «Giffin Grip» wird fast jedes Gefäss innerhalb weniger Sekunden zentrieren und festhalten.
Es ist speziell zum Abdrehen entworfen.
«Giffin Grip» in wenigen Sekunden auf der Scheibe befestigen und wieder abnehmen.

Grundplatte + 24 Hilfsmittel zum Zentrieren
Fr. 220.–

SERVICE MICHEL VERKAUF
01 - 372 16 16
KERAMIKBEDARF
LERCHENHALDE 73 CH-8046 ZÜRICH

Helvetas hilft handeln. Handeln auch Sie!

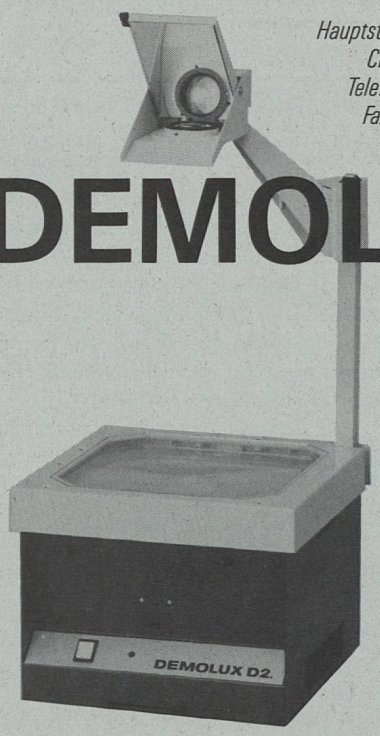
Schweizer Gesellschaft für Entwicklung und Zusammenarbeit
St. Moritzstrasse 15, 8042 Zürich
Telefon 01 363 50 60
Spendenkonto 80-3130-4

Die gute Schweizer Blockflöte

Samichlaus-
Kleider und Zubehör.
Vermietung, Verkauf, Versand.
Preisliste verlangen.
Atelier C. Schärer
Seefeldstr. 134, 1. Stock rechts
8008 Zürich
Tel. 01/383 12 06 - 383 15 89

Leica

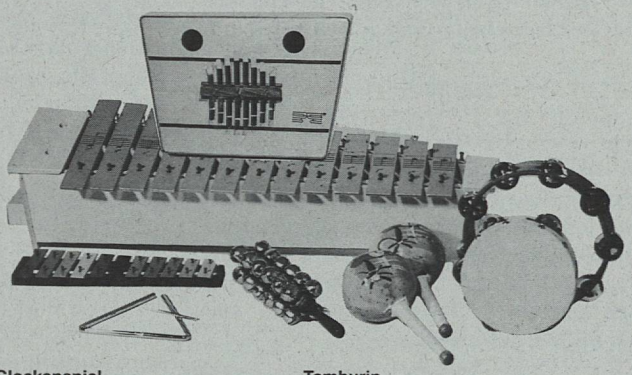
Leica Camera AG
Audiovision
Hauptstrasse 104, Postfach
CH-2560 Nidau
Telefon 032 51 35 35
Fax 032 51 98 23



DEMOLUX

der Schulprojektor

Superauswahl an Orff-Instrumenten zu günstigen Preisen!



Glockenspiel
Holzkasten, Metallstäbe grau, c''–f''' mit fis, b, fis-Stäben und Schlegeli, **Fr. 33.50**

Triangel
mit Schlegel, 10 cm, **Fr. 6.–**, 15 cm, **Fr. 7.–**, 18 cm, **Fr. 8.–**, 20 cm, **Fr. 9.–**

Schellenstab
32 cm lang, mit 25 Schellen, **Fr. 20.–**

Maracas
rund bemalt, 19–22 cm, **Paar Fr. 10.–**
Holz, rund, langer Stiel, bemalt, ca. 27 cm, **Paar Fr. 19.–**
Plastik, klein, div. Farben, **Paar Fr. 7.–**

Schlaghölzer
Eschenholz, **Paar Fr. 7.–**
Palisanderholz, **Paar Fr. 15.–**

Tamburin
Holzreif, Naturfell genagelt, 20 cm, **Fr. 10.–**

Tamburin mit Schellen
Holzreif, eine Reihe Schellen, Naturfell genagelt, 15 cm, **Fr. 16.–**, 20 cm, **Fr. 20.–**

Schellenkranz
Holzreif, eine Reihe Schellen, **Fr. 13.–**

Marimbula
Holzkastenresonator mit 8 stimmbaren Metallzungen, **Fr. 340.–**

Sopran-Xylophon c''–a'''
mit fis-, b-, fis-Stäben, **Fr. 306.50**
Metallophon **Fr. 289.–**

Alt-Xylophon c'–a''
mit fis-, b-, fis-Stäben, **Fr. 423.–**
Metallophon, **Fr. 392.–**

Verlangen Sie ausführliches Prospektmaterial über Ihr gewünschtes Instrument!
Mit Vermerk: LZ/6.92

LATIN MUSIC, 8008 Zürich, Forchstr. 72, Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01 422 59 33, Telefax 01 422 59 90

Ein Komma wird auch gesetzt, wenn ein Infinitiv (sogar ein einfacher!) als Subjekt dem übergeordneten Prädikat folgt:

Ihre Absicht war, fernzusehen.

Zusammengefasst: Wer hier das Komma korrekt setzen will, muss – in richtiger Abfolge – ganz unterschiedliche grammatische Kategorien sicher anwenden können. – Der Reformvorschlag sieht bei Infinitiv- und Partizipgruppen folgende Neuerung vor: Grundsätzlich muss kein Komma gesetzt werden:

Sie hatte geplant ins Kino zu gehen.

Ein Komma *kann* jedoch gesetzt werden, wenn man die Gliederung des Satzes deutlich machen will. So kann man mit Komma anzeigen, ob eine adverbial gebrauchte Infinitivgruppe als integrierender Bestandteil des Satzes oder als Zusatz, Nachtrag zu verstehen ist:

Sie bot mir, ohne einen Augenblick zu zögern, ihre Hilfe an.

Sie bot mir ohne einen Augenblick zu zögern ihre Hilfe an.

Zudem kann (wie bisher) ein Komma gesetzt werden, wenn Missverständnisse möglich sind:

Ich rate, ihm zu helfen. (Gegenüber: Ich rate ihm, zu helfen.)

Kombination von Anführungszeichen und anderen Satzzeichen

Bei den Anführungszeichen sollen die Regeln für die Kombination mit anderen Satzzeichen vereinfacht werden. So soll beim Zusammentreffen von Punkt und schliessendem Anführungszeichen der Punkt – wie schon heute das Komma – grundsätzlich nach dem Anführungszeichen stehen.

Wie bisher: Das Zitat stammt aus Schillers «Räubern». Der Politiker sagte, er sei mit der Opposition «in keiner Weise einverstanden».

Neu auch: Sie sagte: «Ich komme gleich wieder».

Ferner soll das Komma grundsätzlich nicht weggelassen werden, wenn der Kommentarsatz einer direkten Rede folgt oder nach ihr weitergeht.

Wie bisher: «Ich komme gleich wieder», sagte sie.

Neu auch: «Wann kommst du?», fragte sie. Sie sagte: «Ich komme gleich wieder», und ging hinaus (vgl. schon heute: Sie sagte, sie komme gleich wieder, und ging hinaus).

EDK

EDK für rasche Einführung von Fachhochschulen

Die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat sich an ihrer Jahresversammlung in St . Moritz in Anwesenheit von Bundesrat Flavio Cotti für die rasche Einführung von Fachhochschulen in der Schweiz ausgesprochen. Ausserdem werde eine interkantonale Vereinbarung vorbereitet, die die gegenseitige Anerkennung von Ausbildungsdiplomen regelt, teilte die EDK kürzlich mit.

Alle Kantone und Berufsverbände hätten die «Thesen zur Entwicklung von Fachhochschulen und Berufsmaturitäten» unterstützt. Die Zusammenarbeit mit dem Bund, der in seinem Bereich ein Rahmengesetz für die Fachhochschulen entwirft, sei sichergestellt, ist dem Communiqué weiter zu entnehmen. In nächster Zeit seien nun die Planungsgrundlagen sowie die finanziellen Fragen in den künftigen Fachhochschulkantonen zu bearbeiten, sagte der EDK-Generalsekretär auf Anfrage der SDA.

Gesamtschweizerische Abkommen in Sicht

Der Vorschlag, kantonale Ausbildungsabschlüsse gesamtschweizerisch anzuerkennen, sei auf grosse Zustimmung gestossen. Der entsprechende Vereinbarungsentwurf, der von der Sanitäts- und Fürsorgedirektorenkonferenz mitgetragen werde, soll Anfang 1993 den Kantonen zur Unterzeichnung zugestellt werden. Die Vereinbarung würde auch die Anerkennung ausländischer Ausweise in der Schweiz regeln.

Erfolgreich würden auch die Arbeiten für einen Rahmenlehrplan der schweizerischen Maturitätsschulen verlaufen, teilte die EDK weiter mit. Die zahlreichen positiven Vorschläge, die in der Vernehmlassung eingegangen seien, würden in einer Neufassung berücksichtigt.

Im weiteren sind die EDK und der Vorsteher des Eidg. Departementes des Innern, Bundesrat Flavio Cotti, übereingekommen, die weiteren Arbeiten zur Revision des Bundes-Stipendiengesetzes und der interkantonalen Stipendienharmonisierung zu koordinieren. Das neue Bundesgesetz und die Vereinbarung zur Stipendienharmonisierung sollen als Gesamtpaket bearbeitet werden. *(sda)*

Kantone

VS: Berufsmatura willkommen

Der Kanton Wallis begrüsst den bundesrätlichen Vorschlag zur Einführung einer Berufsmatura. Die Schweiz schliesse damit zu Frankreich und Deutschland auf, die seit längerem entsprechende Schulabschlüsse kennen, erklärte Erziehungsdirektor Serge Sierro. Die Berufsmatura soll den prüfungsfreien Übertritt an eine weiterführende Fachschule ermöglichen, die Attraktivität der Berufslehre steigern und international vergleichbare Abschlüsse schaffen.

(sda)

SG: Oberstufenreform bringt Verbesserung

An Orten, wo die Oberstufenreform vollzogen worden ist, sind bessere Schulverhältnisse geschaffen worden, als sie bisher beim isolierten Führen der Realschule bestanden haben. Dies stellt der St. Galler Regierungsrat in seinem Ende Oktober veröffentlichten Bericht fest. Neue gesetzliche Regelungen seien deshalb nicht nötig.

Mit dem Vorlegen des Berichtes zur Oberstufenorganisation kommt der Regierungsrat einem Postulat aus dem letzten Jahr nach, den Grossen Rat über den Vollzug der Oberstufenreform im Kanton schriftlich zu informieren. Die gemeinsame Trägerschaft für die Oberstufe der Volksschule sei Teil des sanktgallischen Oberstufenkonzeptes, das seit 1974 schrittweise umgesetzt werde, hält die Regierung fest. Damit seien die Reformbemühungen aber noch nicht abgeschlossen.

So «sollen Schülerinnen und Schüler der Real- und Sekundarschule in Zukunft in Fächern, die dafür geeignet sind, vermehrt gemeinsam unterrichtet werden». Weiter schreibt der Regierungsrat, dazu solle parallel ein vermehrter typenübergreifender Einsatz der Real- und Sekundarschul-Lehrkräfte ermöglicht werden. Die Reformbemühungen sollen den heute noch bestehenden Graben zwischen den beiden Ausbildungsrichtungen ausebnen und ihre Gleichwertigkeit verbessern.

Vermehrte Zusammenarbeit

Die derzeitige und auch die künftige Organisation der Oberstufe weise auf eine vermehrte Zusammenarbeit hin. Um diese ohne zusätzlichen Koordinationsaufwand sicherzustellen, sei die gemeinsame Trägerschaft nötig, die dem Oberstufenkonzept zugrunde liegt. Nach Ansicht der Regierung würde es der Rechtssicherheit in

Kerzen selber machen

Profi-Wachsmischung (Granulat und Platten) zum Ziehen und Giessen in 9 Farben – vom einzigen Schweizer Hersteller – darum äusserst günstig.

- Bienenwachs 100% (Perlen und Platten)
- Paraffin/Stearin
- Dochte für jede Kerzendicke
- Wachsblätter in 17 Farben zum Verzieren der Kerzen
- Bienenwaben-Blätter
- 9 verschiedene Farbkonzentrate zum Einfärben des Wachses
- Batikwachs
- Sofort Preisliste verlangen!

Gebr. Lienert AG, Kerzenfabrik, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 53 23 81

Chinesische Haarprodukte

Die natürliche Vitalkur

Haarausfall?

Schlecht wachsendes Haar?

Verwenden Sie einige Wochen China Line Shampoo, und Sie werden erstaunt sein, was man durch ein Shampoo erreichen kann. Von einer chinesischen Ärztin nach der traditionellen Medizin entwickelt, ist es ein hochkonzentriertes Herbalpräparat zur Kopfhautbelebung. 200 ml enthalten 36 ml Ginseng und 14 ml wertvolle Wurzelextrakte, die in China seit alters her zur Gesunderhaltung der Haare eingesetzt werden. Das Produkt vereint altes chinesisches Wissen mit modernster Technologie.

Gubler Forecasting, ChinaLine, Lohwisstrasse 46, 8123 Ebmatingen, Telefon 01 980 39 59

200 ml Fr. 18.– (+ Porto/Verpackung)

Kennenlernpreis (nur im Versand)
2 Flacons à 200 ml Fr. 29.– (+ Porto/Verpackung)

052/44 22 20

Gregor Störchli AG
Textil- und Siebdruckerei
Länggstr. 21, **8308 Illnau**

Die **FELDER** Holzbearbeitungszentren **können's**

90°-45° Kreissägen, Ablängen mit Schiebetisch und Gehrungslineal, Abrichten- und Dickenhobeln, 90°-45° Kehlen mit schrägstellbarer Spindel, Zapfenschneiden, Bohren; das alles mit 3 Motoren und den schnellsten Umrüstzeiten bei Kombimaschinen

Inserat ausschneiden und einsenden! Sie erhalten per Post genaue Unterlagen.

HM-SPOERRI AG
Schaffhauserstrasse 89, 8042 Zürich
Telefon 01 362 94 70

Auch ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

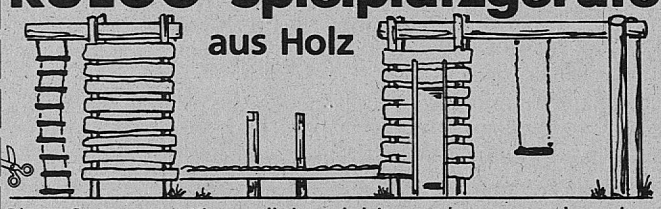
Lenk – das ganze Jahr!

***Kurs- und Sportzentrum Lenk** (KUSPO)*

Vielseitige Unterkunfts-, Verpflegungs-, und Schulungsräume. Sportanlagen mit Mehrzweckhalle. Für Vereine, Schulen, Klubs und Gesellschaften. ● 450 Betten (3 Chalets)

*Informieren Sie sich **heute**, damit Sie schon **morgen** planen können.*
Kurs- und Sportzentrum CH-3775 Lenk, Tel. 030/3 28 23, Fax 030/3 28 97

RÜEGG-Spielplatzgeräte aus Holz



Sinnvoll, langlebig und naturverbunden

Diesen Coupon einsenden – und umgehend erhalten Sie unseren informativen Rüegg-Spielgeräte-Katalog.

Bitte einsenden an:
ERWIN RÜEGG
Spielgeräte
8165 Oberweningen
Tel. 01-856 06 04

Senden Sie den GRATIS-Katalog an LZ
Name
Strasse
PLZ/Ort

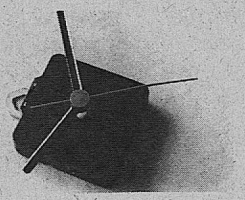
Blanko-Kalender 1993

Format A4 hoch, Deckblatt gestaltet von Celestino Piatti, 12 Kalenderblätter aus UWS-Papier 200 g/m², matt Kartonrückwand. Neu auch mit unbedrucktem Deckblatt erhältlich. Detailpreis Fr. 5.50. Schulpreise:

	ab 1	10	25	50	100	200
Mit Spiralheftung	6.–	3.50	3.40	3.30	3.10	3.–
A3 neu	10.–	6.–	5.90	5.80	5.60	5.50

Ideenblatt für die Gestaltung gratis.

Weitere interessante Artikel aus unserem Bastelmaterial-Sortiment: Quarz-Uhrwerke Rezi., 1. Qual., mit Garantie, mit Zeigern, 6/7 cm lang, in Schwarz oder Weiss, Sekundenzeiger rot, inkl. Philips-Greenline-Batterie für ca. 18 Monate.



	ab 3	5	10	25	50	100
Quarz-Uhrwerk						
moderne Form der Zeiger	11.–	10.50	10.–	9.50	9.–	8.50
antike Form der Zeiger	12.–	11.50	11.–	10.50	10.–	9.50
Acryl-Zifferblatt 24 cm Ø	8.–	7.50	7.–	6.50	6.20	

Baumwollschirme
Beste Qualität mit abnehmbarem Stoff zum Bemalen, Bedrucken, Bestikken usw. Grill und Stock in Holz, Lederriemchen zum Umhängen.
Farben: weiss, écru, h'grau, rosa, pink, d'rot, schilfgrün, lila, mauve, d'grün, noir, h'braun, h'blau, d'blau.

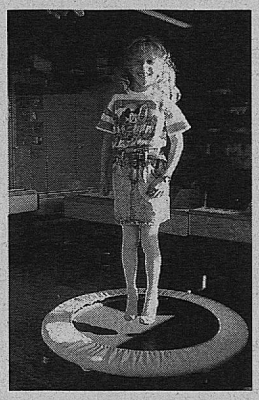
	ab 1	5	10	25	50	100
90 cm Ø	25.–	24.–	23.–	22.–	21.–	20.–
NEU mit rundem Holzgriff 100 cm Ø	27.–	26.–	25.–	24.–	23.–	22.–

Farben: weiss, écru, grau, pink, d'rot, schilfgrün, lila, mauve, d'grün, noir, d'blau

	A6	A5	A4	A3	
Spez. Linoleum 4,5 mm dick, weich	1.40	2.60	5.–	9.50	Mengenrabatte

NEU Trimilin-Top – ein Minitrampolin fürs Schulzimmer, das ideale «Energie-Auflade-Gerät» – für Schüler(innen) und Lehrer(innen).
1 Trimilin-Rebounder Fr. 270.– statt Fr. 298.– inkl. Anleitungsbuch, Transport und 2 Jahre Garantie. 10 Tage zur Probe.

NEU Trimilin-Junior Mini-Trampolin extra weich, für Gewichte bis 80 kg, 90 cm Ø, Fr. 160.– anstatt Fr. 175.–. Transportkosten Fr. 15.–, Anleitungsbuch Fr. 10.–. 1 Jahr Garantie, 10 Tage zur Probe.



Alle Preise inkl. Wust + Porto

Bernhard Zeugin
Schul- und Bastelmaterial
4243 Dittingen b. Laufen
Telefon 061/761 68 85

den Schulgemeinden schaden, wenn am Ende der Übergangsfrist der Grundsatz der gemeinsamen Trägerschaft in Frage gestellt würde.

Der Regierungsrat will beim Vollzug des Volksschulgesetzes den Interessen der Realschülerinnen und -schüler entsprechen: Im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten soll in den noch verbleibenden Schulgemeinden nach pädagogisch, finanziell und organisatorisch vertretbaren Lösungen gesucht werden. Für diese Anstrengungen genügen nach Meinung der Regierung die bestehenden gesetzlichen Regelungen. *(sda)*

ZH: Oberstufen-Schulversuch «K & S» wird verlängert

Der Zürcher Versuch einer Oberstufenschule für künstlerisch oder sportlich besonders talentierte Kinder, «K & S», wird um vier Jahre verlängert. Nach Mitteilung der Zentralschulpflege vom 29. Oktober wird gleichzeitig mit dem Kanton um eine verstärkte Subventionierung oder Übernahme der Schule verhandelt. Der vorerst zweijährige Versuch wurde im Schuljahr 1989 /90 gestartet und danach verlängert.

Der Schulversuch wurde von der Pädagogischen Abteilung der Erziehungsdirektion durchwegs positiv beurteilt, wie die Zentralschulpflege schreibt. Für eine definitive Einführung der «K & S» reichten die bisherigen Erfahrungen aber noch nicht aus. Vorerst müssten die im Konzept enthaltenen Entwicklungsarbeiten abgeschlossen und ausgewertet werden.

An der «K & S» können sportlich oder künstlerisch besonders talentierte Kinder das normale Oberstufenprogramm absolvieren. Der Stundenplan ist aber reduziert und individuell auf die jeweiligen Trainings- beziehungsweise Übungsprogramme abgestimmt. Damit wird vermieden, dass die Kinder ihre künstlerische oder sportliche Ausbildung neben dem normalen Oberstufenstundenplan absolvieren müssen, was oft eine enorme Belastung bedeutet. *(sda)*

Haupt

für Schulbücher

✆ **031 23 24 25**

Buchhandlung Paul Haupt
Falkenplatz 14, 3001 Bern

Hinweise

«D Wienachtsgschicht» im Planetarium Verkehrshaus Luzern

Das Verkehrshaus Luzern bietet in der Adventszeit jeweils am Mittwochvormittag vom 2. bis 23. Dezember 1992 als Schülervorstellung ein speziell für Kinder geschaffenes Planetariumsprogramm an. Es eignet sich für Kindergärten und für Schulen bis zur 3. Primarklasse. Das Verkehrshaus will damit nicht zuletzt einen Beitrag leisten zur mehr und mehr in Vergessenheit zu geraten drohenden Weihnachtsgeschichte.

Das neue Programm «D Wienachtsgschicht» entstand in enger Zusammenarbeit mit der Kindergärtnerin und vom Radio her bekannten Jolanda Steiner. Dazu stellte sie sich selber auch zum Erzählen der Geschichte zur Verfügung. Die vielfältigen Projektionsmöglichkeiten spielen darin nicht nur Inhaltsvermittler, sondern unterstützen zusätzlich die von der Erzählerin Jolanda Steiner kindergerecht gestaltete Weihnachtsgeschichte. Zum Vortragen der Weihnachtsgeschichte bietet das Planetarium den geeigneten Rahmen. Der wirklichkeitsgetreue Sternenhimmel versetzt den Besucher in das Jahr 7 vor unserer Zeitrechnung. Die von Jolanda Steiner stimmungsvoll vorgetragene Geschichte macht das Ganze zu einem besinnlichen und nachhaltigen Erlebnis für jung und alt. Im Anschluss an die Aufführung erhalten die Kinder zwei kleine Überraschungen. Dieses spezielle Programm eignet sich für Kindergärten und für Schulen bis zur 3. Primarklasse. Die Vorstellung kann am Mittwochvormittag um 9.30 Uhr mit den LehrerInnen besucht werden. Anmeldungen für die Schülervorstellungen am 2., 9., 16. und 23. Dezember 1992 sind unerlässlich und können unter Telefon 041 31 44 44 vorgenommen werden. *PD*

UNESCO-Kurier: Die Lehrer

Der UNESCO-Kurier ist die von den Organisationen der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur herausgegebene Monatszeitschrift. Die neueste deutsche Ausgabe befasst sich mit dem Thema «Lehrer im Laufe der Jahrhunderte» – von der Rolle der Lehrer bis zu herausragenden Erziehern.

Solange Vorrat kann ein Gratisexemplar dieser Nummer bezogen werden bei: Nationale Schweizerische UNESCO-Kommission, Sekretariat: Eidg. Departement für auswärtige Angelegenheiten, Schwarztorstrasse 59, 3003 Bern, Telefon 031 325 92 86.

Zahnversicherungen für Kinder

Blauen BE. Bei rund 20 bis 25% der Kinder ist heute eine Zahnstellungskorrektur erforderlich. Zahnstellungskorrekturen ziehen sich meist über mehrere Jahre hin und verursachen Kosten bis zu Fr. 10 000.–.

Die Stiftung zum Schutz der Versicherten (ASSI) hat aufgrund eigener Untersuchungen eine Informationsbroschüre «Zahnversicherungen für Kinder» zusammengestellt. Die Informationen und Tips für Zahnversicherungen von Kindern geben Aufschluss darüber:

- welchen Versicherungsschutz Kinder bei Zahnerkrankungen und Zahnunfällen geniessen;
- welche Versicherungslücken bestehen können;
- wie diese Lücken geschlossen werden können.

Die ausführliche Informationsbroschüre kann gegen Einsendung von Fr. 10.– (Fr. 13.50 auf Rechnung) bei folgender Adresse bestellt werden: ASSI, Postfach, 4223 Blauen.

Werken und Gestalten im Kurszentrum Mülene (Heimatwerkschule)

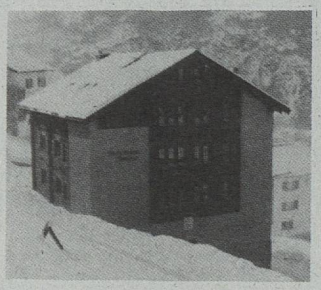
Mehr als 50 Kurse, die eine oder mehrere Wochen dauern, bietet das Kurszentrum Mülene (Heimatwerkschule) in Richterswil im Winter 1992 und Frühling 1993 an. Neu im Programm sind die Kurse Zeichnen und Malen, Gestalten mit Speckstein, Schmuck aus ungewohnten Materialien, Fassadenbau mit Holzschindeln und Eternit, Plättlilegen. Weiterhin durchgeführt werden Kurse für Holzbearbeitung (Schreinern, Schnitzen usw.), Handwerk und Kunsthandwerk (wie Papier, Solarkocherbau), Textiles Gestalten (wie Weben, Filzen, Seidenmalen) sowie Mauern und Zimmern.

Den Kursteilnehmern und Kursteilnehmerinnen stehen während der Kurse Unterkunft und Verpflegung zur Verfügung; es ist aber auch ein externer Kursbesuch möglich.

Interessenten wenden sich für Informationen und Kursunterlagen an das Kurszentrum Mülene, Seestrasse 72, 8805 Richterswil, Telefon 01 784 25 66.

LCH-Agenda

Die alte «SLV-Agenda» ist in mehrfacher Hinsicht aus der Mode gekommen. Mit einer völlig neu konzipierten, modernen Ansprüchen angepassten Agenda für Lehrerinnen und Lehrer sind wir und Sie wieder «dabei». Beachten Sie das Inserat auf Seite 11!



Aktive Gruppenferien zu jeder Jahreszeit in

Visperterminen

im neu, grosszügig ausgebauten **Ferienhaus**

Tärbinu

Für 105 Personen (93 Betten). – Speisesaal für 120 Personen. Moderne Küche – Im Dorf mit dem höchsten Weinberg Europas.
Sesselbahn und Skilifte führen in ein lohnendes, bis Ende April schneesicheres Gelände – Sportplatz mit Tartanbahn.
Unzählige Möglichkeiten zum Wandern und Bergsteigen. Zusätzlich neu:

Berg-Ferienlager Giw auf 1950 m ü. M.

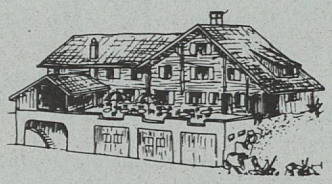
Für bis zu 30 Personen. Direkt an Bergstation, Sesselbahn und Talstation Skilift gelegen.

Auskunft erteilt: Telefon 028 46 20 76 (Gemeinde)

Ski- und Wanderparadies **SELVA** Graubünden/Schweiz

Ferienlager Nual, Selva. Das Haus für Sommer und Winter, max. 60 Plätze, verschiedene grosse Schlaf-/Essräume, Selbstkocher. Im Sommer 150 km Wanderwege, Reiten. Im Winter 50 km Loipe, 3 Sesselbahnen, 11 Skilifte.

Verlangen Sie unseren Prospekt:
Fam. Deragisch, Haus 177, 7189 Rueras, Telefon 081 949 10 26.



In GR, Nähe Parsenngebiet, sehr schneesicher

Im Sommer und Winter

Ski- und Berghaus Heuberge

Das gemütliche Holzhaus für Winter- und Sommerlager (Zentralheizung); sehr gemütliche Räume; 22 km präparierte Pisten, beim Haus 3 Skilifte (Verbund), 11 km Schlittelbahn; Busabholdienst Station Fideris und Dorf; günstige Voll- und Halbpension, Zimmer und div. Matratzenlager für 85 bis 90 Personen; im Sommer mit eigenem Wagen Zufahrt bis zum Haus, grosse Sonnenterrasse.

Freie Termine:

10.1.–20.2.1993, 7.–27.3.1993, 12.–18.4.1993 günstige Arrangements ab 5 Tagen.

Auskunft, Unterlagen und Prospekte: Ski- und Berghaus Heuberge, 7235 Fideris, Telefon 081 54 13 05.
Telefonisch erreichbar ab 10. Dezember 1992.

Aktive Gruppenferien in Grächen VS für Schulen, Vereine und Familien

Fr. 30.– Vollpension in 2er-, 3er- und 4er-Zimmern, Duschen, Aufenthaltsräume; Fondueplausch und Wurzelschnitzen mit dem Patron.

Ferienlager Santa Fee
Tips und Auskünfte Telefon 028 56 16 51

Ski- und Ferienhaus Satus Wiedikon Tannenheim/Flumserberg 1280 m ü. M.

Gut ausgebautes Haus, über 60 Schlafplätze, 2 Aufenthaltsräume, moderne Küche, 3 moderne Duschen. Eignet sich vortrefflich für Klassen- und Ferienlager. Preis pro Logiernacht: Kinder Fr. 8.–, Erwachsene Fr. 11.–, alles inbegriffen. Anfragen und Reservationen:

Frau Bernadette Stieger, Schweighofstr. 309, 8055 Zürich, Tel. 01 461 34 23

Das **einzige Ferien- & Klassenlager-Verzeichnis** der CH: Mit 870 Häusern und 170 Ortschaften ! (auf Hypercard)

Die grösste Vermittlungszentrale für Gruppenunterkünfte. Weder gratis noch unverbindlich, dafür kompetent und zuverlässig.

way out® **Die optimalen Lösungen, wenn's um Lager geht.**

Weitere Infos: way out, Neudorfstr. 36, 8820 Wädenswil, Tel / Fax 01-780 78 40

Obertoggenburg, Ebnat-Kappel

Berggasthaus Girlen, auf 1160 m ü. M., direkt an den Skiliften. Ideales Haus für Ski- und Sommerlager. Im Winter Halbpension oder Vollpension, im Sommer Selbstkocher. 64 Betten. Fordern Sie unverbindlich unsere Dokumentation an. Telefon 071 57 14 22.

In Schmitten (Bündnerland) verkaufen wir per sofort ein ***Haus*** mit 2 × 3 Zimmern/Kü/Bad, ohne Gartenanteil, Zentralheizung und Garage, Preis VB (ca. Fr. 300 000.–). Gut für Jugend- und Freizeitmassnahmen geeignet. Gerne erteilen wir nähere Auskünfte: Jugenddorf Offenburg, Berufsbildungswerk, Herrn Sanders, Zähringerstrasse 42–59, W-7600 Offenburg/Deutschland.

ROSSWALD

oberhalb Brig

Sonnenterrasse über dem Rhonetal – herrliches Skigebiet am Simplon

Gruppenunterkunft bis 100 Personen

Selbstversorger, Halb- oder Vollpension möglich

Auskunft erteilt gerne.

Walter Zimmermann
Hotel Klenenhorn
3913 Rosswald

Telefon 028 24 30 70

Selva GR (Sedrun)

Ideal für Klassen-, Wander- und Skilager, etwas abseits, neu modernisierte und gut eingerichtete Häuser zu je 32 und 60 Betten. Selbstverpflegung.

Preis: Fr. 6.– bis Fr. 8.–, je nach Saison.

Verein Vacanza, Ruth Lischer, Langensandstrasse 52, 6005 Luzern, Telefon 041 44 84 64, 041 44 18 27.

Skilager Flumserberge

Zu vermieten topeingerichtetes Skihaus, 27 bis 33 Plätze, in nächster Nähe Skilift/Postauto.
Freie Daten: 10.–16.1.1993 und 17.–23.1.1993.
Wir offerieren Ihnen einen **«Hammerpreis».**

Skiklub Siebnen, Telefon 055 64 33 57

Ferienlager Gilbach Adelboden B.O.

Winter 1992/93 Gruppenunterkunft, ab 60 bis 120 Personen

Frei:	10.1.93 bis 16.1.93	1.3.93 bis 5.3.93
	24.1.93 bis 30.1.93	14.3.93 bis 20.3.93
	7.2.93 bis 14.2.93	22.3.93 bis 18.4.93

und freie Weekends nach Anfrage, mit Vollpension oder für Selbstkocher.

Auskunft: Vreny Künzi-Rosser, Geilsbrüggli, 3715 Adelboden
Telefon 033 73 19 00.

Schweizerische Lehrerinnen- und Lehrer-Zeitung SLZ

erscheint alle 14 Tage, 137. Jahrgang

Herausgeber

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (Mo bis Do 7.30 bis 9.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr, Fr bis 16.30 Uhr) Telefax 01 311 83 15
Reisedienst: Telefon 01 312 11 38
Zentralpräsident:
Beat Zemp, Erlistrasse 7, 4402 Frenkendorf
Zentralsekretär: Urs Schildknecht, Sekretariat LCH (s. oben)
Präsident der Redaktionskommission:
Ruedi Gysi, Hirschengraben 66, 8001 Zürich

Redaktion

Chefredaktor: Dr. Anton Strittmatter-Marthaler, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10
Susan Hedinger-Schumacher, 4805 Brittnau, Tel. 062 51 50 19
Hermenegild Heuberger-Wiprächtiger, 6133 Hergiswil, Telefon 045 84 14 58 (Bild und Gestaltung)
Ursula Schürmann-Häberli, Büntenstrasse 43, 6060 Sarnen, Telefon 041 66 58 20
Redaktionssekretariat: Ursula Buser-Schürmann, Mattweid 13, Postfach, 6204 Sempach, Telefon 041 99 33 10 (vormittags)
Alle Rechte vorbehalten
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung der Zentralorgane von LCH oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.
Inserate, Abonnemente

Zürichsee Zeitschriftenverlag, 8712 Stäfa,
Tel. 01 928 56 11 (Inserate), Tel. 01 928 55 21 (Abonnemente),
Telefax 01 928 56 00, Postcheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Fridolin Kretz
Anzeigenverkauf: Charles Maag
Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen
Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des LCH			
	jährlich	Fr. 73.—	Fr. 103.—
	halbjährlich	Fr. 43.—	Fr. 60.—
Nichtmitglieder			
	jährlich	Fr. 99.—	Fr. 130.—
	halbjährlich	Fr. 58.—	Fr. 76.—
Einleseabonnemente (12 Ausgaben)			
	– LCH-Mitglieder	Fr. 33.—	
	– Nichtmitglieder	Fr. 45.—	
Kollektivabonnemente			
	– Sektion BL	Fr. 42.—	
Studentenabonnemente		Fr. 57.—	

Einzelhefte Fr. 6.50 + Porto
Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: «SLZ», Postfach 56, 8712 Stäfa.
Druck: Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Ständige Mitarbeiter

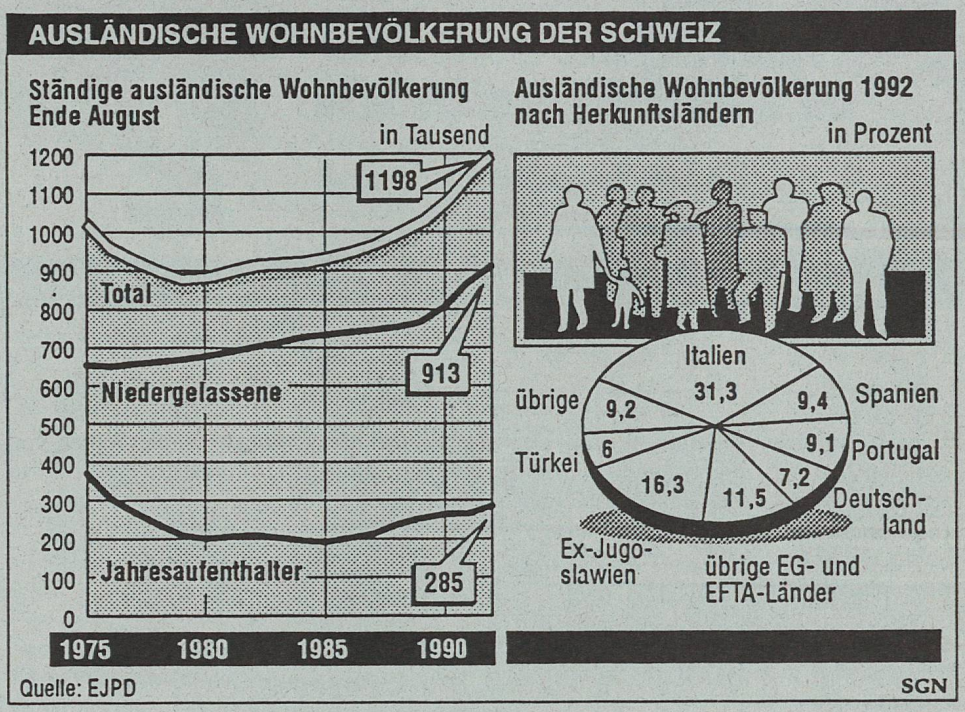
Hans Berger, Sursee; Roland Delz, Meisterschwanden; Stefan Erni, Winterthur; Hans Furrer, Boll; Dr. Johannes Gruntz, Nidau; Hansjürg Jeker, Allschwil; Paul Menz, Arlesheim; Gertrud Meyer, Liestal; Urs Schildknecht, Frauenfeld, Peter Stadler, Stallikon.
Fotografen: Josef Bucher, Willisau; Geri Kuster, Rüti ZH; Roland Schneider, Solothurn.

Korrespondenten

ZH: Max Peter, Feldstrasse 115, 8004 Zürich (Telefon 01 241 35 02)
BE: Werner Zaugg, Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern (Telefon 031 22 34 16)
LU: Hans Kneubühler, Erlenrain 12, 6208 Oberkirch (Telefon 045 21 42 60)
UR: Kari Russi, Studenstrasse 12, 6462 Seedorf (Telefon 044 2 93 33)
SZ: Andreas Peine, Schmiedenstrasse 27, 8840 Einsiedeln (Telefon 055 53 22 03)
OW: Madeleine Huber, Goldmattweg 9, 6060 Sarnen (Telefon 041 66 63 37)
NW: Alex Vieli, Ennetbürgerstrasse 40, 6374 Buochs (Telefon 041 64 49 69)
GL: Peter Meier, Bühli 19, 8755 Ennenda (Telefon 058 61 47 84)
ZG: Doris Huwyler, Dachlisserstrasse 10, 8932 Mettmenstetten (Telefon 01 767 17 89)
FR: Beat Baeriswyl, Brunnenweg 1, 3184 Wünnewil (Telefon 037 36 27 69)
SO: Markus Egli, Steinacker 139, 4713 Matzendorf (Telefon 062 74 11 67)
BS: Claude Luisier, Baumgartenweg 5, 4123 Allschwil (Telefon 061 63 76 36)
BL: Monika Kohler, Birsigstrasse 16, 4104 Oberwil (Telefon 061 401 09 90)
SH: Ursula Fey, Dreispitz 2, 8207 Schaffhausen (Telefon 053 3 43 63)
AR: Peter Elliker, Hauptstrasse 63, 9052 Niederteufen (Telefon 071 33 10 57)
AI: Edwin Keller, Mendlegatter, 9050 Appenzell
SG: Heidi Gehrig, Toggenburgerstrasse 133, 9500 Wil (Telefon 073 23 43 70)
GR: Martin Pally, Beverinstrasse 395, 7430 Thusis (Telefon 081 81 23 12), (Kantonale Schulnachrichten)
AG: Franziska Peterhans, Sekretariat ALV, Entfelderstrasse 61, 5000 Aarau (Telefon 064 24 77 60)
TG: Hansjörg Aeschbacher, Oberhard, 8570 Hard (Telefon 072 22 42 71)

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Die aktuelle Grafik



Swiss Graphics News

Veranstaltungen

Bewegungspädagogik

Von Herbst 1993 bis Herbst 1996 bietet die bernische «Schule für Bewegung» eine dreijährige berufsbegleitende Ausbildung in Kreativem Tanz, Körperarbeit, Bewusstseinsprozessen an, wobei das Diplom in Bewegungspädagogik SFB mit Schwerpunkt Tanz- und Körpertherapie erworben werden kann.

Die Ausbildungsleitung liegt bei Katharina Picard (Bern) und Sonja Kriener (Wien/Zürich), deren eigenständige Methodik ein energetisches Konzept des Körper-Bewusstsein-Kontinuums anwendet. Die beiden Leiterinnen bringen eine langjährige Erfahrung mit einem breiten Horizont an Methoden und Techniken ein. Ständige Gastdozenten sind Peter Goldman, Direktor des Centre of New Directions am White Lodge College of Psychotherapeutics in Speldhurst (GB), und Amos Hetz, Vorsteher des Movement Department der Rubin Akademie für Musik und Tanz in Jerusalem. Wesentliche Stoffinhalte sind die Bereiche: Kreativer Tanz, Movement Studies, Körperarbeit, Geistige Psychotherapie und Anatomie/Physiologie in Bewegung. Ergänzend kommen Stützbereiche wie Stimme, Rhythmus, Farbe oder Gruppenprozesse und Organisation hinzu.

Informationen: Schule für Bewegung, Prisma chalice Bern, Klösterlistutz 18, 3013 Bern.

Frauen in der Geografie

Öffentliche Vorlesungsreihe an der Universität Zürich-Irchel (Hörsaal 03 G 85) vom 4. November bis 10. Februar, jeweils Mittwoch 16.15–18.00 Uhr. Für Lehrerinnen und Lehrer besonders interessant: 16.12.992: Feministische Ansätze in der deutschsprachigen Geografie – Ein Streifzug in die Zukunft mit Anne-F. Gilbert, Fachbereich Geografie, Universität Frankfurt, und am 13.1.93: Sind Mädchen und Frauen im Geografieunterricht gleichberechtigt? Ein Diskussionsbeitrag zur Koedukationsdebatte mit Dr. Eva Buff-Keller, Dozentin ETH Zürich, Beraterin für Aus- und Weiterbildung Zürich.

Der Zwang zur Eroberung

Die Paulus-Akademie bietet vom 11.–13. Dezember 1992 ein Männer-Seminar mit Sturmius M. Wittschier an zum Thema «Ein spielerisches Wochenende für ‹weisse› Männer im Kolumbus-Jahr». An diesem Wochenende wollen wir uns «spielerisch» mit unseren Entdeckungs- und Eroberungswünschen und -erfahrungen auseinandersetzen: Wir wollen miteinander Szenen zum Thema «Entdeckung» und «Eroberung» gestalten, um so ganzheitlich zu spüren, wann es uns und den anderen guttut, und wann Leben verhindert, verschüttet und unterdrückt wird. Die Lust, das Fremde und Neue zu entdecken, ist dabei zentral. Helfen sollen uns Märchen; vielleicht aber auch Szenen aus der Geschichte; in jedem Fall aber Szenen aus unserem konkreten Alltag in Beruf, Partnerschaft, Familie und Gruppen und – nicht zu vergessen – unseren Träumen.

Anmeldung: Paulus-Akademie, Carl-Spitteler-Strasse 38, 8053 Zürich, 01 381 34 00.

Zum letzten Mal «Die besondere Schule»

Nach 14 Folgen innerhalb von zwei Jahren wird es Zeit, einzuhalten, Bilanz zu ziehen und danach etwas Neues in Angriff zu nehmen. Was war eigentlich die Idee zu

Ursula Schürmann-Häberli

dieser Serie? Welche Erfahrungen habe ich gemacht? Was ist auf der Strecke geblieben?

Von der Idee...

Schlagzeilen macht in der Regel vor allem Negatives, auch im Bereich der Schule. So entsteht oft ein hartnäckiges Zerrbild. Unsere Serie «Die besondere Schule» sollte einen Gegenpol setzen gegen die zeitgenössische Schlechtmacherei der Schule. Nicht Spektakuläres sollte sie aufzeigen, sondern, dass in der Schule in aller Stille oft Ausserordentliches geleistet wird. Die Serie sollte also exemplarischen Charakter haben und möglichst breit gestreut über verschiedene Schulalltage berichten.

Auf einige dieser besonderen Schulsituationen bin ich von «SLZ»-Korrespondenten oder Schulinspektoren aufmerksam gemacht worden, auf andere hingegen bin ich ganz zufällig gestossen. Ausschlaggebend für die Themenwahl war aber jeweils der «Gwunder»: Wie meistern Lehrkräfte diese Situation? Wie kann man unter diesen Umständen Schule halten? Warum und wie wagen Kolleginnen und Kollegen einen neuen Weg?

...zum Erlebnis

Für mich ist die Serie «Die besondere Schule» zur besonderen Erfahrung geworden. Wo ich auch hinkam, spürte ich Spontaneität und Offenheit. Ich traf weder frustrierte Lehrkräfte noch von sich selbst eingenommene Superlehrer. Lauter frohgemute und zuversichtliche Leute, die mit beiden Beinen fest in ihrem Beruf stehen! Kolleginnen und Kollegen, die sich realistisch mit den gegebenen Möglichkeiten auseinandersetzen und sich bemühen, den hohen Anforderungen an die Schule von heute so gut als möglich gerecht zu werden.

Aber einmal habe ich mich geschämt

Alle im Konzept für diese Serie vorgesehenen Ideen konnte ich verwirklichen, bis auf den Bericht über die Schulsituation Fahrender. Zwar hatte ich sowohl mit Fahrenden selbst Kontakt als auch mit dem Redaktor des «Scharotl», der Zeitschrift der «Rad-Genossenschaft der Landstrasse» (Interessengemeinschaft des Fahrenden Volkes in der Schweiz). Aber leider gelang es uns nicht, noch fahrende Jenische zu finden, die bereit gewesen wären, über ihre Schulsituation zu erzählen (auch nicht anonym). «Nach anfänglich unschönen Erfahrungen fühlen sich nun unsere Kinder da, wo sie jetzt zur Schule gehen, gut akzeptiert. Ich bin überzeugt, die Kameraden unserer Kinder wissen gar nicht, dass wir Jenische sind. Und so soll es auch bleiben», erklärte mir eine besorgte Mutter. Eine andere fügte bei: «Sehen Sie, seit wir an die Öffentlichkeit getreten sind, haben wir eher verloren denn gewonnen. Deshalb ziehen wir es vor, uns still zu verhalten.» Beschämend für eine Schweiz, die sich humanitärer Tradition verbunden rühmt! (Angesichts der Lage und Einrichtung des bis dato immer noch einzigen Innerschweizer Winterstandplatzes schämte ich mich vor diesen Leuten.)

Ich beschränke mich also darauf, die Bildungs-Situation Fahrender in der Schweiz kurz und allgemein gehalten zu umreissen. Offene Diskriminierungen seien seit einigen Jahren keine mehr bekannt, berichtete «Scharotl»-Redaktor Roger Gottier, hingegen sei doch etwa indirekt Rassismus spürbar. Dabei sind die in der Radgenossenschaft zusammengeschlossenen Fahrenden Schweizer Bürger und bezahlen Steuern wie wir alle und überdies je nach Kanton noch happige Patentgebühren. Sie arbeiten vorwiegend als Altwarenhändler, Scherenschleifer, Hausierer. Unsere Wegwerfgesellschaft wird immer mehr zu einem existentiellen Problem für die Fahrenden. Um so wichtiger wird gerade für sie eine solide Grundausbildung. Langsam setzt sich auch bei den Jenischen die Ansicht durch, dass es nicht mehr genügt, rechnen, lesen und schreiben zu können.

Die durchschnittlich 2–3 Kinder werden von den Familien zumeist aus eigener Initiative eingeschult. Ein grosser Teil der Fahrenden wird heute für die Zeit der Ausbildung der Kinder sesshaft. Die Kinder der übrigen besuchen während des Winterhalbjahres die Schule am Winterstandort. Im Sommerhalbjahr sind zwei Varianten üblich: Wo die Zusammenarbeit Lehrer und Eltern gut funktioniert, absolvieren die Kinder unter Aufsicht der Eltern eine Art Fernunterricht. Andere gehen dort zur Schule, wo sie sich halt gerade für 2 oder mehr Wochen aufhalten. Sie bleiben jeweils so lange an einem Ort, wie die Geschäfte gut gehen. Im grossen und ganzen seien die Erfahrungen mit der Schule gut, meinte Roger Gottier. Die Kinder Fahrender brächten aber andere Voraussetzungen mit. Ihre besonderen Stärken lägen in den Fächern Geografie der Schweiz und Naturlehre. Die modernen, individuelleren Lernformen würden die Bildungsprobleme Fahrender etwas vereinfachen. Hoffen wir, dass die Schulreformen auch den Jenischen eine Verbesserung ihrer Bildungssituation bringen werden.

Neue Serie

Ab Januar 1993 finden Sie anstelle von «Die besondere Schule» die neue Serie «Gespräche über Bildungsfragen», eine Reihe von Interviews mit verschiedenen Kaderleuten aus Industrie, Gewerbe, Kultur und Politik.

KOSMOS

EXPERIMENTIEREN FÜR JUNG UND ALT

Mit den faszinierenden Experimentierkästen KOSMOS auf Entdeckungsreise durch Natur und Technik . Farbige, detaillierte Anleitungsbücher mit vielen Tips und Tricks.
NEU! Jetzt lieferbar - die neue KOSMOS Serie
"electronic XN" der intelligente Elektronikspass.
Verlangen Sie den Katalog 1992
Erhältlich im Spielwarenfachhandel
Generalvertretung LEMACO SA - Postfach - 1024 Ecublens

Elektronik - Physik - Chemie - Oekologie - Astronomie

Apple Macintosh

Unentbehrliche Handbücher für jeden Mac-Benutzer

☐ **Das Kleine Mac Buch**
Ein fabel- und fibelhaftes Macintosh-Referenzbuch mit nützlichen Tips und Abkürzungen
151 Seiten Fr. 34.50

Die Macintosh Bible-Pannenhilfe
☐ **Was tue ich nun?**
Hunderte von Fehlermeldungen und «Panik-Situationen», dazu natürlich die Lösung – und das alles auf einen Blick.
240 Seiten Fr. 42.–

Der Macintosh Bible-Leitfaden zu
☐ **System 7**
Dokumentation und Handbuch zu System 7. Man muss es haben, wenn man mit dem neuen System arbeiten will.
270 Seiten Fr. 49.–

☐ **Die Macintosh Bible**
Bände 4 und 5 mit der Beschreibung der neuesten Entwicklungen auf dem Hard- und Softwaremarkt.
Die Bände 1–3 sind auch weiterhin lieferbar.
☐ Band 1 371 Seiten Fr. 65.–
☐ Band 2 341 Seiten Fr. 65.–
☐ Band 3 286 Seiten Fr. 45.–
☐ Band 4 343 Seiten Fr. 69.–
☐ Band 5 321 Seiten Fr. 69.–

Fordern Sie ausführliche Prospekte an oder bestellen Sie mit **10% Schulrabatt** – Inserat ausschneiden, mit Anzahl und Adresse versehen an

Hyperbook Postfach 28 3097 Liebefeld/Bern
Telefon 031 971 82 53 Telefax 031 971 85 86

Gesundheitliche, funktionelle und ästhetische

Wiederherstellung der Zähne

und des Kauorgans.

Untersuchung: Vollständige Untersuchung der Zähne und des ganzen Kauorgans; Amalgam-Intoxikations-Test. Zeitbedarf etwa 2–3 Stunden. Schriftliche Dokumentation von Befund, Laborbefund, Behandlungsplan und Kosten.

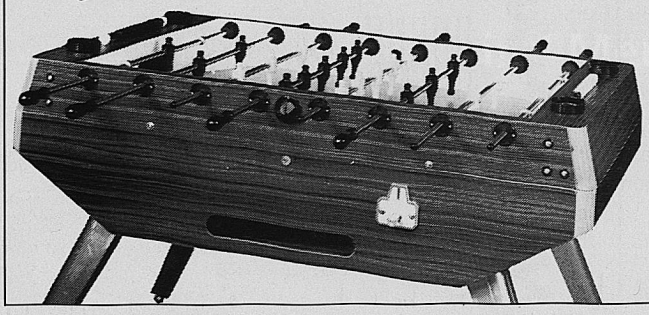
Behandlung: Dauerhafte Gesamtsanierung und Wiederherstellung der natürlichen Funktion und Ästhetik der Zähne. Entfernung aller kariösen oder sonst schadhaften Stellen und der stark quecksilberhaltigen Amalgamfüllungen unter Absaugung. Neuaufbau von Grund auf mit bioverträglichen Materialien. Schonende, sorgfältige Durchführung der Behandlungsmassnahmen unter Anästhesie und starker optischer Vergrösserung in einem Zuge; nur 4–7 Behandlungstage. Klinische Unterbringung im Hause. Natürliche Spezialdiät. Individuelle Betreuung.

Zahnklinik Schnitzer
SCHNITZER INSTITUT GmbH
Strandweg 17, D-7770 Überlingen am Bodensee
Telefon 07551-62334, Fax 07551-2065
Telefon aus dem Ausland (0049) 7551-62334
Fax aus dem Ausland (0049) 7551-2065

Le National

TISCH-FUSSBALL

da ist immer Stimmung!



Am besten fragen Sie

Novomat AG
Industrie Altgraben
4624 Härkingen
Tel. 062 61 40 61

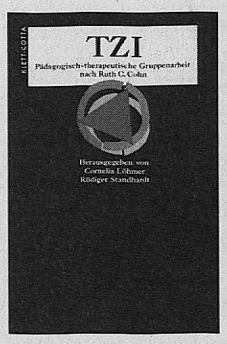
Rue de Bassenges 27
1024 Ecublens
Tel. 021 691 84 85

St. Gallerstrasse 119
8400 Winterthur
Tel. 052 28 23 28

Auch Ersatzteile stets vorrätig.

Lebendiges miteinander lernen

Zum 80. Geburtstag der Begründerin der TZI, Ruth C. Cohn, legt Klett-Cotta die umfassende Darstellung dessen vor, was TZI heute ist.



Die Themenzentrierte Interaktion (TZI) ist eines der erfolgreichsten und meistangewandten Gruppenmodelle der humanistischen Psychologie. Mit ihrer Botschaft des Lebendigen-Miteinander-Lernens hat sie ein zentrales Anliegen, das sich gerade auch an die Schule richtet und im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrer-Fortbildung eine Rolle spielen kann.

Wer wissen möchte, was TZI ist, findet in diesem Übersichtswerk alle Aspekte angesprochen. Der Spannungsbogen reicht von den anthropologischen Grundlagen bis hin zu Berichten über konkrete Praxiserfahrung. Hinweise zur TZI-Ausbildung runden den Band ab.

Cornelia Löhmer / Rüdiger Standhardt (Hrsg.): TZI
Pädagogisch-therapeutische Gruppenarbeit nach Ruth C. Cohn. 340 Seiten, Leinen mit Schutzumschlag, Fadenheftung, Fr. 49.20 ISBN 3-608-95992-0

Ausserdem von Ruth C. Cohn bei Klett-Cotta lieferbar:

Von der Psychoanalyse zur themenzentrierten Interaktion. 249 Seiten, Fr. 39.-. ISBN 3-608-95288-8

Ruth C. Cohn / Alfred Farau: Gelebte Geschichte der Psychotherapie. Greif-Buch. 647 Seiten, Fr. 33.10 ISBN 3-608-95777-4

Auch gebunden lieferbar, mit Schutzumschlag, 647 Seiten, Fr. 59.30. ISBN 3-608-95567-4

Klett-Cotta